Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

178 (30.6.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711234

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 178. Oldenburg, Sonnabend, 30. Juni 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Die deutschen Redakteure traten ihre Heimreise von England an.

*

Die Enthüllungen über die Kolonialwirtschaft werden fortgesetzt.

*

Schwere Unwetter sind nicht nur in Deutschland überall, sondern auch in dem übrigen Mitteleuropa zu verzeichnen.

*

Erfurt bewilligte 75 000 M. für Veteranen und deren Witwen und Waisen.

*

Der frühere Chefredakteur der „Kreuzzeitung", Prof. Kropatschek, ist in Berlin gestorben.

*

Zwischen Spanien und der Schweiz ist ein Zollkrieg ausgebrochen.

*

In einer Vorstadt Londons wurden zwei Erdstöße verspürt, die Aufregung hervorriefen.

*

Aus den meisten russischen Garnisonen kommen Nachrichten über Zunahme von Meutereien. Auch die Agrarunruhen wachsen beständig.

*

Die letzte Staffel der Mandschureiarmee ist nach Rußland abgegangen.

Die Wahrheit über die Ermordung Pauls I. von Rußland.

Mehr als ein Jahrhundert ist seit dem gewaltsamen Tode des Zaren Paul I. verflossen, und doch besitzen wir erst jetzt eine von einem Augenzeugen gegebene authentische Schilderung des Attentats. Das glaubwürdige Dokument besteht in einem Briefe, den General Bennigsen bald nach der Ermordung des Kaisers an einen seiner Freunde richtete. Eine Abschrift dieses Briefes befindet sich im Besitze des hannoverschen Zweiges der Familie Bennigsen, und diese Abschrift ist es, die vor einigen Tagen vom „Istoritschesky Westnik" in Petersburg veröffentlicht wurde. Um die Ursachen der Palastrevolution, an welcher er sich auf die Aufforderung des Fürsten Zubow hin beteiligte, zu erklären, zählt General Bennigsen eine lange Reihe von Missetaten Pauls I. auf. Kurz, Graf Pahlen erhielt vom Großfürsten Alexander, dem Erben der Krone, die Ermächtigung, den Zaren festzunehmen und nach einer Festung zu bringen. Bennigsen wurde mit der Ausführung des Verhaftbefehls betraut. „Unsere Kolonne," erzählt der General, „wurde von dem Adjutanten des Kaisers, Argamakow, geführt. Er kannte jeden geheimen Gang und alle Zimmer, die wir durchschreiten mußten, denn er kam hier jeden Tag mehrere Male durch, wenn er seinem Herrn seine Berichte brachte. Der Offizier führte uns zuerst in den Sommergarten, dann über eine kleine Brücke, dann durch ein Tor zu einer kleinen Treppe, die uns in eine enge Küche führte. Von der Küche gelangten wir in das Vorzimmer, das vor dem Schlafzimmer Pauls lag. Die Vorhalle wurde von einem Leibhusaren bewacht; er saß, den Kopf gegen den Ofen gelehnt, und schlief fest. Einer der vier Offiziere, die uns begleiteten, versetzte ihm einen furchtbaren Stockhieb, worauf der Mann laut zu wimmern anfing. Erschreckt machten wir Halt, in dem Glauben, daß der Lärm im ganzen Palast gehört werden würde. Fürst Zubow und ich drangen rasch in das Schlafzimmer des Kaisers ein. Wir fanden den Zaren wach; er stand an seinem Bett vor dem Wandschirm. Mit dem Degen in der Hand näherten wir uns Paul I. und sagten: „Majestät, wir verhaften Sie!" Er sah mich an, ohne ein Wort zu sprechen; dann wandte er sich zum Fürsten Zubow hin und sprach zu ihm: „Was wollen Sie eigentlich von mir, Platon Alexandrowitsch?" In diesem Augenblick trat ein Offizier ein und raunte Zubow ins Ohr, daß er unten verlangt werde, weil man die kaiserliche Garde fürchtete. Paul I. hatte sich die Sympathien seiner Soldaten zu erwerben verstanden. Graf Pahlen, der mit seinem Gefolge und einem Bataillon die Haupttreppe des Schlosses besetzen sollte, war noch nicht zur Stelle. Fürst Zubow verließ das Zimmer und ich stand dem Zaren allein gegenüber. Er sah mich an, ohne ein Wort zu sagen. Nach und nach kamen Offiziere unseres Gefolges ins Zimmer, und ich sagte zu ihnen: „Meine Herren, bleiben Sie hier beim Kaiser; er ist verhaftet und darf das Zimmer nicht verlassen!" Ich zog mich zurück, um die Ausgänge der Nebenzimmer zu untersuchen. Später erfuhr ich, daß in meiner Abwesenheit der Kaiser zu den Offizieren gesagt hatte: „Verhaftet! Ich bin verhaftet! Was bedeutet das alles? Verhaftet?" — „Vor vier Jahren schon hätte man mit Dir ein Ende machen sollen!" sagte einer der Offiziere. — „Was habe ich denn getan?" fragte der Kaiser. Das waren seine letzten Worte. Die Offiziere drangen in Masse ein, füllten das Zimmer, packten den Zaren und warfen ihn auf den Wandschirm, der umgefallen war. Er schien sich aus ihren Armen befreien und zur Tür hin gelangen zu wollen, und ich rief ihm zweimal zu: „Majestät, bleiben Sie ruhig, es geht um Ihr Leben!" In diesem Augenblick hörte ich, daß ein Offizier, Bibikow, mit einer Abteilung der Garde das angrenzende Zimmer betreten hatte. Ich ging rasch zu ihm, um ihm Befehle zu geben, was mich nur wenige Minuten fern hielt. Als ich wieder das kaiserliche Schlafzimmer betrat, sah ich den Zaren auf dem Fußboden liegen, und einer der Offiziere sagte zu mir: „Wir haben mit ihm ein Ende gemacht!" Ich konnte das zuerst kaum glauben, denn ich sah keine Spur von Blut, aber bald überzeugte ich mich mit eigenen Augen.

General Bennigsen setzt diesen verhängnisvollen Ausgang der Sache auf Rechnung der allzureichlichen Champagnerlibationen, die die Offiziere kurz vorher bei einem Souper im Hause des Generals Talysia sich zugute getan hatten. Bei diesem Souper hatte Graf Pahlen die zynischen Worte gesprochen: „Meine Herren, vergessen Sie nicht, daß man, wenn man eine Omelette machen will, zuerst Eier aufschlagen muß!" Der ursprüngliche Plan der Verschworenen war, Paul I. einfach in einer Festung zu internieren und zur Abdankung zu zwingen. Alexander I. nahm, wie Bennigsen berichtet, die Nachricht von dem Tode seines Vaters ohne allzu große Ueberraschung und ohne Schmerz auf. Er ernannte Bennigsen sofort zum Kommandanten der Truppen, die den Winterpalast zu bewachen hatten. Die einzige Person, die den Zaren aufrichtig beweinte, war die Kaiserin.

Die Reform der Hilfskassen.

In der letzten Nummer des „Reformblatt für Arbeiterversicherung" (Herausgeber Hans Seelmann, Oldenburg) spricht sich Stadtrat von Frankenberg, Braunschweig, lebhaft gegen die von der Reichsversicherung vorgeschlagene Maßregel der Unterstellung der freien Hilfskassen unter das Aufsichtsamt für Privatversicherung aus. Die Mannigfaltigkeit und Buntscheckigkeit unserer Arbeiterversicherung würde bei Annahme der Vorlage nur eine neue Spielart aufweisen.

Während das Gesetz vom 12. Mai 1901 sich in weiser Beschränkung von einer Einwirkung auf die Gebilde der Krankenversicherung grundsätzlich ferngehalten hatte, offenbar weil sie überwiegend öffentlich-rechtlicher, nicht privater Natur sind und weil die vorhandene reichsgesetzliche Regelung ausreichend erschien, soll jetzt diese Zurückhaltung aufgegeben und ein Hineinziehen der Hilfskassen in das Arbeitsgebiet des Aufsichtsamts für Privatversicherung oder — bei Kassen geringen Umfangs — der zuständigen Landesbehörde ermöglicht werden. Dadurch wird ein Prinzip durchbrochen, dessen Bedeutung allen Freunden der gedeihlichen Entwicklung des Versicherungswesens einleuchten muß. Der Anfang ist gemacht; wo will man aufhören? In vielen Fällen würde es die untere und die höhere Verwaltungsbehörde auch Zwangskassen gegenüber vielleicht nicht ungern sehen, ihrer Verantwortung hinsichtlich der versicherungstechnischen Prüfung der Unterlagen des Kassenbetriebs überhoben zu sein. Folgerichtig müßte man dann zu dem Ergebnis gelangen, die Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau-, Innungs-, Knappschaftskassen, ja selbst die Gemeindekrankenversicherung gleichfalls unter die Obhut des Aufsichtsamts zu bringen, dessen Rahmen von vornherein ganz anders abgegrenzt ist. Eine einheitliche Reichsinstanz für die Arbeiterversicherung ist an und für sich ein sehr erstrebenswertes Ziel. Näher läge es wohl, statt des für Privatversicherung geschaffenen Aufsichtsamts das Reichsversicherungsamt mit der Ueberwachung der Hilfskassen zu betrauen; indes auch dieser Weg erscheint deshalb nicht gangbar, weil er eine vollständige Verschiebung in dem Aufbau der behördlichen Stellung zu den Kassen bedeuten würde. Jede Aenderung der grundlegenden Normen in dieser Richtung sollte vermieden werden.

Daß man den „Schwindelkassen" kräftig entgegentreten will, ist durchaus gerechtfertigt. Von allen Seiten ist anerkannt, daß hier Mißstände vorgekommen sind und leicht wieder vorkommen können, denen man vorbeugen muß. Die Berichte verschiedener Arbeitersekretariate, Volksauskunftsstellen usw. machen kein Hehl daraus, daß die Gefahr für unkundige, geschäftlich ungewandte Personen, durch solche Kassen ausgebeutet zu werden, im Laufe der Jahre stark zugenommen hat. Nur über den Weg der Abhilfe kann man verschiedener Meinung sein. Es heißt doch wohl das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn man die Hilfskassen jetzt unterschiedslos aus dem Zusammenhang der bisherigen Stellung zu den Behörden heraus dem Dienstbereich des Aufsichtsamts oder der betreffenden Landesbehörde zuweisen will, statt die Befugnisse der zur Zeit ihnen übergeordneten Dienststellen kräftig zu verstärken und letzteren gleichzeitig die eingehende Prüfung des Geschäftsbetriebs der Kassen durch regelmäßig wiederkehrende Recherchen und dergleichen einzuschärfen.

Da es sehr fraglich ist, ob die Mehrheit des Reichstages jetzt schon den Zeitpunkt für gekommen hält, um mit den Vorrechten der Hilfskassen aufzuräumen, wird es sich auf alle Fälle empfehlen, die Uebertragung der Obhut über die Hilfskassen an das Aufsichtsamt für Privatversicherung als einen durch die Umstände nicht gebotenen Schritt vom Wege nach dem anzustrebenden großen Reform- und Einheitswerk abzulehnen und den bisher zuständigen Aufsichtsbehörden das Vorgehen gegen die bei manchen Hilfskassen beobachteten Uebelstände durch Verstärkung ihrer Befugnisse und durch entsprechende Anweisungen unter Zulassung des verwaltungsgerichtlichen Streitverfahrens zur gebieterischen Pflicht zu machen.

Kolonialenthüllungen und kein Ende.

Im „Biberacher Anzeiger" — Biberach ist der Hauptort in Herrn Erzbergers (Ztr.) Wahlkreis — ist über Südwestafrika zu lesen:

„Das Geld der deutschen Steuerzahler wird in böser Weise dort verschwendet. Das gesamte Rechnungswesen ist total zusammengebrochen; eine geordnete Abnahme der Lieferungen findet vielfach nicht mehr statt. Die Wechsel auf die Reichshauptkasse werden und müssen ausgestellt werden; sie werden hier auch eingelöst, aber eine Kontrolle darüber, ob die Waren auch allesamt geliefert wurden, fehlt vollständig. Kapländer sind durch den Krieg Millionäre geworden. Durch das unsinnige Hin- und Herjagen der Soldaten und die daraus entstehenden Schwierigkeiten der Verpflegung gibt man nur den Aufständischen neue Lebensfrist; die letzteren sind es, die jeden Weg kennen, die die deutschen Transporte einfach wegstehlen, sie an die Engländer verkaufen und dann wieder Munition erhalten. Sobald sich mehrere Soldaten aus dem Süden zurückziehen und in einigen festen Plätzen konzentrieren, hört der Aufstand auf, weil die Hottentotten einfach verhungern. Der Krieg wird uns noch 100 Millionen Mark kosten. Hoffentlich aber bleibt der Reichstag fest und bewilligt einfach keine Gelder mehr; dann müssen die Soldaten zurück . . .

Die Kolonialverwaltung selbst mußte zugestehen, daß von den gesammelten Geldern deutsche Beamte in Berlin Unterstützungen erhalten haben. Bis März 1906 waren 92 000 M. gesammelt worden, davon sind insgesamt nur 42 000 M. ausgegeben worden; was mit dem Rest geschieht, weiß niemand. Die Kolonialabteilung hatte bisher bestritten, daß auch Offiziere aus diesen Liebesgaben Geld erhalten haben, und doch ist es so! Freilich nicht aus dem Tippelskirch-Fonds, aber aus dem Wörmann-Fonds sind an fünf Offiziere Unterstützungen gegeben worden. Alles in allem: die Verhältnisse in Südwestafrika sind so, daß nur ein schleuniger Rückzug des größten Teils der Truppen uns noch vor Aergerem bewahren kann; die deutsche Ehre steht tatsächlich auf dem Spiele.

Wie steht es mit den Unterschleifen in Südwestafrika? Tatsache ist, daß in Argentinien ganz neue soldatische Bekleidungsstücke, Gewehre, Tornister und alles mögliche verkauft worden sind. Zu Spottpreisen setzte man alles an dortige Farmer ab. Die Regierung antwortete auf die Anfragen nach diesen Vorkommnissen mit einer Strandräubergeschichte; danach sollten diese Gegenstände von den Eingeborenen aus einem gestrandeten Schiffe geraubt worden sein! Diese Mitteilung an den Reichstag — sie war allerdings nur eine Vermutung der Kolonialabteilung — ist unrichtig; nach unserer Information hat das gestrandete Schiff gar nicht jene Bekleidungsstücke an Bord gehabt, die man in Argentinien kaufen konnte. Also muß sich die Sache auf eine andere Weise abgespielt haben. Erbprinz Hohenlohe sagte zu, daß eine genaue Untersuchung geführt werden würde. Schon im Dezember 1905 hat sich dies vollzogen, nachdem im Sommer zuvor ein nunmehr glücklicherweise ausgeschiedener Kolonialbeamter den Vertreter einer kolonialen Zeitschrift gebeten hatte, doch nichts über die Sache zu bringen. Wir fragen deshalb jetzt: Wie steht es mit der Untersuchung? — —

Es kann nicht ausbleiben, daß die Regierung sich zu dieser Verdächtigung von einem Reichstagsabgeordneten, noch dazu nicht der Sozialdemokratie, sondern dem Zentrum angehörend, äußert. Der größte Teil der Presse steht den Behauptungen skeptisch gegenüber. „Es kann," so meint die „Frkf. Ztg.", „in Kritik und Angriffen auf die Kolonialverwaltung, auch ein schädliches Uebermaß geben, durch das die eingeleitete Disziplinaruntersuchung, die sich durchaus nicht nur gegen Unterbeamte richten wird, und die von der Regierung ernstlich beabsichtigte Reinigung des Amtes erschwert und gestört werden kann."

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: Ein Provinzblatt wiederholt die Behauptung, daß der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg außer dem Gehalt des Kolonialdirektors 44 000 M., nämlich 24 000 M. als Zulage und 20 000 M. als Mietsentschädigung, aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds erhalten habe. Wir stellen nochmals fest, daß an diesen Angaben kein wahres Wort ist. Dem Erbprinzen zu Hohenlohe werden lediglich Bezüge in Höhe des etatsmäßigen Diensteinkommens des Kolonialdirektors bezahlt und bei den betreffenden Titeln des Etats der Kolonialabteilung verrechnet.

Landesbibliothek Oldenburg

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Büchsenfleisch für die Kolonialsoldaten?

Unter den Strapazen, denen die in Südwestafrika kämpfenden Truppen ausgesetzt sind, steht die Frage der Ernährung bekanntlich nicht an letzter Stelle. Die Schwierigkeiten der Zuführung von Lebensmitteln an die auf unwegsamem Terrain getrennt operierenden Abteilungen müssen nun freilich hingenommen werden, aber dafür läßt sich Sorge tragen, daß nur Mundvorräte von tadelloser Beschaffenheit zur Ablieferung gelangen. In dieser Beziehung, und zumal im Hinblick auf die zahlreichen Todesfälle unter den Soldaten an Erkrankungen der Verdauungsorgane, erregt Beunruhigung eine bisher noch nicht zurückgewiesene Behauptung der nationalliberalen „Dortmunder Ztg.", des Inhalts, den Hauptbestandteil der Verpflegung der deutschen Kolonialtruppen bilde seit vielen Monaten regelmäßig das berüchtigte amerikanische Büchsenfleisch. Es seien sogar noch im Mai, nach den Chicagoer Enthüllungen, mehrere tausend Kisten solcher „Leckerbissen" nach Lüderitzbucht verschifft worden. Die Regierung sorge durch beschleunigte — hoffentlich beruhigende — Aufklärung dafür, daß die Zweifel sich als gerechtfertigt erweisen, mit denen wohl das ganze deutsche Volk einstweilen dieser Mitteilung gegenübersteht. Den in Südwestafrika sich aufopfernden Soldaten, die ohnehin zu leiden haben infolge Knappheit und Minderwertigkeit des Trinkwassers, kann unmöglich eine Fleischkost zugemutet werden, die der preußische Landwirtschaftsminister als „Gefahr für Leben und Gesundheit" bezeichnet hat.

Kleine Nachrichten.

Die am Donnerstag vom Verein der freisinnigen Partei in Darmstadt einberufene öffentliche Versammlung gestaltete sich nach der „Frankf. Ztg." zu einer imposanten Protestkundgebung gegen die Maßregelung des Pfarrers Korell. Nauman n sprach in dem bis auf den letzten Platz besetzten großen Saal der Turnhalle unter tosendem Beifall. In der Diskussion sprachen sämtliche Redner, auch politische Gegner, ihre Mißbilligung über das Verfahren des Oberkonsistoriums aus.

Professor Kühnemann, der bisherige Leiter der Posener Akademie, veröffentlicht bei seinem Scheiden eine bedeutungsvolle Schrift über „Kulturpolitik in Posen". Er kommt zu dem Schlusse, daß die Entwickelung der Akademie nicht stehen bleiben könne, wie sie steht. Ihre Bedeutung hänge jetzt von der Ermöglichung intensiven akademischen Lebens in Posen ab. Kühnemann verlangt für Posen die kühnsten und unabhängigsten Denker und Darsteller Deutschlands und die Entwickelung der Akademie zur Universität und zum Unterrichtszentrum für die gesamte Bevölkerung.

Ausland.

Russische Zustände.

Petersburg, 29. Juni. (Meldung der Petersburger Tel.-Agentur.) Durch kaiserlichen Tagesbefehl vom 28. Juni ist das erste Bataillon des Preobraschenskischen Leib-Garderegiments in ein besonderes Infanteriebataillon umgewandelt und es sind ihm die der Garde zustehenden Rechte entzogen worden.

Der „Berl. Lok.-Anz." meldet: In den Wandelgängen der Reichsduma bildeten gestern die Vorgänge im Preobraschenski-Regiment den Hauptgesprächsstoff, wobei das Faktum erhärtet wurde, daß das ganze Lager von Zarskoje Sselo aufgehoben werden mußte. Während der Abführung der 290 Mann nebst sechs Offizieren — letztere gehörten den vornehmsten Familien Rußlands an — herrschte musterhafte Ruhe. Nicht die geringste Protest- noch Sympathiekundgebung machte sich bemerkbar. Eisiges Schweigen herrschte ringsum; die große Gärung unter den gesamten Militärs basiert meist auf ökonomischer Grundlage. Die versprochenen Vergünstigungen für die Militärs, die vom Zaren seinerzeit durch Dekret angeordnet wurden, werden unzulänglich oder gar nicht ausgeführt, wobei gewissenlose Handlungsweise allerlei untergeordneter Organe das Leitmotiv bildet. Die Entlassung des Palastkommandanten in Peterhof, Generals Pleschko, nebst Gehilfen wie verschiedener Beamten wird dadurch begründet, daß durch Nachlässigkeit dieser Leute Arbeiter in das Peterhof-Palais gelassen wurden, die politisch unzuverlässig waren. Der Zar wollte zuerst sogar von Peterhof nach Zarskoje Sselo übersiedeln, doch ist dieser Plan wieder aufgegeben worden.

Samara, 29. Juni. Gestern abend begann in der hiesigen Garnison eine Bewegung des Regiments „Buzulok" infolge der Verhaftung zweier Soldaten, die ihre Vorgesetzten nicht militärisch gegrüßt hatten. Nachdem ihre Kameraden die beiden Soldaten befreit hatten, traten sie mit Musik zu einer Versammlung zusammen und arbeiteten Forderungen aus, insbesondere über die Freilassung der Reserven im dritten Jahre, die Herabminderung der Arbeitszeit, freie Verwendung der freien Zeit, höfliche Behandlung, vollständige Abschaffung der Todesstrafe. Heute taten die Soldaten keinen Dienst.

„Slowo" widerspricht heute der gestrigen Meldung der „Nowoje Wremja", worin die Stellung Goremykins als sehr fest bezeichnet wird. Mit seinem letzten Vortrage über die Reichsduma habe Goremykin ein Fiasko gehabt. In Peterhof erkenne man an, daß der Duma die Funktion der höchsten Staatseinrichtung gebühre und daß die Minister verpflichtet seien, jede Interpellation der Duma zu beantworten. Diese sei befugt, alle Fragen zur Erörterung zu bringen. Goremykin habe sich überzeugt, daß die Auflösung der Duma unter keinen Umständen erfolgen dürfe.

Der Präsident der russischen Duma hat auf die ihm telegraphisch mitgeteilte Resolution der Protestversammlung in Berlin, die sich mit den russischen Massakres beschäftigte, dem Abg. Schrader geantwortet, die Duma danke für das Mitgefühl und für gute Wünsche und schätze sehr hoch die Freundschaft und Sympathien des großen nachbarlichen Kulturvolkes.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. (Dreyfus-Prozeß.) Die Verlesung des Berichtes des Generalstaatsanwalts vor dem Kassationshofe wird noch 2 Tage in Anspruch nehmen. Man darf schon jetzt annehmen, daß der Kassationshof die Unschuld Dreyfus' proklamieren, jedoch ihm vor ein neues Kriegsgericht verweisen wird, um dem General Mercier und den übrigen Offizieren Gelegenheit zu geben, sich gegen die Angriffe des Generalstaatsanwalts zu verteidigen.

Italien.

Rom, 29. Juni. Die gestern begonnene Kammerberatung über die Untersuchung der Zustände in der Marine ergab die Notwendigkeit einer umfassenden Ergänzung der bisherigen Untersuchung von der gesagt wird, daß sie einseitig, oberflächlich und parteiisch geführt wurde. Insbesondere sollen die Anklagen wegen der Korruption in der Marineleitung und die Bemängelung der Leistungsfähigkeit der Flotte und des Artilleriematerials übertrieben sein. Hingegen fand die Forderung gründlicher Reformen in der Marineverwaltung, im Lieferungswesen und in der Materialprüfung allgemeine Anerkennung.

Schweiz.

Bern, 29. Juni. Infolge der Weigerung Spaniens, das jetzige Handelsprovisorium ungeändert zu verlängern, beschloß heute der Bundesrat, die Verhandlungen nicht fortzusetzen. Damit ist also der Zollkrieg erklärt. Der Differentialtarif, der den Weinzoll von acht auf dreißig Francs erhöht und andere Prohibitivmaßregeln enthält, tritt am 1. Juli in Kraft.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juni. Die Kammer der Insel Samos machte gestern der Pforte telegraphisch die Mitteilung von dem einstimmig gefaßten Beschluß, die Absetzung des Fürsten Vithynos wegen Unfähigkeit und die Ernennung eines neuen Fürsten zu verlangen.

Unpolitisches.

Die deutsche Presse in England.

London, 29. Juni. Bei dem zu Ehren der deutschen Pressevertreter gestern abend von Baron Alfred von Rothschild gegebenen Festmahl waren der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich, Botschaftsrat von Stumm, Legationsrat Prinz zu Stolberg-Wernigerode, Kriegsminister Haldane und der Besitzer der „Times" Moberley-Bell anwesend. Der Abend verlief in gehobenster Weise.

Die Mehrzahl der deutschen Redakteure ist heute morgen nach Plymouth abgereist, um auf dem Dampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd die Heimreise anzutreten.

Ein Leitartikel der „Daily News" mit der Ueberschrift: „Auf Wiedersehen" erklärt, das Ergebnis des Besuches der deutschen Journalisten habe alle Erwartungen übertroffen. Der Besuch werde ein Markstein in der Geschichte der Beziehungen zwischen dem englischen und dem deutschen Volke sein, der günstige Einfluß des Besuches werde fortdauern.

*

Unwetter.

Berlin, 29. Juni. In ganz Deutschland haben gestern nachmittag und heute nacht schwere Gewitter getobt, zum Teil großen Schaden angerichtet und Ueberschwemmungen hervorgerufen. Durch Blitzschläge sind an mehreren Orten Menschen getötet worden und Brände entstanden.

Madrid, 29. Juni. Die schreckliche Hitze, verbunden mit heftigen Gewittern, hat in den verschiedensten Ortschaften Spaniens große Schäden verursacht. Gestern wurden 12 Personen durch Blitzschlag und Sonnenstich getötet.

Antwerpen, 29. Juni. Gestern abend ging über Antwerpen und Umgebung ein furchtbares Gewitter nieder. Zahlreiche Häuser sind überschwemmt, im Hafen sind Vorkehrungen getroffen worden, um die auf den Quais liegenden Waren zu schützen.

Wien, 29. Juni. Ueber Stadt und Umgegend ging gestern abend ein wolkenbruchartiger Gewitterregen mit Hagel nieder, der alle Straßen überflutete, wie auch die Felder und Gärten. Der Schaden ist bedeutend. Die diesjährige Ernte ist zum größten Teil vernichtet.

*

Die Kaiserflotille kehrt am Sonntag nach Kiel zurück. Dann werden die Vorbereitungen zur Nordlandsfahrt schleunigst beendet. Die Abfahrt des Kaisers nach Drontheim ist auf Dienstag angesetzt.

Katastrophe auf dem Truppenübungsplatze Döberitz. Zu einer schweren Katastrophe hat das gestrige Unwetter auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz geführt. Das Frühgewitter überraschte das 1. Garde-Feldartillerie-Regiment aus Berlin, das in Döberitz übte, mitten in den Exerzitien. Ein Blitzstrahl fuhr in den Vorderwagen eines Geschützes von der 6. Batterie, das mit sechs Pferden bespannt war. Die erschreckten Tiere gingen durch und rasten auf den großen Sumpf im Uebungsplatze zu. Sie gerieten in den Morast, in dem sich nun ein Knäuel von Tieren und Menschen bildete. Die sechs Pferde lagen fast übereinander. Man hörte die Schreie der Artilleristen, die sich nicht mehr durch Abspringen hatten retten können. Es wurde sofort Hilfe gebracht, aber ehe sich das Gewirr löste, hatte einer der Soldaten, namens Hoffa, den Tod gefunden. Ein anderer war am Rücken schwer verletzt. Die übrigen sind nur leicht getroffen.

Eine ungewöhnliche Skandalaffäre beschäftigt die öffentliche Meinung in Wien und wird, wenn die Behörden nicht bald entsprechende Schritte tun, auch im Parlament zur Erörterung kommen. Das „Illustr. Extra-Blatt" bringt seit mehreren Tagen Enthüllungen über unglaubliche Vorgänge in einem öffentlichen Hause, die unbedingt der Aufklärung bedürfen. In der Grünen Baumgasse befindet sich ein angeblicher „Kleidersalon" Riehl, dessen Agentinnen junge, unerfahrene Mädchen unter der Vorspiegelung lohnenden Verdienstes als Näherinnen in das Haus bringen, wo sie angespornt und durch Hunger und Schläge soweit gebracht werden, daß sie sich endlich in ihr Schicksal ergeben. Wenn es einem der Mädchen gelingt, zu entkommen, wird die Verfolgung fortgesetzt und mit polizeilichem Einschreiten gedroht. Das Merkwürdige aber ist, daß von Angehörigen solcher Opfer, wenigstens nach deren Aussagen, auch schon Anzeigen bei der Polizei gemacht worden sind, ohne daß diese sich gemüßigt gesehen hätte, einzugreifen, und daß auch bisher, trotz der Erregung, die sich weiter Kreise der Bevölkerung bemächtigt hat, nichts anderes gegen das Etablissement geschehen ist, als daß es das Straßenschild mit der Aufschrift „Kleidersalon" einziehen mußte. Das Blatt läßt durchblicken, daß untergeordnete Organe der Polizei in diese Affäre verwickelt seien und ihre schützende Hand über das Unternehmen halten.

Aus dem Großherzogtum.

Zu Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 30. Juni.

Die Sommerferien

beginnen heute für die städtischen Schüler. Die Kinder auf dem Lande müssen noch länger darauf warten. Vier Wochen lang schließen sämtliche Schulen ihre Tür und machen es den Kindern wie auch ihren Lehrern und Lehrerinnen zur Pflicht, „von allem Wissensqualm entladen" in frischer Luft und Sonnenschein, in Sorglosigkeit, frei vom Zwang der Pflichten sich gesund zu baden. Es gibt so leicht keine schönere Einrichtung als die Ferien! Der Mann, der tagtäglich seinem Berufe nachgeht, die Frau, der des Haushalts Sorgen Tag für Tag obliegen, sie denken mit einem Aufleuchten in den Mienen an die glücklichen Tage der Schulfreiheit, mit Wehmut und wohl auch mit dem Bedauern, daß Kinder sie oft nicht dankbar genug genießen. Wie würde man sie später auskosten! Aber das will auch verstanden sein, und es ist keine geringe Aufgabe der Eltern, die Kinder zu einem richtigen Ausnutzen ihrer freien Tage anzuleiten. Nicht durch ewiges Ermahnen und Schelten erreichen sie das, dadurch vergällen sie den Kindern die köstliche Zeit eher. Sie müssen es garnicht merken; ohne es zu ahnen, sollen sie der stillen Einwirkung der Eltern unterliegen zu ihrem Besten. Mögen sie nach Herzenslust austoben, mögen sie in fesselloser Jugendkraft ihrem Freiheitsdrange folgen, aber wer von den Eltern es versteht, der weiß auch in solchen Zeiten der Gelöstheit aller Kräfte guten Samen in die Gemüter zu säen: die Freude an der Schönheit der Natur zu wecken oder zu stärken, den Sinn für Leibesübungen jeder Art und für eine einfache, schlichte Lebensweise anzuregen, ihnen die Poesie des Wanderns und Singens in Wald und Feld zu erschließen u. a. m. Aber der Zwang, dem die Kinder für die Zeit der Ferien entronnen sind, darf nicht durch irgend einen anderen ersetzt werden, sei es, welcher es wolle. Dann ist die Zeit keine Erholungs-, keine Ausspannungszeit, wie sie mancher Lernende sowohl als auch die Lehrenden dringend nötig haben. Wem es seine Mittel erlauben, der pflegt in die Ferne zu reisen, wer auf den Groschen sehen muß, der kann sich auch hier und in der schönen Umgebung der Stadt sehr wohl erholen und vergnügen. Allen denen, die die Ferien genießen wollen, sei ein herzlicher Wetterwunsch mit auf den Weg gegeben. Mögen sie sich gründlich erholen, so daß sie mit neuen Kräften über vier Wochen die Tür der Schule wieder öffnen und die unterbrochene Arbeit frischen Mutes wieder aufnehmen können.

*

* **Ordenssache.** Dem General der Kavallerie v. Massow, Präsident des Reichsmilitärgerichts in Berlin, ist das Großkreuz des Bayerischen Militär-Verdienst-Ordens verliehen worden. Der Kaiser erteilte dem Genannten die Erlaubnis zur Anlegung dieses Ordens. General v. Massow gehörte dem Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 als Rittmeister von 1871 bis 1876 an und ist Inhaber des Ehrengroßkreuzes des Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig.

* **Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth"** ist am 29. Juni wohlbehalten in Travemünde angekommen und wird am 4. Juli nach Swinemünde in See gehen. — Am 2. Juli findet in Travemünde unter dem Vorsitz des Großherzogs die diesjährige Mitgliederversammlung des deutschen Schulschiffvereins statt.

* **Unsere Artillerie auf der Rückkehr.** Das „H. W." schreibt aus Hoya: Oldenburger Artillerie, vom Uebungsplatze in Munster kommend, passierte gestern kurz vor Mittag unseren Ort. Der Marsch geht nach Bücken, wo die Abteilung Quartier bezieht. Mannschaften und Pferde machten einen vortrefflichen Eindruck, insbesondere konnte man den letzteren nicht die Strapazen eines mehrwöchentlichen Manövers anmerken.

* **Unions-Garten.** Ueber das Einödshofer-Orchester, welches am Freitag, 6. Juli, in unserem Unions-Garten konzertieren wird, schreibt u. a. der „Berliner „Börsen-Courier": „In der Philharmonie ist als Gast für 14 Tage Kapellmeister Einödshofer eingekehrt, um eine Reihe von populären Konzerten zu veranstalten. Die sonst der klassischen Musik und den großen Festen geweihten Räume hallen gegenwärtig von den Klängen flotter Tänze, frischer Märsche und lustiger Lieder wieder, und die treffliche Künstlerschar, die jedem Wink ihres erprobten Dirigenten folgt, bringt all' die musikalischen Gaben zur besten Wirkung. Kapellmeister Einödshofer bietet Unterhaltungsmusik im besten Sinne, seine Programm-Zusammensetzung ist geschickt, und seine eigenen musikalischen Schöpfungen, die ja in Berlin gesungen, gespielt und — gepfiffen werden, bringt er nach seinem großen Vorbilde Johann Strauß mit besonderem Schwung zur Geltung. Wie im „Neuen Konzerthaus", spendet das Publikum auch hier dem beliebten Dirigenten spontanen Beifall und bereitete ihm einen uneingeschränkten und lebhaften Erfolg.

X. **Marktbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt waren Lebensmittel aller Art in Hülle und Fülle vorhanden. Rindfleisch war von 70 ₰ an zu haben, Schweinefleisch 75—85 ₰, Kalbfleisch 65 ₰. Die Keule wurde mit 70—75 ₰ pro Pfund bezahlt, Hammelfleisch war etwas im Preise gefallen, das Pfund kostete 70 ₰, die Keule 80—85 ₰ pro Pfund. Schinken geräuchert kostete im Anschnitt 1,60 ℳ, im ganzen Stück 1,15 bis 1,20 ℳ pro Pfund. Fetter Speck kostete in ganzen Seiten 85 ₰, durchwachsener Speck 90 bis 95 ₰. Mettwurst war von 1,30 ℳ an zu haben, Plockwurst 1,20 ℳ, frische Wurst und Sülze kostete 60 bis 80 ₰, Butter 1 ℳ bis 1,20 ℳ. Eier waren wenig vorhanden, Preis 75 ₰. Mastgeflügel wurde durchschnittlich pro Pfund mit 80 ₰ bezahlt, Tauben 60 bis 70 ₰ pro Stück, Enten 2 bis 3 ℳ, Suppenhühner 1,40 bis 1,80 ℳ. Junge Hähnchen, welche in recht großer Anzahl vertreten waren, wurden von den Handelsleuten im Preise recht hoch getrieben. Kohl war recht viel vorhanden. Spitzkohl war von 20 ₰ pro Kopf an zu haben, Wirsingkohl pro Kopf 15 bis 30 ₰, Kohlrabi pro Bund 10 ₰, Schalotten, Salat, Wurzeln und Gemüsepflanzen zu recht mäßigen Preisen, Spargel 35 bis 50 ₰, Gurken 15 ₰, Blumenkohl 30 bis 70 ₰, Bickbeeren pro Liter 30 ₰, Erdbeeren 40 ₰ pro Pfund, Mairüben 20 ₰ pro Liter. Junge Kartoffeln waren in großen Mengen zum Markt gebracht und wurden pro Liter mit 10 und 12 ₰ verkauft. Alte Kartoffeln waren weniger vorhanden und kosteten 70 ₰. Margarine von 50 bis 80 ₰ pro Pfund, Käse in jeder Preislage. Blumen und Blumenpflanzen in großer Auswahl und mäßigen Preisen. Kränze waren von 50 ₰ an zu haben. Große

Landesbibliothek Oldenburg

Bohnen wurden pro Liter für 30 ₰ verkauft, Kirschen 30 ₰ pro Pfund, junge Erbsen 10 bis 12 ₰ pro Pfund.

* **Die Exzellenz als Amtshauptmann.** Es konnte nicht ausbleiben, daß sich an die Ernennung des Oberhausmarschalls a. D. Frhrn. v. Rössing, Exz., zum Amtshauptmann vom Amte Oldenburg allerhand Gerüchte knüpften. Die Ernennung wird als eine Art Ereignis aufgefaßt und bildet überall das Tagesgespräch. Für die Juristen war sie eine besondere Ueberraschung nicht gerade angenehmer Natur, verlangsamt sie doch für die Verwaltungsbeamten die Karriere ganz unvermutet. Wenn befürchtet wird, daß es einem Hofmanne als Amtshauptmann an der notwendigen Fühlung mit dem Publikum fehle, so mag daran erinnert werden, daß Frhr. v. Rössing als Accessist in Brake und als Assessor in Delmenhorst tätig war. Anscheinend ist für sein Ausscheiden aus dem Hofdienst der Wunsch des Großherzogs, in der Hofhaltung zu sparen, maßgebend gewesen. Wir verzeichnen noch das Gerücht, das die Tätigkeit als Amtshauptmann für Exz. v. Rössing als eine Vorschule für den Minister bezeichnet.

* **Der Klub „Fidelitas"** feiert am Sonntag im Saale des Herrn Brunken in Bloh ein Sommerfest, verbunden mit Ball. (Siehe Annonce.)

* **An den Veteranen-Festappell,** der morgen im Ziegelhof stattfindet, sei noch einmal erinnert.

*

* **Donnerschwee,** 30. Juni. Der landwirtsch. Nutzgeflügelz.-Verein Ohmstede veranstaltet Sonntag, den 1. Juli in Gebr. Reckeneyer's Etablissement ein Sommerfest, bestehend aus Preis-Kegeln, Kinder-Belustigungen, Ball und Gratis-Verlosung von Geflügel. Verkegelt wird als 1. Preis 1 Stamm 1,4 diesjährige, weiße Wyandottes, große fast ausgewachsene Tiere, als 2. Preis gilt eine Ehrenpreis-Henne (weiße Wyandottes-Glucke) mit 10 do. Küken usw., dann folgen Geldpreise. An der Gratis-Verlosung kann jeder Besucher teilnehmen. (S. Inserat.)

* **Seefeld,** 30. Juni. Zu dem am Sonntag hier stattfindenden 19. Butjadinger Bundesturnfest wird allseitig auf das eifrigste gerüstet, um dem an und für sich schmucken Ort Seefeld ein festliches Gewand zu geben.

Das neue Gehaltsregulativ.

(Siehe den Bericht in der 1. Beilage.)

Die vom Magistrat, Gesamtstadtrat und Stadtrat gewählte, aus drei Mitgliedern des Magistrats und fünf Mitgliedern des Gesamtstadtrats bestehende Kommission geht — so heißt es in ihrem Bericht — davon aus, daß für die Aufbesserung des Gehalts der städtischen Beamten einschließlich der Lehrer das staatliche Vorgehen (Gesetze vom 24. April 1906, betr. das Gehaltsregulativ für den Zivildienst, betr. einen Gehaltszuschlag für die Zivilstaatsdiener, betr. die Organisation der Eisenbahnverwaltung, Gesetz vom 26. April 1906, betr. Aenderung des Schulgesetzes) im ganzen vorbildlich sein, so jedoch, daß den städtischen Beamten überall mindestens die gleiche Aufbesserung wie der entsprechenden Gruppe von Staatsbeamten gewährt werden müsse, daß aber daneben im einzelnen zu prüfen bleibe, ob die danach sich ergebenden Gehaltssätze ausreichend und im Verhältnisse zu einander angemessen sind.

Die Kommission gelangte zu folgenden Vorschlägen für die

Lösung der jetzt vorliegenden Aufgabe.

1. Für die städtischen Beamten

außer den Lehrern handelt es sich auch jetzt wiederum im Wesentlichen um die Gewährung eines Gehaltszuschlags nach den Grundsätzen für den staatlichen Gehaltszuschlag. Der Betrag ist für jeden Beamten in der Weise zu finden, daß von 10 Prozent des früheren Höchstgehaltes der Stelle (vor 1900) der Betrag abgezogen wird, der 1900 als Gehaltszuschlag gewährt worden ist. Danach ergeben sich als Maß für den jetzigen Gehaltszuschlag Beträge von 100 bis 300 Mark. Den so gefundenen, event. angemessen abzurundenden Betrag auch jetzt wieder in Form einer außerordentlichen Gehaltszulage unter entsprechender Erhöhung des Anfangs- und Höchstgehalts zu gewähren, und nicht wie beim Staat selbständig für sich bestehen zu lassen, empfiehlt sich umsomehr, als auch der Staat nach einer zwischen der Staatsregierung und dem Landtage getroffenen Vereinbarung damit umgeht, den Zuschlag mit dem Gehalt zu verschmelzen und ein hiernach umgearbeitetes Gehaltsregulativ ohne sachliche Aenderungen zu erlassen.

Da aber das Gehaltsregulativ für den Zivilstaatsdienst in vielen Stellen geändert ist, so ist ferner eine Vergleichung der Stellen im städtischen Dienst einmal unter sich und sodann auch mit den entsprechenden Gruppen im Staatsdienst vorzunehmen.

Zweijährige Zulagefristen sind nach dem Vorbilde des Staates auch im städtischen Dienste überall, soweit nicht aus besonderen Gründen eine Ausnahme ausdrücklich bestimmt wird, durchzuführen, und zwar auch bei allen Lehrern jeder Art.

2. Die

akademisch gebildeten Lehrer

haben ihre Gehaltsaufbesserung durch die Beschlüsse des Magistrats und Stadtrats vom 20. Dezember 1904 vorweg erhalten. Die Gymnasialoberlehrer sind ihnen gefolgt und zwar in der Weise, daß das Regulativ der städtischen und staatlichen Oberlehrer jetzt genau übereinstimmt. Da ferner unsere Oberlehrer im großen und ganzen jetzt auch mit den preußischen Oberlehrern in Städten von der Größe und Bedeutung Oldenburgs gleichstehen — eine völlige Gleichstellung in allen Einzelbeziehungen ist bei der Verschiedenartigkeit des Besoldungssystems überhaupt nicht erreichbar — so liegt hier an und für sich kein Bedürfnis für nochmalige Aenderung des Normal-Etats vor. Allein schon bei den Beratungen der städtischen Körperschaften über die Regulierung von 1904 wurde darauf hingewiesen, daß es sich vielleicht empfehle, im Interesse der Erleichterung des Lehrerersatzes bei der nächsten Gelegenheit nach einem besonderen Ausgleich dafür zu suchen, daß der oldenburgische Normal-Etat in gewissen Einzelbeziehungen doch noch etwas ungünstiger liegt als der preußische und in der Gesamtheit der Beziehungen wohl nicht gerade als günstiger gelten kann. Nach übereinstimmender Ansicht der Schulkommission und der Gehaltskommission bietet sich jetzt Gelegenheit, den wünschenswerten Ausgleich herbeizuführen. Dies geschieht nach Ansicht der Gehaltskommission zweckmäßig durch Erhöhung des Maximums von 6600 auf 7000 ℳ, indem man den jetzigen zehn Zulagen von 300 ℳ eine letzte Zulage von 400 ℳ nachfügt, sodaß das Höchstgehalt von 7000 ℳ alsdann im 25. Dienstjahre erreicht wird.

Der Stadtrat wird sich in seiner nächsten Sitzung, die voraussichtlich in drei Wochen stattfindet, mit dem Gehaltsregulativ zu beschäftigen haben. Die Vorschläge der Kommission wurden einstimmig gefaßt.

(Fortsetzung folgt in der Sonntagsnummer.)

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Aus Ostasien.

Berlin, 30. Juni. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Dar-es-Salaam: Hauptmann v. Schönberg meldet, daß nördlich von Liwale die Neigung zur Unterwerfung nur gering sei. Er errichtet daher dort einen Posten mit europäischer Besatzung. Nach Meldungen eines Postenführers aus Liwale überfielen zwei Hauptführer der bereits unterworfenen Jumben die Station Nangoscho. Die Aufständischen wurden in zwei Gruppen auseinandergesprengt. Einige wichen östlich in die Mharikaberge und in die Gegend von südwärts davon zurück. Ein anderer Teil wurde östlich gegen den Marmudafluß abgedrängt. Im Mahengebezirk scheint die Ruhe gesichert zu sein.

Venezuela.

Washington, 30. Juni. Reutermeldung. Wenn Castro die Präsidentschaft übernimmt, werden die Vereinigten Staaten ihre Forderungen gegen Venezuela ohne Rücksicht auf das Land vertreten. In diplomatischen Kreisen wird dieses Vorgehen der Vereinigten Staaten als äußerst bezeichnend angesehen.

Abermals eine Bombe.

Warschau, 30. Juni. Gegen den Gendarmerieoberst Murudow wurde gestern abend in der Vorstadt Praga eine Bombe geworfen. Der Oberst wurde leicht verwundet. Sein Begleiter und ein Kutscher des Wagens wurden schwer verletzt. Der Urheber des Anschlags ist entkommen.

Von der Nordpolfahrt.

Christiania, 30. Juni. Die Zeitung „Aftenposten" meldet aus Tromsoe, der Nordpolfahrer Wellmann sei mit seinen Begleitern dort eingetroffen. Er erklärte, daß er einen Aufstieg mit dem Ballon noch in diesem Jahre für ausgeschlossen halte.

Dementi.

Petersburg, 30. Juni. Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitet: Die Drahtmeldungen mehrerer ausländischer Blätter, nach denen in mehreren Städten Bessarabiens Judenhetzen stattgefunden haben sollen und daß die Bauern zu tausenden aus der Nachbarschaft in die Städte gezogen seien, um an der Plünderung teilzunehmen, sind vollkommen erdichtet.

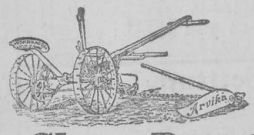
Wettervorausage für Sonntag.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

Mäßige westliche Winde; veränderliche Bewölkung. Vielfach Regen; Temperatur nicht erheblich geändert.

Der Stadtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei, betitelt: **„Ein heller Kopf verwendet nur Dr. A. Oetkers Rezepte für Küche und Haus."**

Schwedische
Gras- und Getreide-Mähmaschinen
„Arvika".
Vorzügliche Konstruktion. Bestes Material.
Grösste Leichtzügigkeit.



Diese in der größten Erntemaschinenfabrik Schwedens fabrizierten Maschinen vereinigen obige Eigenschaften in sich und können daher allen Landwirten als wirklich dauerhaft und solide gearbeitet ganz besonders empfohlen werden.

Claus Dreyer, Bremen,
General-Vertreter für Deutschland, Holland, Luxemburg und die Schweiz.
Prospekte gratis und franko.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Eiserne Dächer,
verzinkte Wellbleche, Eisenkonstruktionen, Wellblechbuden, Tore, Wellblechhallen etc.
Verzinkte Dachpfannenbleche
rationellste Bedachungsart für landwirtschaftl. Gebäude.
Kostenanschläge gratis.
Wolf Netter & Jacobi,
Eisenwerke. Berlin SW. 68.

Magerkeit beseitigt.
Blühende Gesundheit,
volle Formen, ideale Büste durch preisgekr. ärztl. empfohl. Kraftnährpulv. Bei **Blutarm., Bleichsucht, Nervosität, Lungenleid. ꝛc.** v. hervorr. Wirkung. Zahlr. Anerk. Aerztl.
Broch. b. j. Snd. Pack.
2.50 frk., 3 Pack. 6.00 frk. Nachn. od Voreinsend. d. **Dr. G. Weisbrod & Co. Berlin 150.**

Patronen
(rauchlos) und Schwarzpulver.
Eingeschossene
Jagdgewehre,
sichere Schußleistungen.
Jagdgeräte und -Utensilien
billigst.
W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.
NB. Aufträge nach auswärts prompt und franko.

Bayrum,
vorzüglichst. Kopfwaschwasser
Befördert das Wachstum der Haare.
Drogen- und Mineralwasserhandlung
Apotheker **E. Sattler Nachf.,**
Inh.: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernsprecher 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Neuheiten in
Ansichtspostkarten
empfiehlt **Ernst Bölker,** Langestr. 20.

Rechtsschutz für Frauen,
Kurwickstr. 24,
— Eingang: Neue Straße. —
Jeden Donnerstag von 4—6 Uhr **unentgeltliche Auskunft** und Rat in Rechtssachen für unbemittelte Frauen

Südmoslesfehn. Zu verkaufen ein **trächtiges Schwein.**
Wirt **Heyen.**

Bürgerfelde.
Gesangverein „Eintracht"
Am **Dienstag,** den **3. Juli,** abends 8½ Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Bis zum 18. Juli verreist.
Dr. Laux.

Verreist bis Ende Juli.
Dr. med. Cornelius.

Ich bin vom 2. bis zum 31. Juli beurlaubt. Herr Hilfsprediger Kreye vertritt mich.
Osternburg, 29. Juni 1906.
Dede, Pfr.

Familien-Anzeigen.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich
Anna Ahlers
Heinrich Hillen.
Ekhorn, im Juni 1906.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Ansage.
Nadorst, 29. Juni 1906.
Gestern starb nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe, unvergeßliche Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin, **Anna geb. Eismann,** im eben vollendeten 24. Lebensjahre. Trauernd stehe ich mit meinem 6tägigen Kinde am Sarge der für uns so früh Entschlafenen. Um stilles Beileid bittet auch im Namen der Geschwister und Verwandten
August Netz, Betriebsschlosser.
Die Beerdigung findet am Montag, den 2. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Pius-Hospital aus nach dem Donnerschweer Kirchhof statt.

Ekern, den 29. Juni 1906.
Gestern nachmittag entschlief sanft nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, der Grundheuermann
Wilh. Koopmann
im Alter von 66 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Helene Koopmann
geb. Brunken und Kinder.
Die Beerdigung findet Montag, den 2. Juli, nachm. 2 Uhr, in Zwischenahn statt.

Danksagungen.

Bümmerstede. Für die uns zu unserer Silberhochzeit dargebrachten Gratulationen, sowie allen, welche uns mit ihrem Besuche und Geschenken beehrten, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.
Heinrich Claußen und Frau.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): W. Janssen, Großefehn. G. Huismann, Hatzum. H. Heyen, Gut Seefeld bei Nessmersiel. H. H. Groenewold, Wirdum. Wilhelm Schmidt, Hüchelsdorf bei Lauenburg. — (Tochter): Dr. med. Kothen, Großbreitenbach. Carl Heitzhausen, Garmhausen. D. Becker, Gr.-Tammhausen.

Verlobt: Anna Evers, Brake, mit Karl Beck, Hamburg. Sophie Neuhaus, Apermarsch, mit Julius Düser, Rastede. Johanne Renken mit Johann Neuhaus, Apermarsch. Anna Osterfehlt, Abbentheren, mit Diedrich Plümer, Beckstedt.

Gestorben: Gastwirt Hinderikus Everts de Boer, Dorum. Adelheid Katharine Schmidtmeyer, geb. Wellbrok, Delmenhorst, 52 J. Elise Stolle, geb. Stolle, Dötlingen, 26 J. Erhard Bielweber, Brake, 9 M. Rentner Hermann Fette, Oldenbrok-Niederort, 83 J. Marie Stamer, geb. Bruns, Westerstede, 47 J. Anna Katharine Ehlers, geb. Wesper, Neuenwege, 49 J. Willi Schwanicke, Langendamm, 6 W. Charlotte Wilters, Neuwangeroage, 83 J. Werner Harms, Wilhelmshaven, 3 M.

Diese Nacht entschlief hier sanft unerwartet unser teurer, guter Vater, Schwiegervater und Grossvater
Herr Postdirektor a. D.
Heinrich Paul aus Aachen,
Ritter hoher Orden,
im 76. Lebensjahre.
Oldenburg i. Gr., den 29. Juni 1906.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Direktor **Dr. Paul.**
Die Beerdigung findet in Aachen statt.

Landesbibliothek Oldenburg

Gebrüder Alsberg.

Montag, den 2. Juli cr., beginnen wir mit unserem diesjährigen

Sommerwaren-Ausverkauf.

Alle noch vorhandenen **Sommerwaren**, als: **Kleiderstoffe, Waschstoffe, Damen- und Kinder-Konfektion, Leib- und Bettwäsche, Gardinen, Weißwaren,** sind **bedeutend** im Preise **ermäßigt** und werden teilweise

zu Verlust-Preisen verkauft.

Beste Gelegenheit zur Anschaffung von Braut-Ausstattungen!

Beim größten sowohl als auch beim kleinsten Einkauf ist ein Besuch unbedingt lohnend, und verweisen wir auf nachfolgende Extra-Offerte:

Waschstoffe für Kleider und Blusen.

Blusen-Waschstoffe in hübschen waschechten Dessins **15** per Meter Pfg.

Imit. Mousseline, nur neue helle und dunkle Muster, **25** per Meter 33, Pfg.

Mousseline-Imit., beste Qualitäten in neuen Farben, **45** per Meter 52, Pfg.

Woll-Mousseline, herrliche Ausmusterung, **68** per Meter 95, Pfg.

Rosa Bett-Kattune, waschecht, jetzt **28 Pfg.**	Prima Bett-Kattune, Satinware, jetzt **38 Pfg.**	Köper-Bett-Kattune, schwere Qualität, jetzt **47 Pfg.**	Schürzen-Kattune, rosa Streifen, jetzt **25 Pfg.**	Satin-Kattune für Schürzen jetzt **35 Pfg.**	Baumwoll. Schürzenzeug, ca. 120 cm breit, jetzt **48 Pfg.**	Ia weisser Bett-Damast, doppeltbreit, jetzt **95 Pfg.**

Hemden-Dowlas, vorzüglich für Leibwäsche, 10 Meter-Coupon jetzt ℳ **3.90.**

Hemdentuch Nr. I jetzt **19** Pf. Nr. II jetzt **25** Pf. Nr. III jetzt **35** Pf. Nr. IV jetzt **44** Pf.

Hemdentuch mit kleinen Flecken, ganz dickfädige Ware, 10 Meter-Coupon jetzt ℳ **4.20.**

Küchenschürzen mit Latz, ganz schwere Ware, 120 cm breit, jetzt à Stück **98** ₰

!Ganz besonders billig!

Bunte Barchend-Betttücher, Ausverkaufspreis **50, 90, 105, 135 Pfg.** 2c.

Weisse Barchend-Betttücher, Ausverkaufspreis **45, 75, 95, 125, 150 Pfg.** 2c.

Reformschürzen, aus besten Stoffen, elegant gearbeitet, jetzt à Stück **98** ₰

Betttuch-Halbleinen, — Betttuchbreite, — in guter Qualität, jetzt pr. Mtr. **68** ₰

Gerstenkorn, 50 cm brt. m. bt. Rd., jetzt pr. Mtr. **19** ₰

Ia Halbleinen Gerstenkorn, 50 cm brt. m. Borde, jetzt pr. Mtr. **35** ₰

Ia Küchendrell 60 cm breit mit eleganter Borde, jetzt pr. Mtr. **42** ₰

Betttuch-Halbleinen, 150 cm breit, Ia grobfädige Ware, jetzt **95** ₰

Küchentücher, karriert, 50/50 cm, jetzt à Stck. **12** ₰

Gerstenkorn-Tücher, 60/60 cm groß, jetzt à Stck. **21** ₰

Halblein. Handtuch, 60/60 cm, gesäumt und gebändert, jetzt à Stck. **32** ₰

Drell-Handtuch, 1 Meter lang, m. Rand, jetzt à Stck. **33** ₰

Halblein. Gerstenkorn-Tuch, 1.10 Meter lang, gesäumt u. gebändert, jetzt à Stck. **45** ₰

Damast-Servietten, elegante Jacquardmuster, jetzt à Stck. 35 u. **28** ₰

Tischtücher, 100/110 cm lg., Drellmuster, jetzt à Stck. **62** ₰

Tischtücher, 100/150 cm lg., Jacquardmuster, jetzt à Stck. 125 u. **145** ₰

Garten-Tischdecken in hübschen, waschechten Mustern, jetzt à Stck. **105** ₰

Kommoden-Decken in hübschen Dessins mit Franzen, jetzt à Stck. **79** ₰

Die noch vorrätige

Damen-Konfektion

zu und unter Einkaufspreis!

Während des Ausverkaufs gewähren wir auf

sämtliche wollene Kleiderstoffe 10 Prozent Rabatt!

Die Ausverkaufspreise, welche an den Stücken mit Blaustift verzeichnet sind, haben nur für die Dauer des Ausverkaufs Gültigkeit.

Der Verkauf findet nur gegen bare Zahlung ohne jeden Abzug statt. Bei einzelnen Gelegenheitsposten behalten wir uns vor, die Quantitäten nach unserem Ermessen an unsere werte Kundschaft **gleichmässig** zu verteilen. Von Ausverkaufswaren werden keine Muster verabfolgt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Schwartz, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 178 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 30. Juni 1906.

Neues Gehaltsregulativ
für die städtischen Beamten.

§ 1. Für die Gehalte der städtischen Beamten einschließlich des Vorstehers und der Lehrer im Hauptamte an den Fortbildungsschulen kommt das nachfolgende Gehaltsregulativ zur Anwendung.

Für die Vorsteher und die akademisch gebildeten Lehrer an der Oberrealschule und an der Cäcilienschule und für die seminaristisch gebildeten Lehrer und für die Lehrerinnen an den städtischen Schulen gelten die dafür erlassenen besonderen Normaletats.

§ 2. Jeder angestellte Beamte hat bei befriedigender Dienstleistung und tadellosem Verhalten Aussicht auf regelmäßiges Vorrücken in zweijährigen Fristen bis zum Höchstbetrage des für seine Stelle festgesetzten Gehalts nach Maßgabe des nachfolgenden Gehaltsregulativs. Einen Anspruch auf eine Zulage erwirbt er erst mit der Bewilligung durch den Stadtrat.

Die Zulagen werden vom ersten Tage desjenigen Monats an gewährt, der auf den Tag des Ablaufs der für sie bestimmten Frist folgt.

§ 3. Für Dienstwohnungen, welche nicht unentgeltlich gewährt werden, geht die nach den folgenden Bestimmungen zu berechnende Miete vom Gehalte ab.

Die Miete beträgt für Familiendienstwohnungen bei einer Besoldung bis zu 900 M einschließlich 6 Proz., bis zu 1200 M einschließlich 7 Proz., bis zu 1500 M einschließlich 8 Proz., bis zu 1800 M einschließl. 9 Proz., bis zu 2100 M einschließlich 10 Proz., über 2100 M 11 Proz. unter Beschränkung der Höchstsumme auf 600 M. Besoldungsbeträge, welche durch 50 nicht mehr teilbar sind, bleiben bei der Berechnung der Miete unberücksichtigt.

§ 4. Gehaltserhöhungen für die gegenwärtig im Dienst befindlichen Beamten werden für jeden einzelnen Beamten besonders bestimmt unter Festsetzung des Zeitpunktes, zu welchem die Aussicht auf die nächste Zulage gewährt wird.

1. Ein Bürgermeister 6000 bis 9000 M Gehalt 500 M Zulage; 2. ein Stadtsyndikus 5000 bis 7200 M Gehalt 300 M Zulage; 3. vier Ratsherren 400 M Gehalt; 4. ein Stadtbaumeister 4500 bis 7000 M Gehalt 300 M Zulage; 5. ein Stadtbauführer 2500 bis 4100 M Gehalt 200 M Zulage; 6. ein Straßen- und Kanalbauführer 1800 bis 3000 M Gehalt 150 Mark Zulage; 7. ein Stadtkämmerer 3500 bis 5300 M Gehalt 300 M Zulage; 8. ein Kämmereibuchhalter 2100 bis 4100 Mark Gehalt 200 M Zulage; 9. sieben Aktuare 1700 bis 4000 Mark, bis einschließlich 2000 M 150 M Zulage, dann 200 M; 10. ein Polizeiwachtmeister 2000 bis 2800 M Gehalt 150 M Zulage; 11. 2 Oberschutzleute 1600 bis 2500 M Gehalt 100 M Zulage; 12. 16 Schutzleute und 17 Nachtschutzleute 1400 bis 2100 M Gehalt 100 M Zulage; 13. zwei Oberwächter 1000 bis 1200 M Gehalt 100 M Zulage; 14. dreißig Nachtwächter 700 bis 1000 M Gehalt 50 M Zulage; 15. ein Gas- und Wasserwerksdirektor 4200 bis 6800 M Gehalt 300 M Zulage; 16. ein Schlachthausdirektor 3600 bis 6300 M Gehalt 300 M Zulage; 17. ein Vorsteher der Fortbildungsschulen 5000 bis 7200 M 300 M Zulage, dann eine letzte Zulage von 400 M; 18. drei Fortbildungsschullehrer im Hauptamte 1500 bis 4000 M Gehalt, bis einschl. 3000 M 150 M Zulage, dann 200 M. Außerdem wird für Schutzleute usw. Kleidgeld gewährt.

Abänderung des Normal-Etats, betreffend die Besoldungen des

Vorstehers und der akademisch gebildeten Lehrer an der Oberrealschule.

Die §§ 1 und 2 erhalten folgende Fassung:

§ 1. Die Besoldungen betragen jährlich: 1. für den Vorsteher 5600 bis 7500 M, 2. für die unwiderruflich angestellten wissenschaftlichen Lehrer 3300 bis 7000 M, für die wissenschaftlichen Hilfslehrer 2200 bis 2600 M.

§ 2. Das Aufsteigen im Gehalt geschieht in der Form von Dienstalterszulagen in zweijährigen Fristen: 1. bei dem Vorsteher und den wissenschaftlichen Lehrern mit je 300 M und 400 M am Schluß, 2. bei den wissenschaftlichen Hilfslehrern mit je 200 M. Das Versagen von Dienstalterszulagen ist nur bei unbefriedigender Dienstführung zulässig.

Abänderung des Normal-Etats, betreffend die Besoldungen des

Vorstehers und der akademisch gebildeten Lehrer an der Cäcilienschule.

Die §§ 1 und 2 erhalten folgende Fassung:

§ 1. Die Besoldungen betragen jährlich: 1. für den Vorsteher 5000 bis 7200 M, 2. für die drei akademisch gebildeten Lehrer 3300 bis 7000 M.

§ 2. Das Aufsteigen im Gehalt geschieht in der Form vom Dienstalterszulagen in zweijährigen Fristen mit je 300 und 400 M am Schluß. Das Versagen von Dienstalterszulagen ist nur bei unbefriedigender Dienstführung zulässig.

Normal-Etat, betr. die Besoldungen der

seminaristisch gebildeten Lehrer an den städtischen Schulen (einschl.) Zeichen- und Turnlehrer.

§ 1. Die Besoldungen betragen jährlich: 1. für die Vorsteher 3000 bis 4500 M, 2. für die übrigen Lehrer 1300 bis 3800 M.

§ 2. Das Aufsteigen im Gehalt geschieht in der Form von Dienstalterszulagen, und zwar: 1. bei den Vorstehern nach je zwei Jahren mit 300 M, 2. bei den übrigen Lehrern dergestalt, daß dieselben erhalten:

im 1.	und	2.	Dienstjahre	1300 M
im 3.	und	4.	„	1450 M
im 5.	„	6.	„	1600 M
im 7.	„	8.	„	1750 M
im 9	„	10.	“	1900 M
im 11.	„	12.	„	2050 M
im 13.	„	14.	„	2200 M
im 15.	„	16.	„	2350 M
im 17.	„	18.	„	2500 M
im 19.	„	20.	„	2650 M
im 21.	„	22.	„	2800 M
im 23.	„	24.	„	3000 M
im 25.	„	26.	„	3200 M
im 27.	„	28.	„	3400 M
im 29.	„	30.	„	3600 M
und vom 31.			Dienstjahre an	3800 M

Das Versagen der Alterszulagen ist nur bei unbefriedigender Dienstführung zulässig.

§ 3. Das Dienstalter wird für den vorliegenden Zweck berechnet: 1. bei den Vorstehern vom Amtsantritte als Vorsteher an, 2. bei den übrigen Lehrern vom Tage der ersten Anstellung an. Fällt dabei der Amtsantritt bezw. die erste Anstellung mit dem Anfang eines Schuljahres zusammen, so datiert das Dienstalter vom 1. April bezw. 1. Oktober, für die Zwischenzeit aber vom ersten Tage des folgenden Kalendervierteljahres.

§ 4. Jedem Lehrer in einer Stelle, in welcher er laut gesetzlicher Bestimmung oder nach Anordnung des Oberschulkollegiums auf das gesetzliche Hauptlehrergehalt Anspruch hat, soll dieses im Betrage von 1750 bis 2950 Mark zuteil werden, mit der Maßgabe, daß der niedrigste Satz von 1750 Mark nur dann Platz greift, wenn der betreffende Lehrer noch keinen Anspruch auf Alterszulagen hat und er den höchsten Satz von 2950 Mark beziehen muß, wenn er Anspruch auf sämtliche Alterszulagen hat.

§ 5. In den oben aufgeführten Gehaltssätzen sind überall die gesetzlichen Alterszulagen, Ortszulagen und die Entschädigung für Wohnung nebst Garten mit enthalten.

Uebergangsbestimmungen.

§ 6. Auf die gegenwärtig im städtischen Dienst befindlichen Lehrer findet dieser Normal-Etat nur nach folgenden näheren Bestimmungen Anwendung:

§ 7. Die Bestimmungen der vorstehenden §§ 4 und 5 gelten auch für die im § 6 bezeichneten Lehrer, die Bestimmungen des § 4 jedoch mit der Aenderung, daß bei den Lehrern, die am 1. Januar 1906 schon eine Stelle mit Hauptlehrergehalt inne hatten, der Mindestsatz des Hauptlehrergehalts nicht 1750 Mark, sondern 1900 Mark beträgt.

§ 8. Die gegenwärtig im Dienst befindlichen Lehrer beziehen eine einmalige außerordentliche Gehaltszulage vom 1. Januar 1906 an, und zwar die Lehrer, die am 1. Januar im 1. bis einschließlich 15. Dienstjahre standen, von 150 Mark, und die älteren Lehrer und die Schulvorsteher von 200 Mark jährlich.

§ 9. Die Alterszulagen werden in zweijährigen Fristen bis zur Erreichung des im § 1 bestimmten Höchstgehalts gewährt. Sie betragen bei den Vorstehern 300 Mark, bei den übrigen Lehrern 150 Mark, und, wenn sie ein Gehalt von 2800 Mark erreicht haben, jedesmal 200 Mark.

§ 10. Der Lauf der zweijährigen Frist beginnt für jeden Lehrer mit dem Tage, an dem er nach dem bisherigen Normal-Etat die letzte ordentliche Zulage erhalten hat.

Wenn jedoch hiernach die neue zweijährige Frist schon vor dem 1. Januar 1906 abgelaufen ist, so wird die Zulage erst mit diesem Tage gewährt.

Normal-Etat, betr. Besoldungen der

Lehrerinnen an den städtischen Schulen.

§ 1. Die Besoldungen betragen jährlich 1300 bis 2500 Mark.

§ 2. Das Aufsteigen im Gehalt geschieht in der Form von Dienstalterszulagen im Betrage von 100 Mark nach je zwei Jahren.

Das Versagen von Dienstalterszulagen ist nur bei unbefriedigender Dienstführung zulässig.

§ 3. Das Dienstalter wird für den vorliegenden Zweck vom Tage der ersten Anstellung an berechnet; fällt dieser mit dem Anfang eines Schuljahres zusammen, so datiert das Dienstalter vom 1. April bezw. 1. Oktober, für die Zwischenzeit aber vom ersten Tage des folgenden Kalendervierteljahres.

§ 4. Dieser Normal-Etat bezieht sich nicht auf die besonderen Fachlehrerinnen für Turnen, Zeichnen, Gesang und Handarbeit.

Uebergangsbestimmungen.

§ 5. Auf die gegenwärtig im städtischen Dienst befindlichen Lehrerinnen findet dieser Normal-Etat nur nach folgenden näheren Bestimmungen Anwendung:

§ 6. Die gegenwärtig im Dienst befindlichen Lehrerinnen beziehen eine einmalige außerordentliche Gehaltszulage vom 1. Januar 1906 an von 150 Mark.

§ 7. Die Alterszulagen werden in zweijährigen Fristen bis zur Erreichung des im § 1 bestimmten Höchstgehalts gewährt. Sie betragen jedesmal 100 Mark.

§ 8. Der Lauf der zweijährigen Frist beginnt für jede Lehrerin mit dem Tage, an dem sie nach dem bisherigen Normal-Etat die letzte ordentliche Zulage erhalten hat.

Wenn jedoch hiernach die neue zweijährige Frist schon vor dem 1. Januar 1906 abgelaufen ist, so wird die Zulage erst mit diesem Tage gewährt.

Labruyère — Menschliches, Allzumenschliches.

Deutsch von Dr. Richard Hamel.

I.

Ueber das Leben Jean de Labruyères, eines der geistvollsten Schriftsteller der Weltliteratur, weiß man wenig Sicheres. Nicht einmal der Tag seiner Geburt ist zu ermitteln. Er wurde im August 1645 zu Paris geboren und starb, kaum 51 Jahre alt, am 10. Mai 1696. Von bürgerlicher Herkunft, hatte er im Hause des berühmten und mächtigen Prinzen Condé und als dessen Freund Gelegenheit genug, die Menschen der Zeit Ludwigs XIV., besonders die Hofleute, zu beobachten und zu studieren. Die Ergebnisse dieser Studien veröffentlichte er zuerst 1688 in einer Sammlung von kürzeren und längeren Bemerkungen und Einfällen, die er in neun Auflagen bis 1694 beständig vermehrte und verbesserte.

Labruyère gehört in seinen „Charakteren“ zu den kunstvollsten, ja künstereichsten Stilisten, die es überhaupt gibt; ihn zu übersetzen erfordert viel Mühe und Geduld. Vallery-Radot, einer der vielen Herausgeber der „Charaktere“, ruft aus: „Wollt Ihr gewissermaßen ein Inventar des ganzen Reichtums unserer Sprache aufstellen; wollt Ihr alle Wendungen und Ausdrücke, alle Kraft und Lebendigkeit, alle Figuren derselben, alle Mittel, die sie dem geistvollen Schriftsteller an die Hand gibt, kennen lernen, so ist es nicht nötig, daß Ihr hundert und aberhundert Bände durchgeht, — lest Labruyère und lest ihn immer aufs Neue!“

Von Zeit zu Zeit will ich unseren Lesern einige seiner treffendsten Bemerkungen in eigener, dem Geiste unserer Sprache angemessenen Uebertragung vorlegen. Aus dem 11. Kapitel „Ueber den Menschen“ stammen die folgenden.

*

Regen wir uns doch nur nicht über die Menschen auf, wenn wir sehen, wie gefühllos, undankbar, ungerecht sie sind, und wenn wir ihren Stolz, ihre Eigenliebe und Vergeßlichkeit wahrnehmen, wo es sich um andere handelt. Das ist ja ihre Natur; so und nicht anders sind sie geschaffen. Sonst müßte man es auch nicht ertragen können, daß der Stein fällt und das Feuer nach oben schlägt.

*

In gewisser Hinsicht sind die Menschen nicht unbeständig, oder nur in Kleinigkeiten. Sie ändern ihre Kleider, ihre Ausdrucksweise, ihr Benehmen und die äußeren Formen, manchmal auch ihren Geschmack. Bei ihrer Sittenlosigkeit aber bleiben sie, — fest und unentwegt im Schlimmen, oder wenigstens gleichgültig gegen das Gute.

*

Der Stoizismus ist eine geistige Spielerei, eine Erdichtung, etwa wie Platons Republik. Was wollen einem die Stoiker nicht alles weismachen! Man könne bei drückender Armut heiter und vergnügt bleiben, könne gegen Beleidigungen und Undankbarkeiten unempfindlich sein und brauche sich den Verlust des Vermögens, der Freunde und Verwandten nicht zu Herzen zu nehmen; man sei imstande, dem Tode kühl ins Auge zu schauen, als wäre er etwas ganz gleichgültiges, was uns weder fröhlich, noch traurig stimmen dürfe; der Mensch sei fähig, sich von Lust und Schmerz nicht besiegen und sich stechen und brennen zu lassen, ohne auch nur einen Seufzer oder eine Träne zu verlieren. Und solch ein erdichtetes Phantom von Standhaftigkeit und moralischer Kraft nannten sie einen Weisen. So beliebte es ihnen in der Tat. Sie ließen dem Menschen alle Fehler, die sie an ihm fanden, und befreiten ihn von fast keiner seiner Schwächen. Anstatt von seinen Lastern abschreckende und lächerliche Gemälde zu entwerfen, die zu seiner Besserung dienen könnten, malten sie ihm das Bild einer Vollkommenheit und eines Heldentums vor, deren er gar nicht fähig ist, und forderten ihn auf, Unmögliches zu vollbringen. Ihr gar nicht existierender oder nur erdichteter Weiser ist von Natur und aus eigner Kraft über alle Ereignisse und Uebel erhaben; die schmerzhafteste Gicht und die stärkste Kolik könnten ihm keine Klage abzwingen; Himmel und Erde mögen zusammenstürzen, sie werden ihn nicht in ihren Sturz hineinziehen, und er — wohlverstanden: ein solcher Weiser — würde auf den Trümmern des Weltalls unerschrocken aufrecht bleiben, während der Mensch, wie er wirklich ist, seinen Verstand verliert, schreit, verzweifelt, Feuer und Flammen speit und schon außer Atem gerät, wenn ihm ein Hund abhanden kommt oder ein Porzellantopf zerbricht.

Um einen aufbrausenden, wetterwendischen, zänkischen, mürrischen, nörgelnden, launischen Menschen zu entschuldigen, sagt man wohl: „Das ist seine Natur.“ Man gibt aber damit unbewußt zu, daß so große Fehler unheilbar sind. — Ueberhaupt sollten die Leute auf das mehr achten, was man so „Natur“ nennt. Man muß nicht nur gut sein, man muß auch gut scheinen. Wie läßt sich sonst Geselligkeit und einträchtiger Verkehr pflegen, das heißt: wie will man sonst wirklich Mensch sein! Die Falschen und Boshaften braucht man nicht erst zu ermahnen, sie möchten mild und nachgiebig sein; das sind sie ganz von selber. Ihre Liebenswürdigkeit dient ihnen als Falle, die Einfältigen zu überlisten und zu ihrem Ziel zu gelangen. Wer aber ein aufrichtiges gutes Herz besitzt, zeige es auch äußerlich und sei entgegenkommend, umgänglich, gefällig. Dann werden die Bösen uns nicht so oft schaden und die Guten uns weniger quälen.

*

Gewöhnlich geraten die Menschen zuerst in Zorn, und dann erst werden sie beleidigend. Manche aber machen es anders: sie beleidigen erst, und danach werden sie wütend. Bei dem zweiten Verfahren ist man stets so überrascht, daß das Gefühl der Wiedervergeltung gar nicht in uns aufkommen kann.

*

Ist Armut die Mutter der Verbrechen, so ist mangelnder Verstand der Vater.

Ein verkommener Mensch ist schwerlich geistig hinreichend begabt. Geistige Gesundheit und Urteilsfähigkeit führen schließlich zur Erkenntnis des Gesetzlichen, zur Redlichkeit und Tugend. Wer in Unmoral und Irrtum eigensinnig beharrt, dem fehlt es an Verstand und Scharfsinn. Satire hilft bei ihm nicht; denn er erkennt sich nicht in den Zügen, die alle anderen für ihn charakteristisch finden; es ist, als sagte man einem Tauben Beleidigungen. Man müßte um der Guten und um des Gemeinwohls willen wünschen, daß ein Schurke keine vollendete Verbrechernatur besäße, ihm also nicht alle und jede Einsicht mangelte.*)

*) Hier findet man bereits den Grundgedanken Lombrosos und der neueren Richtung in der Beurteilung des Verbrechers.

Landesbibliothek Oldenburg

Diensteinkommen der Lehrer nach den Vorschlägen der Kommission.

1300 bis 3800 M, 10 Zulagen je 150 M, 5 Zulagen je 200 M. (Lehrer mit einem Durchschnittsalter von 19 bis 29 Jahren haben außerdem freie möblierte Wohnung.)

Durchschnittsalter Lehrer mit 4jähr. Seminarbildung	6jähr.	Dienstjahre	Jetzig. Gehalt M	Vorges. Gehalt M	Gehalt nach d. Schulgesetz n. neu. Bestimmungen M	n. früh. Bestimmungen M
19	21	1	1150	1300	950	800
20	22	2	1150	1300	950	800
21	23	3	1150	1450	950	800
22	24	4	1350	1450	950	800
23	25	5	1350	1600	950	800
24	26	6	1350	1600	1050	900
25	27	7	1550	1750	1050	900
26	28	8	1550	1750	1150	900
27	29	9	1550	1900	1150	1025
28	30	10	1750	1900*	1250*	1025
29	31	11	1750	2050	1250*	1025
30	32	12	2000	2050	2050	1945
31	33	13	2000	2200	2050	1945
32	34	14	2200	2200	2150	2070
33	35	15	2200	2350	2150	2070
34	36	16	2400	2350	2250	2070
35	37	17	2400	2500	2250	2070
36	38	18	2400	2500	2350	2070
37	39	19	2550	2650	2350	2195
38	40	20	2550	2650	2450	2195
39	41	21	2750	2800	2450	2195
40	42	22	2750	2800	2550	2195
41	43	23	2750	3000	2550	2195
42	44	24	2750	3000	2650	2320
43	45	25	2750	3200	2650	2320
44	46	26	2950	3200	2750	2320
45	47	27	2950	3400	2750	2320
46	48	28	2950	3400	2850	2320
47	49	29	2950	3600	2850	2445
48	50	30	3150	3600	2950	2445
49	51	31	3150	3800		2445
50	52	32	3150			2445
51	53	33	3150			2445
52	54	34	3400			2570

Diensteinkommen der Lehrerinnen nach den Vorschlägen der Kommission.

1300 bis 2500 M, Zulagen alle zwei Jahre 100 M, und freie möblierte Wohnung.

Dienstjahre	Jetziges Gehalt M	Vorgesch. M	Gehalt n. d. Schulgesetz n. neueren Bestimmungen M	n. früheren Bestimmungen M
1	1150	1300	950	800
2	1150	1300	950	800
3	1150	1400	950	800
4	1300	1400	950	800
5	1300	1500	950	800
6	1300	1500	1050	900
7	1450	1600	1050	900
8	1450	1600	1150	900
9	1450	1700	1150	1025
10	1600	1700	1250	1025
11	1600	1800	1250	1025
12	1600	1800	1350	1025
13	1750	1900	1350	1025
14	1750	1900	1450	1150
15	1750	2000	1450	1150
16	1900	2000	1550	1150
17	1900	2100	1550	1150
18	1900	2100	1650	1150
19	1950	2200	1650	1275
20		2200	1750	1275
21		2300	1750	1275
22		2300	1850	1275
23		2400	1850	1275
24		2400	1950	1400
25		2500	1950	1400
26			2050	1400
27			2050	1400
28			2150	1400
29			2150	1525
30			2250	1525
31				1525
32				1525
33				1525
34				1650

* Wenn ein Lehrer im 10. und 11. Dienstjahre schon Inhaber einer Hauptlehrerstelle ist, dann hat er Anspruch auf ein Gehalt von 1950 M.

Elektrizitätswerk.

Der Anregung aus dem Leserkreise folgend, geben wir nachstehend einige Daten über Betriebskosten für Gasmotore und Elektromotore. Berücksichtigt sind 2pferdige, 5pferdige und 12pferdige Motore und eine tägliche Benutzungsdauer von 3, 5 und 7 Stunden. während 300 Arbeitstage im Jahre.

Die Anschaffungskosten, einschließlich Montage, Rohrleitung und Fundamente, betragen beim

	Gasmotor	Elektromotor
2pferdigen	ca. 2200 M	ca. 520 M.
5pferdigen	ca. 3400 M	ca. 750 M
12pferdigen	ca. 5500 M	ca. 1600 M

Obige Preise gelten für erstklassige Fabrikate.

Für Verzinsung und Abschreibungen sind 15 Prozent p. a. anzusetzen.

Der hiesige Gaspreis für Motore ist 10 ₰ pro Kubikmeter.

Der elektrische Strompreis für Motore ist nach § 5 Tarif 2 A der Lieferungsbedingungen zu berechnen und beträgt 5 M pro Pferdekraft und Monat und 10 ₰ pro Kilowattstunde.

Die Gasmotore sollen durchschnittlich 700 Liter Gas pro Pferdekraftstunde verbrauchen, da sie nicht immer voll belastet arbeiten und auch der Heizwert des Gases häufig schwankt (die kleineren Gasmotore verbrauchen bedeutend mehr), und werden demnach im Jahre verbraucht werden:

bei einem	bei täglich 3 Stunden	5 Stunden	7 Stunden
2pferdigen Kubikmeter	1260	2100	2940
5pferdigen "	3150	5250	7350
12pferdigen "	7660	12 600	17 640

Der stündliche Stromverbrauch der Elektromotore beträgt:
beim 2pferdigen 1,900 Kilowatt,
beim 5pferdigen 4,400 Kilowatt,
beim 12pferdigen 10,200 Kilowatt,
im Laufe eines Jahres werden demnach verbraucht werden:

beim	bei täglich 3 Stunden	5 Stunden	7 Stunden
2pferdigen Kilowattstunden	1710	2850	3990
5pferdigen Kilowattstunden	3960	6600	9240
12pferdigen Kilowattstunden	9180	15 300	21 420

Im Laufe eines Jahres kostet demnach ein

2 P. S. Gasmotor

	bei täglich 3 Stunden	5 Stunden	7 Stunden
Gasverbrauch	126 M	210 M	294 M
Wasserverbrauch	20 M	30 M	45 M
Putz- u. Schmiermat.	50 M	80 M	110 M
Bedienung	100 M	120 M	140 M
Abschreibung, Zinsen	330 M	330 M	330 M
Reparaturen	60 M	75 M	100 M
Sa.	686 M	845 M	1019 M

2 P. S. Elektromotor.

Grundpreis	120 M	120 M	120 M
Stromverbrauch	171 "	285 "	399 "
Bedienung	50 "	60 "	70 "
Putz- u. Schmiermaterial	20 "	25 "	30 "
Abschreibung u. Zinsen	78 "	78 "	78 "
Reparaturen	20 "	20 "	20 "
Sa.	459 M	588 M	717 M

5 P. S. Gasmotor.

Gasverbrauch	315 M	525 M	735 M
Wasserverbrauch	47,50 "	80 "	115 "
Bedienung	100 "	120 "	140 "
Putz- u. Schmiermaterial	50 "	80 "	110 "
Abschreibung u. Zinsen	340 M	340 M	340 M
Reparaturen	75 "	100 "	150 "
Sa.	927,50 M	1245 M	1590 M

5 P. S. Elektromotor.

Grundpreis	300 M	300 M	300 M
Stromverbrauch	396 "	660 "	924 "
Bedienung	60 "	70 "	80 "
Putz- u. Schmiermat.	25 "	30 "	35 "
Abschreibung u. Zinsen	112,50 "	112,50 "	112,50 "
Reparaturen	25 "	25 "	25 "
Sa.	918,50 M	1197,50 M	1476,50 M

12 P. S. Gasmotor.

Gasverbrauch	766 M	1260 M	1764 M
Wasserverbrauch	115 "	190 "	265 "
Bedienung	300 "	600 "	900 "
Putz- u. Schmiermat.	108 "	180 "	250 "
Abschreibung u. Zinsen	825 "	825 "	825 "
Reparaturen	165 "	200 "	250 "
Sa.	2279 M	3255 M	4254 M

12 P. S. Elektromotor.

Grundpreis	720 M	720 M	720 M
Stromverbrauch	918 "	1530 "	2142 "
Bedienung	60 "	70 "	80 "
Putz- u. Schmiermat.	35 "	40 "	50 "
Abschreibung u. Zinsen	240 "	240 "	240 "
Reparaturen	45 "	45 "	45 "
Sa.	2018 M	2845 M	3277 M

Wie aus vorstehenden Zusammenstellungen ersichtlich, ist der Elektromotor dem Gasmotor stets überlegen, besonders aber auch noch deshalb, weil er fast keinen Raum beansprucht und an der Wand oder unter der Decke befestigt werden kann. Ferner paßt sich ein Elektromotor dem schwankenden Kraftverbrauch viel leichter an als ein Gasmotor und ist auch zeitweise mit 25—50 Prozent zu überlasten, ohne daß ihm dies schadet, was bei einem Gasmotor nicht der Fall ist.

Bei Elektromotoren, die nur kurze Zeit im Jahre, etwa 500 Stunden, benutzt werden, ist die Berechnung des Stromverbrauchs nach § 5 Tarif 2 B zu empfehlen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichtigungen über letzte Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 30. Juni.

* **Die Postkarten im Stadtverkehr** sind von morgen, Sonntag, ab mit 5 Pfg. zu frankieren.

* **Jagd auf den Rehbock und die Wildente.** Am 1. Juli beginnt im oldenburger Lande die Jagd auf den Rehbock und die Wildente, in diesem Jahre also am Montag, weil der erste Juli ein Sonntag ist. Die Rehjagd ist hier in den letzten Jahren ziemlich ergiebig gewesen. Das Jagdgesetz läßt nämlich dem Rehwilde umfangreichen Schutz zuteil werden, indem es völligen Schutz für das weibliche Rehwild vorsieht und auch den Bock lange unter Schutz stellt. Die Folge davon ist, daß das Rehwild sich im Lande vermehrt hat, so daß es in fast allen staatlichen Forsten und auch in den größeren Privatforsten als Standwild vorkommt. Man sieht in den Jägerkreisen auch diesem Jahre mit ziemlich viel Erwartungen entgegen. — Dasselbe ist auch inbetreff der Entenjagd der Fall. Die Wildente ist ein in unserem Lande ziemlich weit verbreitetes Wild, das überall an den größeren Wasserzügen, an der Küste, in Moorgegenden und bruchreichen Geländen vorkommt. Dort findet sie die günstigsten Existenzbedingungen. In diesem Jahre hat sie früh mit dem Brutgeschäft begonnen. Die Jungenten sind daher bei Eröffnung der Jagd schon völlig ausgewachsen und völlig flügge.

* **Eine besonders niedliche „Submissionsblüte"** wird aus Bremerhaven mitgeteilt. Die Submission der Ramm- und Zimmerarbeiten für den Bau der Kaiserhäfen 2 und 3 hatte folgendes Ergebnis. Es wurden von den verschiedenen Bewerbern beansprucht: 351 109 M, 334 943 M, 141 688 M, 141,534 M, 113,337 M, 111 289 M, 108 218 M, 106,451 M, 106 380 M, 102 377 M, 92 658 M, 77 886 M, 74 662 M, 73 243 M, 68 835 M, 68 262 M und 65 580 M. Zwischen der höchsten und niedrigsten Forderung besteht also ein Unterschied von nicht weniger als 285 000 M, ungefähr gleich dem viereinhalbfachen Betrage der niedrigsten Forderung überhaupt.

* **Klub „Neue Vereinigung".** Die gestern abend in Eilers Restaurant anberaumte Generalversammlung beschloß nunmehr die Auflösung des Vereins gegen 2 Stimmen, welche für das Fortbestehen fielen. Das vorhandene Inventar wurde versteigert und der Rest des Vereinsvermögens (nach Regulierung der noch einlaufenden Rechnungen, ca. 160—180 M) gemeinnützigen bzw. wohltätigen Vereinen überwiesen. Es erhielten je ⅓ des Betrages der Verschönerungs-Verein, die Krippe, der Ratsklub. Forderungen an den Verein müssen bis zum 10. Juli geltend gemacht werden. Es sei noch bemerkt, daß die „Neue Vereinigung" über 25 Jahre bestanden hat.

*

* **Atens**, 30. Juni. In der Nähe der Atenser Ziegelei sind, wie die „B. Ztg." mitteilt, bei Abgrabung des alten, nach Ellwürden führenden Deiches mehrfach Funde gemacht, die vielleicht einer weiteren Forschung wert sind. Gefunden sind ein silberner Löffel und ein goldener Ring, darauf in diesen Tagen eine Anzahl Knochen, darunter ganz unzweifelhaft auch Menschenknochen.

* **Nordenham**, 29. Juni. Die auf gestern abend nach Forges Lokal in Atens einberufene öffentliche Bürgerversammlung beschäftigte sich mit der in Nordenham und Umgegend herrschenden Wohnungsnot. Die Versammlung wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Genossen Hug aus Bant über die Aufgaben der Gemeinden gegenüber der Wohnungsnot. In der darauf folgenden Diskussion wurden von mehreren Rednern die elenden und teuren Wohnungsverhältnisse geschildert, die zur Schaffung von Arbeiterwohnungen geradezu drängen. Die Versammlung

---

Manche Fehler bringen wir mit auf die Welt und vertiefen sie durch Gewohnheit, andere sind unserem Wesen fremd, wir nehmen sie an. Mancher hat von Natur einen umgänglichen Charakter, ist liebenswürdig und möchte in jeder Beziehung angenehm und gefällig sein. Aber die Menschen, mit denen man lebt oder von denen man abhängt, behandeln einen ganz anders, und so kommt man bald aus dem Geleise und gerät selbst aus seinem Naturell heraus. Man wird zornig und gallig, wie man sich bisher noch nicht kannte, man nimmt ein ganz anderes Temperament an sich wahr und ist zuletzt erstaunt, daß man hart und bissig geworden.

*

Warum wollen nur die Menschen nicht alle zusammen eine Nation bilden, mit derselben Sprache, übereinstimmenden Gesetzen und Gebräuchen, und der gleichen Gottesverehrung? So fragt man wohl. Ich aber, die Widersprüche auf den Gebieten des Geistes, des Geschmackes und des sittlichen Empfindens überdenkend, muß mich schon wundern, wenn ich sehe, daß sieben oder acht Personen unter einem Dache, in dem gleichen Raume beisammen weilen und eine gemeinsame Familie bilden.**)

*

Es gibt seltsame Väter. Ihr ganzes Leben geht darin auf, ihren Kindern hinreichenden Grund zum Troste über ihren Tod zu verschaffen.

*

Nichts entspricht bei den meisten Menschen ihrer wahren Neigung, ihrem natürlichen Charakter und ihrer eigentlichen Art, wie sie sich geben möchten. Mancher hat sein ganzes Leben in Verdruß und Aufregung zugebracht, geizig, eigensüchtig, in Mühsal und Unterwürfigkeit, und er war doch von Natur fröhlich und friedlich, liebte Muße und Aufwand, besaß ein stolzes Herz, und jede niedrige Gesinnung lag ihm fern. Die Sorgen des Lebens, die Lage, in der man sich befindet, die eherne Notwendigkeit zwingen die Natur, und bewirken diese großen Veränderungen bei ihr. Und so läßt sich über manchen Menschen, wie er im Grunde und an und für sich selbst ist, gar nicht urteilen; zu viel seinem Wesen Fremdes, außer ihm Liegendes beeinträchtigt und verwandelt ihn, ja kehrt ihn gänzlich um; gerade das ist er nicht, was er ist, oder was er doch zu sein scheint.

*

Das Leben ist kurz und voll Verdruß; es verläuft unter lauter Wünschen. Ruhe und Freude verschiebt man in die Zukunft, oft bis ins Alter, wenn die besten Güter, Gesundheit und Jugend, schon verschwunden sind. Das Alter naht endlich, und es überrascht uns noch bei unseren Wünschen; man ist noch nicht weiter, wenn die tödliche Krankheit uns befällt und hinwegrafft. Wäre man davon gekommen — was für einen Zweck hätte es gehabt? Nur weitere Wünsche.

*

Nicht glücklich zu sein ist dem Menschen etwas Gewöhnliches, und es erscheint ihm wesentlich, daß das Gute nur mit tausend Mühen erreicht werden kann. Aus diesem Grunde kommt ihm, was sich leicht und wie von selbst macht, verdächtig vor. Er begreift kaum, wie ihm etwas von großem Vorteil sein könne, was ihm so wenig kostet, oder daß man bei richtig getroffenen Maßnahmen so mühelos zum Ziele gelangen sollte. Man ist überzeugt, glückliche Erfolge zu verdienen, aber nur höchst selten glaubt man darauf rechnen zu dürfen.

*

Wer behauptet, er sei nicht zum Glücke geboren, der könnte doch immer noch durch das Glück seiner Freunde und Verwandten glücklich werden. Sein Neid aber nimmt ihm auch diese letzte Hilfsquelle des Glücks.

*

Es scheint, als ob die Menschen zum Unglück, zu Schmerz und Armut geboren sind. Wenige entgehen dem. Und da ihnen jedes Mißgeschick begegnen kann, so sollten sie auf jedes vorbereitet sein.

*

Eine Schurkerei begehen? Nein, eher will ich dumm sein oder als Dummkopf gelten.

**) Die Tatsache, daß die soziale Veranlagung des Menschen von Natur nur eine sehr schwache ist — wie auch Forel neuestens in seinem Buche „Die sexuelle Frage" wiederholt betont —, hat auch Labruyère empfunden.

Landesbibliothek Oldenburg

beschloß, den Vorstand des Bürgervereins mit der Verfolgung der Sache auch weiter zu beauftragen. Derselbe soll bei der Oldenburger Versicherungsanstalt oder ähnlichen Instituten anfragen, ob sie Baugelder und Hypotheken hergeben wollen oder können, ferner soll er nach einem geeigneten Bauterrain sich umsehen. Er soll weiter ein Statut ausarbeiten und Listen auslegen, in welche sich diejenigen einzeichnen können, die geneigt sind, der Baugenossenschaft beizutreten. In zwei bis drei Wochen soll wieder eine Versammlung in der Sache stattfinden bezw. die Gründung endgültig beschlossen werden.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Lage des Geldmarktes. Der offizielle Bericht über die jüngste Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank lautet: „In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde zunächst die neue Wochenübersicht vorgetragen. Sodann bemerkte der Vorsitzende Dr. Koch, daß die Lage die zum Halbjahrsschluß übliche Anspannung zeige, aber ungünstiger sei als in den Vorjahren. Die Anlage von 973 Mill. übersteige die der letzten vier Vorjahre, insbesondere das Wechselportefeuille, das stärker sei als jemals um diese Zeit. Das Metall sei mit 1020 Mill. um 67 bezw. 87 Mill. geringer als 1905 und 1902, aber um 24 bezw. 42 Mill. größer als 1904 und 1903. Die steuerfreie Notenreserve und die Deckung sei weit schwächer als in allen 4 Vorjahren, der Umlauf an Noten stärker. Am Vierteljahrsschlusse sei eine weitere bedeutende Schwächung unvermeidlich. Der Privatdiskont in Berlin sei bereits auf 3.75 Prozent gestiegen. Eine weitere Diskontermäßigung sei für jetzt nicht in Aussicht zu nehmen.“ Diese Ausführungen klingen ziemlich pessimistisch und lassen erkennen, daß die Leitung der Reichsbank zum Semesterwechsel eine erhebliche Inanspruchnahme erwartet, die diesmal wegen des an und für sich schwächeren Status der Bank dem Institut stärker zur Last fallen dürfte als im Vorjahre.

Bukarester Stadtanleihe. Die Stadt Bukarest nimmt nunmehr die Kündigung resp. Konvertierung eines Teiles ihrer 4,5proz. Anleihen vor. Es handelt sich um die ursprünglich 5proz., seit 1895 4,5proz. Anleihe von 1884, die an der Berliner Börse notiert wird. Die Anleihe wird zum 1. November 1906 gekündigt; es steht den Inhabern jedoch frei, dafür Stücke der neu ausgebenden 4proz. Anleihe zu beziehen.

Geldmarkt, 29. Juni. Der Geldmarkt war heute etwas steifer. Geld auf kurze Termine über den Ultimo hinaus war heute sehr gefragt. Es wurde bis zu 6,5 Prozent bezahlt. Privatdiskont 3,87 Prozent.

Wertpapiermarkt, 29. Juni. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung fest auf die Erholung der Newyorker Börse und die Gerüchte von der Wahrscheinlichkeit einer parlamentarischen Kabinettsbildung in Rußland. Der Verkehr hielt sich allerdings in den engsten Grenzen, da der Spekulation schon im Hinblick auf die noch immer ungeklärte Situation des Londoner Platzes Zurückhaltung geboten erschien. Im weiteren Verlauf schwächte sich die Börse auf allen Gebieten ab und zwar auf den Rückgang der französischen Rente und einen weniger günstigen Bericht vom amerikanischen Eisenmarkt. Lediglich österreichische Werte waren trotz des heutigen Feiertages fest. Die schwankende und unlustige Haltung der Börse hielt bis zum Schluß an, zumal auch der Russenmarkt den höheren gestrigen Nachbörsenstand, welcher durch die eingangs erwähnten Ministergerüchte veranlaßt war, nicht behaupten konnte, da dieselben sich noch nicht bestätigt haben. Kassamarkt schwankend. — Nachbörse ruhig.

Aeußerste Schlußkurse.

	28. Juni	29. Juni.
Diskonto	183,25	183,25
Deutsche	236,10	235,75
Handels	170,10	170,—
Bochum	253,90	254,40
Laura	241,40	241,25
Harpen	216,—	216,25
Gelsen	219,—	218,10
Kanada	158,90	159,30
Paket	160,90	161,—
Lloyd	126,90	126,50
4% Russen	76,25	76,10
Tendenz	ruhig	ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 30. Juni.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,50	98,—
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,—	98,50
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,75
3½pCt. do. do.	97,—	97,50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	130,70	131,50
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	——
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,—
3½pCt. Osternburger Stadtanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96,50	97,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. do. do.	87,90	88,45
3½pCt. Preußische Konsols	99,50	100,05
3pCt. do. do.	87,90	88,45
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,—	96,55
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,50	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,90	97,45
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,—	—,—
3½pCt. do. do. mündes.) Serie V.	89,35	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,30	99,85
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,20	101,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,20	102,50
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,50	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,20	95,75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do.	93,70	94,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorsfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	101,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98,70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,50
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,30
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,44	20,52
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4.20	4.2350
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1850	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	187,—	pCt. G.
Oldenb. Eisenbahnen-Aktien (Augustfehn)	101	pCt bz. G.

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	97,50	98.—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	97 50	98.—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,—	98,50
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,45	86 —
4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	97,20	97,75
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	96,75	97,25
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	130,70	131,50
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	100,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	96,50	97,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,90	88,45
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,50	100,05
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	87,90	88,45
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	98,—	98,55
3pCt. Bremer Staatsanleihe	—,—	—,—
3½pCt. do.	97,40	97,95
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,40	97,95
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	96,50	97,05
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	96,50	97,05
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—,—	—,—
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	101,70	102,25
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	101,45	101.75
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100.95	101,25
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97.—	97.55
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,20	95,75
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	97,10	97,65
3½pCt. dergl. (in Dänemark)	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,10	100,65
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	95,95	96,50
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,10	95,65
3½pCt. Ungarische Kronenrente	85,70	86,25
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	100,—	100,55
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II. rückzahlbar à 105pCt.	103,95	104,50
5pCt. Rosario Vitrate Company Bonds (hypokarrisch) rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,50	169,30
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,44	20,52
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,20	81.60
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4.20	4.2350
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1850	4,2350
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,82	16,92

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,50	98,—
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,—	98,50
3pCt. dergleichen	85,45	86,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	130,70	131,50
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,	100,75
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	97,—	97,50
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	100,50
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	——
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	——
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	96,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	96,50	97,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,50	100,05
3pCt. dergleichen	87,90	88,45
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,50	100,05
3pCt dergleichen	87,90	88,45
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	97,40	97,70
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,—	98,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	96,50	97,05
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100.—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	95,95	96,50
4pCt. Braunschweig-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,70	102,
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99.50	99.80
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97.—	97.55
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,20	102.50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	101,45	101.75
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,20	102,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,30	100,60
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101 60	101,90
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	96,90	—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250	96,90	——
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 1125	97,25	——
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,20	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,—	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,50	169,30
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,44	20,52
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.20	4,235
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.185	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16.82	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Schiffsnachrichten.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen:

Am 25. Juni: „Ostsee“, Schoon, mit Kohlen, Kreide und feuerfesten Steinen von Newcastle; „Börsenhalle“, Freese, mit 160 To. Stückgütern von Hamburg; „Helene“, Rose, leer von Geestemünde; „2 Gebrüder“, Lammers, leer von Schmalensteth; „Oldenburg 2“, Baak, leer von Bremerhaven; „Oldenburg A“, Celis, leer von Bremerhaven; „Anna“, Schnebbe, mit 100 To. Gerste von Brake; „Anna Sophie“, Boyksen, leer von Großensiel. Am 26. Juni: „Helene“, Dirks, leer von Reithörn; „Goede Verwachting“, Abels, leer vom Torfplatz. Am 27. Juni: „Friedrich“, Notholt, mit 80 To. Mais von Bremerhaven; „Engeline“, Schmidt, mit 80 To. Heu von Strohausen; „3 Geschwister“, de Buhr, mit 10 To. Gerste von Brake; „Brake 9“, Buffmann, mit 250 To. Holz von Brake.

Abgegangen:

Am 25. Juni: „Anna Sophie“, Boyksen, mit 80 To. Schlacken nach Strohausen; „Brake 6“, v. Oesen, leer nach Brake; „2 Gebrüder“, Esders, mit 30 To. Busch nach Schmalensteth. Am 26. Juni: „Helene“, Dirks, mit 10 To. Busch nach Reithörn; „Helene“, Rose, mit 45 To. Flaschen nach Bremen; „Oldenburg A“, Celis, mit 130 To. Flaschen nach Bremerhaven; „Christine“, Köhne, mit 30 To. Busch nach Waddensersiel; „2 Gebrüder“, Lammers“, mit 20 To. Busch nach Bremerhaven; „Oldenburg 2“, Baak, mit 20 To. Flaschen nach Bremen. Am 27. Juni: „Stadt Oldenburg“ mit 130 To. Torfstreu nach Leith; „3 Geschwister“, Buß, mit 10 To. Gerste nach Elisabethfehn.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

Dampfer „Mogador“, Kapt. N. Schoon, ist am 29. Juni von Bremen nach Hull abgefahren.

„Saffi“, Spieker, passierte am 28. Juni ausgehend Dover. „Guadiana“, Böhland, passierte am 29. Juni ausgehend Dungeneß.

Geschäftliche Mitteilungen.

Besucht **Zürich** und **Luzern** nicht ohne die Magazine zu besichtigen der Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie.
Seidenstoffversand nach allen Ländern. Muster umgehend.
Zürich und **Luzern.**

Hohenlohesches **Hafermehl**

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Eine erste medizinische Zeitschrift schreibt über Wendelsteiner Häußner's Brennessel-Spiritus, nur echt mit den Marken: Brennessel und Wendelsteiner Kircherl: „Dem gewöhnlichen Ameisenspiritus ist der Brennesselspiritus dadurch überlegen, daß außer der Ameisensäure noch mehrere andere wirksame Stoffe, wie Gallussäure, Gerbsäure, Harz und Wachsarten, in das Digestum übergehen. In erster Linie kann der Wendelsteiner Brennessel-Spiritus als kosmetisches und prophylaktisches Haarwasser empfohlen werden, dann aber ist er als äußeres Einreibungsmittel bei neuralgischen und rheumatischen Affektionen, und endlich als Zusatz zu therapeutischen Hand- und Fußbädern, welche letztere ja mannigfaltige Indikationen haben, indiciert. Wir heben endlich noch hervor, daß es sich bei dem Wendelsteiner Brennessel-Spiritus um eine keineswegs teure Spezialität handelt, so daß seiner Anwendung in den breitesten Schichten der ärztlichen Klientel nichts im Wege steht.“ Wendelsteiner Brennessel-Haarwasser mit Zeichen und Wort „Brennessel“ ist das allein echte und gut wirkende. Niemand darf das Bild und Wort „Brennessel“ verwenden, weil er sich sonst strafbar macht.

10 Jahre sehen Sie jünger aus, wenn Sie mit Dr. Kuhn Nuntin-Haarfarbe graue Haare färben. Einmalige Anwendung hält 4—6 Wochen. Nur echt und giftfrei mit Namen Dr. Kuhn, aus der Kronenparfümeriefabrik Franz Kuhn, Nürnberg; hier: in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Landesbibliothek Oldenburg

Voranzeige!

Unser Sommerwaren-Ausverkauf

beginnt Montag, den 2. Juli.

Wir machen ganz besonders auf die am Montag erscheinende Ausverkaufs-Anzeige aufmerksam.

Warenhaus Gebr. v. Wien.

Roggen-Verkauf

in

Wahnbeck.

Ohmstede. Im Auftrage der Ww. des weil. Hausmanns Joh. Wienken in Wahnbeck werde ich am

Sonnabend, 7. Juli,

abends 7 Uhr,

auf den Ländereien hinter dem Hesterkruge:

ca. 45 Sch.-S. besten

Roggen auf d. Halm

im Ganzen oder in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden.

A. Parussel, Auktionator.

Köterei-Verpachtung in Lehmden.

Rastede. G. Hörmanns Köterei in Lehmden, bestehend aus sehr guten Gebäuden und ca. 20 Jück Acker- u. Grünländereien, in bestem Kulturzustande befindlich, soll mit Antritt zum 1. Mai 1907, da der jetzige Pächter sich angekauft hat, anderweit auf mehrere Jahre verpachtet werden, und ist hierzu Termin auf

nächsten Freitag, 6. Juli,

nachm. 5 Uhr,

im „Lehmderkrug" angesetzt, wozu ich Pachtlustige einlade.

Alsdann läßt Hörmann in dem zu verpachtenden Hause

ein sehr kompl. Schmiedehandwerksgerät

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Bei **Lahmheit** der **Pferde**, Rinder 2c, bei **Rheumatismus, Verrenkung, Verstauchung, übermäßiger Dehnung der Gelenkbänder, verursacht durch Lauf oder Zug,** ist eine von **jeher bestens bewährte Einreibung** das **konzentrierte, fachmännisch zusammengesetzte**

Restitutionsfluid,

Preis der großen Champagnerflasche 2 Mk.

Bestandteile: Spir. camphor., Spir. sap., Spir. asth., Liq. Ammon. caust., Tinc., Capsici aa.

Den Herren Schmiedemeistern und Drogenschrankinhabern auf dem Lande errichte ich **Niederlagen** zu günstigen Bedingungen.

Drogenhandlung von **Apotheker**

Erich Sattler,

Inh.: Apotheker **Th. Storandt.**

Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Spezialgeschäft f. landw. Bedarf.

Landwirtsch. Nutzgeflügelz.-Verein Ohmstede.

Großes Sommerfest

am Sonntag, den 1. Juli, in Reckemeyers Etablissement, nachmittags 2 Uhr anfangend, und bestehend in Kinderbelustigungen,

Geflügel-Preiskegeln u. Ball,

Gratis-Verlosung von Geflügel! Jeder Besucher erhält ein Los.

Eintritt frei! Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Verpachtung

einer

Landstelle

zu Nadorst.

Der Gastwirt J. O. A. Janßen zu Kleinbornhorst beabsichtigt seine zu Nadorst an der Chaussee Oldenburg-Rastede belegene

Besitzung,

bestehend aus einem im besten Zustande befindlichen geräumigen Wohnhause, Scheune mit Miethwohnung und 1,8218 Hektar Garten-, Acker- und Grasländereien, auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend zu verpachten, und wollen Reflektanten sich am

Sonnabend,

den 7. Juli d. J.,

abends 7 Uhr,

in Böselers Wirtshaus (früher Wetjen) zu Nadorst einfinden.

Der schön angelegte Garten ist mit vielen Obstbäumen edelster Sorte bestanden.

E. Memmen, Theaterwall 9.

Gras- und Fruchtverkauf

in Wapeldorf.

Rastede. Hauptlehrer Lankenau in Wapeldorf läßt am

nächsten Dienstag,

nachm. präz. 2½ Uhr,

3 Jück bestes Mähgras, 3 Sch.-S. Roggen, 4 Sch.-S. Hafer, 2 Sch.-S. Buchweizen u. 2 Sch.-S. Kartoffeln in Abteilungen verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Ein reich geschnitzter, großer, antiker

Paradeschrank,

für Kleider und Wäsche (renoviert), passend für Schlösser oder großen Gutsbesitzer ist billig zu verkaufen.

W. Dieckmann, Celle i. H.

Steckrüben-, Kohl- und Kohlrabi- } **Pflanzen**

empf. **Fr. Lachmund,** Ehnernweg 7.

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene **Hobelbank** und eine **Reole** mit Schubkasten. Offert. abzug.

Eisenstraße 8.

Hurra! Hurra! Hurra!

Ist schon alles wieder da!

Um dem Publikum einen vergnügten Abend zu machen, trifft bei **Heinrich Scheepker, „Oldenburger Konzerthaus"**, eine

erstklassige Damen-Kapelle

ein. Besetzung non 10 Personen.

Entree wird nicht erhoben. Hierzu ladet freundlichst ein

Heinr. Scheepker.

Heute abend: Große Abschiedsfeier

von den berühmten Oldenburgern.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem,

Fabrikation alleiniges Geheimniss der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

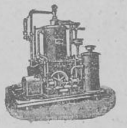
Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Kein Acetylen.



Ca. 1200 Anlagen in allen Weltteilen.

Ueberall eigenes Gas

zu Beleuchtgs.-, Heiz-, Koch-, techn. u. industr. Zwecken erzeugt **absolut gefahrlos die**

Amberger Gaserzeugungsmaschine.

Einfache Bedienung.

Prachtvolles, billiges Gasglühlicht.

Prospekte, Anschläge und Zeugnisse gratis.

Gasmaschinenfabrik A.-G. Amberg, Bayern.

Tüchtige, solvente Fachvertreter ges. Hohe Prov.

Zwischenahn.

Von einer in diesen Tagen eintreffenden Ladung

Mauerkalk

(Salzhemmendorfer)

gebe noch ab.

Ferd. Weser.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl 1,

Inh.: Robert Schultze,

Inkasso — Auskunftei.

Loy. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh. H. Krumacher.**

Landsleuten, welche demnächst die Reichshauptstadt zu besuchen gedenken, ohne Verwandte und Bekannte und gänzlich fremd in **Berlin** sind, werde ich gern ein zuverlässiger Führer sein. Vorherige Anmeldung jedoch erwünscht.

W. Harms, Berlin S., Luisenufer 50 I.

Kammerjäger!

Ungeziefer jeder Art vertilgt **L. Kiehne, Bremen,** St. Magnusstr. 70.

Vollständige Ausrottung der Wanzen unter 5jähr. schriftlicher Garantie und strengster Verschwiegenheit.

Es trafen ein:

Neuheiten

in Valencienne-Spitzen,
Spachtel-Spitzen,
Tüll-Spitzen,
Durchsätzen,
Einsatzstoffen,
Seidenen Stoffen,
Seidenen Bändern,
Besätzen,
Chiffon-Volants,
Besatz-Rüschen,
Zieh-Bändchen,
Besatz-Knöpfen.

Grosse Auswahl, stets das Neueste

G. Boycksen,

Langestrasse 80.

Rucksäcke,
Touristentaschen,
Feldflaschen u.
Gamaschen

in großer Auswahl.

H. Holert, Haarenstr. 51.

Roggenverkauf.

Edewecht. Gelegentlich des Schröderschen Grasverkaufs am

Mittwoch,

den 4. Juli d. Js.,

läßt der Händler Neumann seinen auf Oellien Stelle hierselbst befindlichen Roggen,

etwa 3 Scheffels.,

mit verkaufen.

Meinrenken.

Eversten. Zum Grunewald.

Am Sonntag, den 1. Juli:

Großer Ball

des Klubs Grunewald.

Anfang 5 Uhr.

Der Vorstand.

Im Ausverkauf

Ein Posten

Damen-Regenschirme

und ein Posten

leichter Reise- und Morgenschuhe

ganz unter Preis.

G. Boycksen,

Langestraße 80.

Vergüte von heute bis nächsten Sonnabend auf **sämtliche**

Waschstoffe,

Wollmousselin, Kattune, imitiert Mousselin, Organdy, Zephyr, Leinen, Mull,

10% Rabatt in bar.

Reste besonders billig.

Haarenstr. 54. **Aug. Bruhn Nachf.,** Haarenstr. 54.

Inh. H. Eilers.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Sparr, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 178 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 30. Juni 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 30. Juni.

* **Der Bahnhof Bant** ist — so schreibt das „N. B.“ — seitens der Eisenbahndirektion von jeher als Stiefkind behandelt worden. Kaum ein Bahnhof Deutschlands mit solchem Bahnverkehr dürfte so primitive Einrichtungen wie der hiesige haben. Nicht einmal ein den Anforderungen der Hygiene entsprechender Aufsteigeplatz ist vorhanden. Der Erdboden desselben besteht bei trockener Witterung aus Kohlenstaub, der sich ganz besonders auf die helle Sonntagskleidung der Damen legt. Das Allermindeste, was hier gemacht werden muß, ist die Belegung der Perrons mit Platten, mindestens mit Klinkern, und die Sprengung derselben bei heißer Witterung.

*

k. Osternburg, 30. Juni. Eine äußerst gut besuchte Generalversammlung hielt am Donnerstagabend der Osternburger Schützenverein ab. Mit warmen Worten gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes und Mitbegründers des Vereins, Schachtmeister Christian Knoke. Die Anwesenden ehrten sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Alsdann wurde über den event. Ankauf des Schützenhofs beraten, welcher nunmehr für den Preis von 50 000 Mark verkauft werden solle. Da aber in letzter Stunde noch ein Käufer aufgetreten sei, bestehe für den Verein kein Anlaß, das Lokal zu erwerben. Bezüglich des am Sonntag, den 22. Juli, hier stattfindenden Wanderwettschießens des Oldenburger Schützenbundes wurde folgendes Programm aufgestellt: Vormittags von 10,30 bis 11,30 Uhr: Empfang der auswärtigen Schützen beim Bahnhof; alsdann Begrüßungsschoppen im Bahnhofshotel, worauf es mittels Wagen nach Frohns' Gasthaus geht. Daselbst Frühschoppen, dem sich ein Festmarsch direkt zum Schützenhof anschließt. Nach einem gemeinschaftlichen Festessen beginnt das Schießen, und zwar werden aufgestellt: Für das Wanderwettschießen zwei Scheiben, eine Prämienkonkurrenzscheibe, sowie eine Punktscheibe. Ferner sollen noch eine freihändige und eine aufgelegte Prämien-Geldkonkurrenzscheibe aufgestellt werden. Mit dem Wanderwettschießen soll das diesjährige Sommerfest verbunden werden, bestehend in Gartenkonzert, Belustigungen aller Art für Kinder und Erwachsene, sowie abends Festball. Mehrere andere Gegenstände, welche noch auf der Tagesordnung standen, mußten der vorgerückten Stunde wegen zurückgestellt werden.

× **Eversten,** 29. Juni. Eine interessante Neuerung wird unsere Ortschaft durch die Aushängung der Wettertelegramme erhalten. Beim Gemeindegitterkasten werden dieselben in einem Kasten untergebracht. — Als zweiter Beigeordneter des Gemeinderats wurde in der letzten Gemeinderatssitzung Herr Maurermeister H. Röbken gewählt. — Vom 1. Juli ab sind folgende Bedienungsmannschaften der drei Gemeindespritzen verpflichtet: Für Eversten: Maurermeister H. Röbken (Brandmajor), Schmiedemeister H. Baars (Spritzenmeister), Wilh. Mehrens (Ersatzmann), Wilh. Kayser (Rohrführer), Hinr. Würdemann (Ersatzmann); als Mannschaften: C. Bläser, Diedr. Barelmann, Fr. Borchert, D. Dieks, E. Ohlenbusch, Ernst Hinrichs, Fr. Marks, H. Uhlhorn, H. Bruns, Joh. Meyer, Georg Schwarting jun., Fr. Haferkamp, H. Arnken, und R. Thurm. Für Ofen: Hausmann G. Köster (Brandmajor), G. Boedecker (Spritzenmeister), A. Lohmann (Rohrführer), G. Hilsegerdes (Ersatzmann); als Mannschaften: Aug. Grashorn, Ad. Achtermann, Gerh. Büsselmann, H. Lohmann, Joh. Borchers, Drechsler Wiechmann, Gustav Diekmann, D. Meyer, Heinr. Willers, Joh. Wemken. Für Bloherfelde: Gerh. Meyer (Brandmajor), Herm. Kleen (Spritzenmeister), Wilh. Brüggemann (Rohrführer), Joh. Irps (Ersatzmann); als Mannschaften: Fr. Kleen, G. Theilmann, Joh. Hinrichs, Herm. Wempe, Aug. Meyer, Joh. Willers, E. Bergmann, D. Mester, E. Schild, W. Huntemann, J. Wilking.

* **Schortens,** 29. Juni. Herr Plagge zu Barkel, seit 24 Jahren Vorsteher unserer Gemeinde, beabsichtigt mit Ende dieses Jahres sein Amt als Gemeindevorsteher niederzulegen. Die Nachricht erregt hier allgemeines Bedauern, und man wird versuchen, Herrn Plagge zum Verbleiben im Amte zu bewegen.

* **Varel,** 29. Juni. Ein Unfall ereignete sich diesen Nachmittag auf dem Langendamm. Das Pferd eines Gefährtes aus Halsbek erschrak und kam in ein rascheres Tempo. Eine Frau, die in ihrer Angst in die Zügel faßte, verursachte, daß der Wagen verkehrt gelenkt wurde und an einen Baum prallte, so daß sämtliche Insassen, ein Mann und zwei Frauen, aus dem Wagen stürzten. Eine Frau mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Jever,** 29. Juni. In der auf Mittwoch mittag 6 Uhr zum Konzerthause berufenen Versammlung des Wahlvereins der vereinigten Liberalen in Stadt und Amt Jever wurden die Satzungen dieses neuen Vereins in zweiter Lesung endgültig aufgestellt und angenommen.

Briefkasten.

J. K. 16. Für den Eintritt in die Schiffsjungen-Division in Friedrichsort gelten, soweit es sich um die von Ihnen gestellten Fragen handelt, folgende Bestimmungen: 1. Eintrittsalter 14½ bis 18 Jahre. 2. Gute Gesundheit, volle Sehleistung, wenigstens auf einem Auge. Größe mindestens 1,47 Meter und 0,73 Meter Brustumfang nach dem Ausatmen. 3. Er muß anständig gekleidet sein und bei seinem Eintritt 6 M mitbringen. Weitere Anschaffungen werden nicht verlangt. 4. Die Ausbildung in der Schiffsjungen-Division dauert 1½ Jahre (1 Jahr auf dem Schiff und ½ Jahr an Land) und ist kostenlos. Dafür muß sich der Schiffsjunge zu einer längeren Dienstzeit verpflichten. Ehemalige Schiffsjungen dienen einschl. der Ausbildungszeit und der dreijährigen Dienstpflicht in der Regel 9 Jahre. Haben sie eine längere Ausbildung als Schiffsjunge erhalten, dienen sie auch entsprechend länger. Wird ein Schiffsjunge vor beendeter Ausbildung auf seinen Antrag wieder entlassen, hat er 45 M für jeden Monat der Ausbildung zurückzuerstatten. 5. Wer Aufnahme in die Schiffsjungen-Division wünscht, hat sich in der Zeit vom 1. Mai bis 1. Februar persönlich beim Kommandeur des Landwehrbezirks seiner Heimat zu melden. Dabei sind folgende Papiere zur Stelle zu bringen: 1. Geburtsschein, 2. Einwilligung des Vaters oder Vormundes (schriftlich und vom Ortsvorsteher beglaubigt). Das Bezirkskommando macht dann später Mitteilung davon, ob der Junge in die Schiffsjungen-Division aufgenommen wird. 6. Die Schiffsjungen werden nach beendeter Ausbildung (1½ Jahre) als Matrosen in die Matrosen-Divisionen oder Torpedo-Abteilungen eingestellt und werden dann je nach Führung und Leistung weiter befördert zu Unteroffizieren, Deckoffizieren und Oberdeckoffizieren. Es stehen ihnen offen die Laufbahnen als Steuermann, Bootsmann, Feuerwerker und Materialienverwalter. Nach beendeter militärischer Dienstzeit erhalten sie eine auskömmliche Pension (bis zu 3000 M) oder finden Anstellung als Marinebeamte (Kasernen- und Lazarett-Inspektoren, Werftinspektoren usw.). Das Gehalt kann dann einschl. der Pension bis zu 4500 M steigen. Die Aussichten sind für den Eintritt jetzt sehr günstig, weil durch die Vergrößerung der Marine der Bedarf an Deckoffizieren noch immer im Steigen begriffen ist.

B. D.-Cloppenburg. Ein allgemeines Verbot für das Königreich Preußen, nach dem die Wirte vor 8 Uhr morgens Branntwein nicht ausschenken dürfen, gibt es nicht; wohl aber sind verschiedentlich für einzelne Gebiete Polizeiverordnungen (z. B. von Regierungen für ihren Bezirk) erlassen, nach denen die Abgabe von Branntwein in früher Morgenstunde beschränkt ist, z. B. in den westfälischen Fabrikgegenden, um zu verhindern, daß die Leute, wenn sie morgens zur Arbeit gehen, sich mit einer Quantität Branntwein versehen.

D. A.-Lingen. Die Bestimmungen, wann die Todeserklärung wegen Verschollenheit erfolgen kann, finden Sie in den §§ 14—17 des B. G.-B. Die dem Bremer Gesetz nachgebildeten Vorschriften über Verschollenheit eines Seemannes gehen namentlich dahin, daß ein Schiffer, der sich bei einer Seefahrt auf einem während derselben untergegangenen Schiffe befunden hat und seitdem verschollen ist, nach einem Jahre für tot erklärt werden kann. Der Untergang des Fahrzeuges wird vermutet, wenn dasselbe am Bestimmungsort nicht eingetroffen ist und seitdem eine gewisse Zeit verflossen ist. Die längste Dauer ist drei Jahre. Liegt der Fall nicht so, so muß die Verschollenheit wenigstens zehn Jahr gedauert und der Verschollene, falls er am Leben ist, das 31. Lebensjahr vollendet haben. Da Ihr Abwesender jetzt großjährig sein würde, ist eine Pflegschaft (statt der Vormundschaft) für ihn anzuordnen. Welche Person zum Pfleger die nächste ist, kann man ohne Kunde der Verhältnisse nicht beurteilen. Der Pfleger ist berufen, wenn die Voraussetzungen vorliegen, die Todeserklärung zu beantragen.

W. P. Brennender Busch wird eine Pflanze genannt, deren Belaubung und Blüten in der Vegetationszeit ein äußerst streng gewürzig duftendes, ätherisches Oel verflüchtigen, welches bei geeigneten Witterungsverhältnissen entzündbar ist — daher der Name. Die Pflanze ist eine winterharte Staude, d. h. sie überwintert in ihren unterirdigen Teilen und treibt ihre Stengel alljährlich aufs neue. Sie ist nicht ohne Zierwert, besonders die weiß blühende Abart. Die Gärtnereien führen sie unter dem Namen Dictamnus fraxnella (eschenlättriger Diptam). Die nächste Pflanzzeit ist Anfang des Herbstes.

Frau B. Die betr. Bücher von Peter Nansen heißen: „Aus dem Tagebuche eines Verliebten“, „Aus dem ersten Universitätsjahr“, „Glückliche Ehe“ und „Die Feuerprobe“.

Wanderer. Dein Wunsch sei erfüllt. Hier hast Du einige Winke für einen Ausflug nach Westerstede:

1. Durch die Schillerstraße und Fikensolter Chaussee nach dem Schloß Fikensolt, Besichtigung des Schlosses daselbst, über die Bahn an die Zwischenahner Chaussee, eine Strecke zurück nach Westerstede, der Ficken'schen Brauerei gegenüber abbiegen in die Böhlje'sche Gärtnerei, dort Besichtigung der Rhododendron- und Obstbaum-Kulturen. (Zeitdauer reichlich zwei Stunden.)

2. Nach Fikensolt, darauf rechts von der Chaussee abbiegen, durch Thalen-Busch an die Westerloyer Chaussee, über dieselbe durch die „Horst“ bis an die Hollweger Chaussee. (Zeitdauer etwa anderthalb Stunden.)

3. An den vorigen Spaziergang kann man gleich den dritten anschließen. Man geht vom Eingang in die Horst die Hollweger Chaussee etwa 100 Meter hinunter und verfolgt den Pfad, welcher rechts abführt („Felder Karkpatt“ oder „Lüttjemoorspatt“) und gelangt nach einer halbstündigen Wanderung nach „Wittenheim“. Hier kann man den Spaziergang beliebig ausdehnen. (Nicht zu vergessen Herrenkamp mit dem idyllischen Plätzchen bei der Jagdhütte.) Wer nicht gut zu Fuß ist, kann sich erst in der „Sommerfrische“ bei Herrn Gerdes stärken. Bier und Butterbrot mit immerländischem Schinken tadellos!

4. Die Zwischenahner Chaussee hinunter bis zur Wirtschaft von Jaspers-Fikensolterfeld „Gerdröger“. Nachdem

Die deutsche Jahrhundert-Ausstellung.

V.

(Siehe Nr. 97, 103, 110 und 146.)

Die Düsseldorfer Schule ist landschaftlich leider sehr schwach vertreten, von Lessing und Schirmer, von den beiden Achenbachs kann man sich nach den vorhandenen Werken die einstige Bedeutung ihrer Schöpfer nicht vorstellen. Schade ist das Fehlen vieler Glanzstücke dieser Zeit aus der Düsseldorfer Kunsthalle, schon allein die einzig herrliche Landschaft von Lessing, die dort hängt, zeigt den Meister und Führer von Generationen, hier ist er einer von vielen. Schirmer, der Böcklin zu seinen Schülern zählt, war vielleicht wie der Franzose David ein unvergleichlicher Lehrer, als schaffender Künstler aber Pedant und unpersönlich. Von Andreas Achenbach überrascht ein ganz feines Kinderköpfchen auf hellbraunem Grunde und mit unendlicher Zartheit und Liebe gemalt, die vorhandenen Landschaften sind nicht glücklich gewählt. Knaus und Vautier dagegen lassen sich hier zur Genüge erkennen, an ihnen fühlen wir die Befreiung von einem allzu anspruchslosen Geschmack am klarsten. Was noch vor fünfzig Jahren das Entzücken und den Ehrgeiz der Sammler bildete, eines jener „köstlichen Genrebilder“ von Ludwig Knaus, die so unübertrefflich sauber und appetitlich gemalt waren, so voll Humor die Kleinbürgerlichkeit und die runden Kinderchen so allerliebst getroffen zeigten, und jene Dorfgeschichten und Leichenbegängnisse alle, das mutet uns heute so schwach und reizlos an, nicht nur, weil wir uns jetzt für anderes interessieren, sondern weil diese Kunst zu viel Freude an der Freude der Leute hatte, weil ein zahmer Pinsel hier ängstlich den Wahrheiten des Lebens ausweicht und rötliche Schattentöne eine Unfähigkeit energischer Modulation verbergen, die wir nicht für künstlerisch halten können. Noch schlimmer ist es mit Vautier, dessen gewöhnliche und gezierte Fliegende Blätter-Illustrationen kaum desselben Ursprungs zu sein scheinen wie die erstaunlich farbige und gut gemalte Standesamtsszene. Hasenclever steht unter diesen als ein glänzender Spötter, ein Molière der Malerei mit wirklichem Können und ernstem Hintergrunde. Carl Sohn, der Klassizist, und sein Neffe Wilhelm Sohn, die einst auch in höchsten Ehren standen, kommen wenig zu Wort. Von ersterem zeigen ein paar einfache treue Porträts den guten Maler, das bekannte sentimentale Bild der beiden Leonoren die unselige Zeit der Unnatur. Wilhelm Sohn ist erst gar ungenießbar geworden; wer den alten Herrn gekannt hat, der im Tiefsinn gestorben ist, wird fast schmerzlich berührt von der ernsten und großen Hingabe eines ganzen Lebens und eines feinen Talentes an so flache Ausstattungs- und Rührstücke. Wie ein Großer, man mag ihn lieben oder nicht, wirkt Eduard v. Gebhardt, wo er auch auftaucht. Er verliert weder neben seinen geliebten Vorbildern, den Altdeutschen, noch neben ganz modernen. Er ist immer der gleiche, seine Menschen haben allesamt seine glühende Seele, er beobachtet das Leben nicht mehr, die Gesten wiederholen sich schon lange, das, worin er Neues gibt, bezieht sich nur auf Farbe, oder eigentlich Kolorit, von Farbigkeit im guten Sinne kann bei ihm nicht die Rede sein. Eine fast krankhafte Erregung liegt über diesen Kindern des Volkes, die Jesu unter sich sehen, für Gebhardt waren die heiligen Geschichten, wie für die Alten, die einzige Quelle, daraus sein reiches, inneres Leben Kraft schöpft, um Bilder zu erzeugen.

Einen ganz eminenten Raum nimmt in der Ausstellung Franz Krüger ein. Der Katalog meldet von ihm: geb. 1797 in Badegaß bei Köthen, gest. 1857 in Berlin. Autodidakt. Tätig in Berlin und Petersburg. — Dann folgen 33 Nummern. Das Interessante an dieser Erscheinung ist folgendes. Wenn man sich vorstellt, jemand wird Maler aus sich selbst, aus Passion und mit so eisernem Fleiß, wie ihn der Autodidakt haben muß, der alle Umwege geht, die in mittelmäßiger Schulung vermieden werden, welcher Eigensinn und welche Leidenschaft sind nötig, um, wie einen Menzel, den fertigen Maler entstehen zu lassen, der keiner Ermunterung und keiner Korrektur von außen bedarf. Man erwartet etwas Außerordentliches, wieder wie Menzel, ein knorriges, verbissenes Talent. Und nun kommt ein freundlicher Pferde- und Prinzenmaler, in erster Linie Reiter und Sportsmann, und dann ein Freund und Begleiter großer Herren, mit jener unfaßbaren Geduld ausgestattet, auf riesigen Bildern mit einem Minimalfleckchen Leben, nämlich dem Gesicht, vorlieb zu nehmen, um das übrige mit toten Vorhängen, Stühlen, Schärpen, Orden, Kleidern und Stiefeln auszufüllen, von den öden Säulen und Parkettböden ganz zu schweigen. Und das alles ganz durchschnittlich gemalt, noch diesseits von Gut und Böse, unanfechtbar wie die Tugend eines Engels. Die hübscheste unter diesen Ansichten ist die Darstellung des Prinzen August von Preußen, dessen teuerster Besitz, die Récamier von Gérard gemalt, gleich mit auf das Bild gekommen ist. = Zu gleicher Zeit lebte in Dresden ein Mann mit ähnlichen Neigungen für Jagd- und Kammerherren, und doch war er so gut wie verschollen. Es ist Ferdinand von Bayski, tätig in Dresden, dessen Pinsel alles adelte, was er darstellte. Vornehmer kann man nicht malen. Das Bild des Domherrn von Schroeter ist um einen halben Quadratmeter kleiner als jene riesigen Repräsentationsstücke der jungen russischen Großfürsten von Krüger, auch hier liegt eine Hand auf einem Brokatsessel, es ist fast dieselbe Aufgabe. Aber der schwarze Anzug taucht aus viel unscheinbarerem Hintergrund mit all dem köstlichen Reiz dieses weichen, tiefen, leise knisternden Seidenstoffs auf, der knapp die unbeschreiblich elegante Figur des Mannes umschließt, und der violette Bezug des hohen Stuhles steht dazu so meisterhaft gewählt, daß man sich nicht satt sehen kann. Was aber bedeutet dieser erlesene Geschmack neben einer Kunst, welche es trotz so verführerischen Beiwerkes versteht, alles Interesse zunächst ausschließlich auf Gesicht, Hände und Haltung zu konzentrieren, bis allmählich die Schönheit des Ganzen und aller Einzelheiten zum Bewußtsein kommt! Dies nur in Parenthese, und zurück zu Krüger. — Neben diesem finden wir Karl Steffeck, seinen Schüler, einen Künstler von seltenem Blick für das Malerische des Pferdes und ein, unter diesen noch seltenerer ausgezeichneter Kenner desselben. In München entwickelten etwas früher schon Albrecht Adam und Wilhelm von Rotell die Tier- und Schlachtenmalerei zu großem Stil. Wie letzterer Heer- und Kriegsaktionen unter einem unermeßlichen Himmel zu wahrhaft großartigen Gemälden zwingt, wie er in einfache Landschaften Kinder setzt, daß sie an den großen Potter erinnern, das ist bewundernswürdig. Allerdings fand er in den mächtigen Landschaften seines Vaters Ferdinand von Rotell sicherlich die beste Führung. Hier möchte ich noch den berühmten Münchener Rottmann und den Grafen Stanislaus Kalkreuth erwähnen, beide hervorragende Landschafter ihrer Zeit, die aus Griechenland und den Alpen ihre großgeschauten Bilder nahmen, nur führte allzureiche Produktivität den ersten an die Grenze der Kulissenmalerei. Eben aus München, wenn auch etwas später, findet sich eine Architektur von Lenbach, der Titusbogen von Rom in schräg auffallendem Sonnenlicht, ein wundervolles Stück Malerei, das aufs neue die eminente Begabung des genialen Mannes dartut. Was hätte sich alles daraus machen lassen!

Marie Stein.

Landesbibliothek Oldenburg

man sich dort gestärkt hat, rechts abbiegen und nach etwa 200 Metern in die Büsche rechter Hand. Besonders im Juli und August, wenn die Farnkräuter sich zu färben beginnen, sehr zu empfehlen. Ueber die Bahn nach dem „Ostfriesenkirchhof" an die Fikensolter Straße. Wenn man auf die Chaussee kommt, liegt gerade vor einem die Stelle der alten Burg Mansingen. Eine ganz besonders gewachsene große Buche zeigt uns von weitem schon den Ort. (Drei Stunden.)

5. Für den Radfahrer oder solche, die einen recht großen Spaziergang lieben, empfehlen wir folgenden: Die Fikensolter Chaussee entlang, eine Strecke hinter Fikensolt links abbiegen über die Bahn durch die „Böhrns" nach Torsholt, von hier auf der Chaussee nach den „Elfenwiesen". Herrlich gelegen an der Zwischenahner Straße. Zurück nach Westerstede. (Zu Fuß etwa vier Stunden.)

6. Radfahrer seien schließlich auf einen sehr schönen Weg aufmerksam gemacht: Ueber Linswege nach Garnholt (Chaussee), zurück über Hüstedderdiele (guter Pfad zum Fahren). Die, welche mit dem Wilhelmshavener Zug kommen, steigen alsdann am besten in Linswege aus. (12 bis 13 Kilometer.)

Das wären die wichtigsten kleinen Ausflüge in Westerstede's Umgebung. Man tut gut, sich an der Hand obiger Zusammenstellung je nach Zeit und Umständen seinen Spaziergang zurecht zu legen. Damit wäre dann auch der Zweck dieser Zeilen erfüllt.

Frieda. Sobald es warm wird, kommen die Gedichte massenhaft angeschwärmt. Der Onkel kann sich oft gar nicht davor retten. Druckreif sind sie selten! Deines auch nicht, liebe Kleine. Der Onkel möchte Dir ein Scherzgedicht von Detlef v. Liliencron ins Stammbuch schreiben, das für Dich sehr wichtige Lehren enthält:

Deutsche Reimreinheit.

„Feinslieb, ich steh in dem Gesträuche,
In des Mondes hellem Bereuche,
Komm herab, und neige dich, neuche
Dich zu mir — oder soll ich dich finden
In deinem Zimmerchen ganz hinden?
Oder im Garten dich begrüßen.
Wo die sinnigen Bächlein flüßen;
Wo die süßen Blaublümlein sprießen,
Darf ich dich etwa dort begrießen?
Geliebte, ich will dich doch nicht betrügen.
O, sieh mich dir zu Füßen liegen!
O, hörst du nicht schon das Brautgeläute,
Es scheint mir ein wenig sehr aus der Weute.
Ha, gräßlich, ein Rival! Ich zieh vom Leder,
Ich schreie Halloh und Mord und Zeder.
Wie trübte das meine Herzensfreude
Und gab mir so viel Herzensleude,
Daß doch immer der Liebe Leiden
So häßlich beschließen der Liebe Freiden."
Hab Dank, mein Freund, für dein herrliches Lied,
Das sicher im Sarg noch durch's Herz mir zieht;
Nur kann ich auf den Tod nicht leiden,
Wenn die Deutschen den reinen Reim vermeiden.
So hab ich den Reim denn unverrückt
Aus dem vorlaufenden Vers dir gepflückt.
Hinfüro bitt ich dich, reime rein
Und laß das abscheuliche Schmuggeln sein.

H. E. 100. Wir empfehlen Ihnen: Berliner Malerzeitung, Berlin; Malerzeitung, Leipzig; Deutsche Malerzeitung, München.

H. J. in E. Wir empfehlen Ihnen folgendes: 1. Deutsche Kultur, Monatsschrift, halbjährlich 4 ℳ, einzelne Hefte 75 ₰; 2) Ranke, Weltgeschichte. Bd. 3: Das altrömische Kaisertum, 24 ℳ, Bd. 4: Das Kaisertum in Konstantinopel und der Ursprung röm.-germ. Königreiche, geb. 23 ℳ, oder kürzer und populärer: Jäger, Weltgeschichte, Bd. 1/2, geb. à 10 ℳ; Weber-Baldamus, Lehrbuch der Weltgeschichte, 1/2, geb. à 7 ℳ, zu haben in der Buchhandlung von Eschen u. Fasting, Oldenburg, Langestraße 19.

J. B. O. Das Städtische Museum in Bremen für Natur-, Völker- und Handelskunde am Bahnhof ist im Sommerhalbjahr (1. April bis 30. September) geöffnet am Dienstag und Freitag von 10—2 Uhr, am Mittwoch und Sonnabend von 2—6 Uhr, am Sonntag von 10—2 Uhr; im Winterhalbjahr (1. Oktober bis 31. März) am Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend und Sonntag von 10—2 Uhr; Dienstag und Freitag wird ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. erhoben, an anderen Tagen ist freier Eintritt. Montag und Donnerstag ist das Museum geschlossen. — Wir senden Ihnen eine Uebersicht der übrigen Sehenswürdigkeiten zu.

H. H. Bitte, setzen Sie uns die Sache mit dem Ziegengespann und dem Vaterlandsverteidiger doch genauer auseinander, wir verstehen Ihre Absicht nicht!

Mehreren Fragern. Nur im Notfalle erledigen wir Anfragen brieflich; die Antworten sollen der Allgemeinheit der Leser zu gute kommen.

Adresse. Es ist unter allen Umständen am zweckmäßigsten, an die Redaktion statt an einzelne Redakteure zu adressieren; nur dadurch kann die pünktliche Aufnahme der Einsendungen gewährleistet werden.

Hoch hier. 1. Nordd. Lloyd, Bremen, Abteilung Verwaltung. 2. Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg.

Spieler. Ein solcher Fall ist erst kürzlich vom Reichsgericht zur Entscheidung gebracht worden. Die „Nachrichten" haben auch über den Fall berichtet. Unser Mitarbeiter in Leipzig schreibt uns darüber: Nach einer kürzlich ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts ist es bei Verlangung der Auszahlung eines Gewinnes auf ein Lotterielos maßgebend, daß ein fester Verkauf des Loses stattgefunden hat; die Frage des Bezahlens tritt hierbei in den Hintergrund. Die Frau eines Bäckermeisters in Oldenburg hatte bei dem Lotteriekollekteur H. daselbst mehrfach Lose der Hessisch-Thüringischen Staatslotterie gekauft und zwar oft auf Kredit hin. Als sie im Jahre 1904 ein halbes Originallos der 6. Klasse der vierten Lotterie vom Beklagten angeboten erhielt, nahm sie dieses an, trotzdem sie die 4. und 5. Klasse noch nicht bezahlt hatte. Nach ihren Angaben hatte der Kollekteur das Los ihr unter der Bedingung überlassen, daß sie ihm das Geld sofort vorbringen wollte, wenn sie imstande dazu sei. Am 12. Oktober, dem letzten Ziehungstage, wurde das Los gezogen, und kam bald darauf die Ehefrau des Kollekteurs zu der Losinhaberin mit der Bitte, ihr das Los zurückzugeben, da ein kleiner Gewinn darauf gefallen sei. Die Bäckersfrau weigerte sich aber und bezahlte noch am 12. Oktober dem Kollekteur die fälligen drei Klassen. Der Kollekteur verweigerte jedoch die Auszahlung des Gewinnes unter mancherlei Vorwänden, und die Losinhaberin klagte auf Auszahlung der 5580,70 ℳ (Gewinn und Prämie). Der Beklagte dagegen hatte Widerklage auf Herausgabe des Loses erhoben. Landgericht und Oberlandesgericht Oldenburg erkannten auf Verurteilung des Beklagten zur Auszahlung des Gewinnes und wiesen dessen Widerklage auf Herausgabe des Loses ab. Der Beklagte hatte sich vor dem Oberlandesgericht u. a. darauf berufen, daß der Gewinn inzwischen der Lotteriekasse verfallen sei und daß er nicht für den Gewinn haftbar gemacht werden könne. Er sei nur Vermittler; die Klägerin stände mit der Lotterie in Verbindung und müsse sich darum an die Lotteriekasse halten. (Nach dem Zeugnis des Direktors ist der betreffende Gewinn dem Kollekteur jedoch sofort ausgezahlt worden.) Das Oberlandesgericht führt dazu aus, daß die Auszahlung des Loses von dem Kollekteur gefordert werden könne, dessen Name auf das Los aufgedruckt ist. Die entscheidende Frage hänge allein davon ab, ob ein bindender Vertrag zwischen den Parteien zustande gekommen ist. Dies müsse aber als erwiesen angesehen werden. Wenn die Klägerin nach der Aussage des Beklagten erklärt hat, sie habe heute kein Geld, sie bringe es aber morgen, so ergebe dies, daß sie das Los fest kaufen wollte. Wenn der Beklagte zu gleicher Zeit auch die Bedingung aufgestellt habe, ihr das Los nur zu lassen, wenn sie bis zum andern Abend gezahlt habe, so habe er diese Bedingung später stillschweigend wieder fallen lassen, denn er habe ihr in Wirklichkeit das Los gelassen und nur später, als die Ziehung schon längst begonnen hatte, mit einer Rechnung um Zahlung gebeten. Das ergebe, daß er den Kauf als festgeschlossen ansah. — Die gegen das oberlandesgerichtliche Erkenntnis eingelegte Revision hatte keinen Erfolg und wurde vom 1. Zivilsenat des Reichsgerichts zurückgewiesen.

Herrn Lehrer X. Der stenographische Bericht von der Münchener Lehrerversammlung ist noch nicht erschienen.

H. E. M. Zivilversorgungsberechtigte Unteroffiziere, welche bei der preußischen Steuerverwaltung als Anwärter eintreten wollen, haben sich dieserhalb an eine der Steuerdirektionen zu wenden, in deren Bezirk sie eintreten wollen. Nach bestandenem Annahmeexamen erfolgt ihre Einstellung zunächst im Grenzdienst, der die Ernennung zum Grenzaufseher folgt. Es bleibt ihnen dann überlassen, das Assistenten-Examen abzulegen. Bestehen sie dieses, so werden sie später zum Steueramtsassistenten 2. und dann 1. Klasse ernannt, auch ist Aussicht vorhanden, in eine Steuereinnehmerstelle einzurücken. Im preußischen Steuerdienst beschäftigte Anwärter aus dem Militäranwärterstande finden auch als Steueramtsassistenten 2. Klasse in dem Schutzgebiete von Kamerun, Togo und Ostafrika Verwendung. Das Weiterkommen im preußischen Zolldienst soll z. Zt. günstig sein.

O. H. Der Inhaber eines Ordens am schwarz-weißen Bande ist berechtigt, denselben im Knopfloch zu tragen oder nur das Band des Ordens an dieser Stelle zu befestigen. Die Orden am schwarz-weißen Bande werden vom König von Preußen für Tapferkeit usw. verliehen. Kriegsorden anderer Bundesstaaten werden nicht im Knopfloch getragen, weil das Band der Orden in den Landesfarben gehalten ist. Nach einer neuerdings getroffenen Bestimmung sollen aber auch Inhaber nichtpreußischer Kriegsorden berechtigt sein, diese an einem schwarz-weißen Bande zu tragen. Sie können also das Ehrenkreuz 2. Klasse des oldenburgischen Haus- und Verdienstordens am schwarz-weißen Bande im Knopfloch tragen, oder das Band nur allein, nicht aber das blau-rote Band.

F. F. 100. Gegen eine „verwilderte" Katze — unter diesen Begriff fällt jedenfalls ein solches Tier, welches, unbekannten Eigentümers, auf Kückenraub usw. in der Nachbarschaft ausgeht — kann man unbedenklich Notwehr anwenden. Um weiterem Schaden vorzubeugen, ist es namentlich statthaft, auf dem eigenen Grund und Boden Fallen zu stellen und das gefangene Tier zu töten. Solche Maßregeln bedürfen im Herzogtum Oldenburg auch keinerlei polizeilicher Erlaubnis.

W. L. in B. Ihre Münze ist ein 10 Groschenstück von Friedrich dem Großen; diese Stücke werden bei sehr guter Erhaltung von Münzhändlern zu 1,25 ℳ angeboten.

F. B., Osternburg. Für solche Stücke werden nur bei ganz vorzüglicher Erhaltung, sog. Stempelglanz, 50 ₰ über Wert bezahlt.

H. F. Das neue B. G.-B. ist am 1. Januar 1900 in Kraft getreten. Ansprüche aus mangelhaft erfülltem Werkvertrag verjähren, sofern nicht der Unternehmer den Mangel arglistig verschwiegen hat, in sechs Monaten, bei Arbeiten an einem Grundstück in einem Jahre, bei Bauwerken in fünf Jahren. Die Verjährung beginnt mit der Abnahme des Werks (Paragraph 638 B. G.-B.).

Mehrere Wettende. Das Zahlenverhältnis der männlichen zur weiblichen Bevölkerung in Deutschland wollen Sie aus den nachfolgenden Zahlen, welche dem „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich von 1905" entnommen sind, ersehen. Die Zahlen nach der letzten Volkszählung am 1. Dezember 1905 stehen endgültig noch nicht fest. Nach der Volkszählung am 1. Dezember 1900 betrug die ortsanwesende Bevölkerung im Deutschen Reich: 27 737 247 männliche und 28 629 931 weibliche, zus. 56 367 178 Einwohner. Hiernach überwiegt das weibliche Geschlecht. Anders in den Zahlen der jährlichen Geburten. Im Deutschen Reiche wurden im Jahre 1903 geboren: 1 051 877 Knaben und 994 326 Mädchen. Auf 100 Mädchen kamen also 105,8 Knaben, ebenso im Jahre 1902; in den Jahren 1901 und 1900 kamen auf 100 Mädchen 106,1 Knaben. Gestorben sind im Jahre 1903 im Deutschen Reiche 644 954 männliche und 589 073 weibliche Personen und kamen also auf 100 weibliche Gestorbene 109,5 männliche Gestorbene; im Jahre 1902 kamen 109,7, im Jahre 1901 110,2 und 1900 109,9 männliche Gestorbene auf 100 weibliche Gestorbene.

Graphologische Ecke.

Die zur Beurteilung einzusendenden Handschriften sind natürlich und absichtslos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden. Auskunft 50 ₰. Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 ℳ.

Mercur. Ihre Interessen und Ziele liegen auf durchaus realem, praktischem Gebiete. Die Schrift atmet Zufriedenheit und deutet auf sehr viel Selbstgefälligkeit und auf vornehme, warmherzige Gesinnung. Sie sind überhaupt bestrebt, auf jedermann guten Eindruck zu machen. Gewandt, ziemlich lebhaft, sorglos und heiter. Ich glaube, Sie sind ein wenig umständlich in Ihrem ganzen Wesen — nun, wie sagt man doch: weich und zart wie Butter. Es fehlen Ihnen die Ecken und Kanten, die einen Menschen so „interessant" machen. Nun, Sie wollen auch wohl nicht interessant erscheinen? Arbeitsam, haushälterisch; guter Geschmack in Fragen der Kunst und Wissenschaft erkennbar.

Geschäftliche Mitteilungen.

Feist-Seki
Vornehmste und bestbekömmlichste Deutsche Sekimarke.
Vertreter: Louis Busch, Bremen, Contrescarpe 208

Dat Sonndagskind.

Dar weer is mal'n armen Jung; den weeren de Ollern all froh affsturben, un se harrn em bi'n Buren utverdungen. De kreeg em achter de Keuh, dat he de Kost verdeenen deh. Dar streek he denn bi'n Wall lang un bi'n Busch hen un leet sick de Sunn in'n Hals schienen. Aber Tiet und Wiel wurden em nich lang, denn he weer'n Sonndagskind, un wat'n Sonndagskind is, de versteiht alls, wat de littjen Vagels seggt, un wat all de Deerter seggen doht, de in'n Huse un up'n Lann sund.

Mal is kreeg em dat grode Mäken all betiets mit'n Korff vull Eier los, hen na de Stadt na den Discher, de vorn an in so'n oldmodschet Hus wahnen deh. He harr dar erst nien rechte Mood to, un he nickfoppde dat Hohn to, as't herbikeem. Dat sä: „Wat, wat, wat is denn dar to dohn?" Nu keem ok Sultan vor sien Hunnenhus umhoch un sä: „Wullt'e rut! Wullt'e rut!" Aber he draude em to, he schull swiegen. Dar keem de Hahn stolt von sienen Meß herunnerträen un kreihde: „De Eier sund so dür!" — „Hest'e recht an!" sä de Jung, „dar mutt Geld ut makt weeren; denn willt wi man los gahn!" „Dumme Jung," sä de Deern, „mak, dat du hen kummst. Wat hest du to snacken?" Se wuß nich, wat dat Hohn und de Hahn un Sultan all mit em snackt harrn, denn se weer nien Sonndagskind. Aehr Geburtsdag weer up't grode Pärmarkt, un dat is jümmer up'n Middewäken. Nu gung de Jung denn jo los, jümmer den Sandpadd hendal. De Sunn keek all aber'n Wall, un de Lauerken steegen hoch in de Lucht un sungen: „Li—li—lirili, schön is dat in de Früh!" Un de Jung de sung dat mit. Dar keem he an de Bäk un bleew bestahn un keek sick den littjen Wäpsteert an, de jümmer van den eenen Bulten up den annern huppken deh. „Sliet de Tied! Sliet de Tied!" piepte de littje Racker. Dar smeet de Jung sick dahl an't Oewer un settde de Eier bi sick hen un freude sick, dat de Welt so moi weer. Dar keem dor'n ole Goos anwackeln un sä immer vor sick hen: „Natt, natt is dat Water!" — „Dat brutst du mi nich mehr to vertellen," sä de Jung. Aber de ole Goos wackelde mit'n Kopp un sä: „Wat vor'n Saat! Wat vor'n Saat!" He leet sick aber nicks marken. Dar hörde he van Chaussee her den Lüntje piepen: „Is Tied! Is Tied!" „Na," sä he, „denn helpt dat nich." He stund up, nehm sienen Korff mit Eier un gung los. Dar keem de Kiewiet dwaß aber't Lann her un reep jümmer: „Flick de Büx! Flick de Büx!" — „Hest'e recht an," sä de Jung, de Hemdslippen kiekt all achter herut. De grode Deern schall'r bi to flicken!" He wull'r noch'n Mund vull mit snacken; dar keem de Iserbahn van de Stadt her un dat gung immer: „Ick hemw nien Tiet! Ick hemw nien Tiet!" „Ja, ja," sä de Jung, „ick ok nich. Wenn'r noch'n paar Eier an't Aeten schält, denn mutt ick maken, dat ick hen kam!" De Kiewiet wull em noch wat narren un reep immer: „Fief witt! Fief witt! Een swarde mit!" — „Swieg du man still," sä de Jung, „ick weet sulwst woll, wat ick hemw!" — „Quart! Quart!" reep dar'n ole Kreih!" Aber de Jung deh, as wenn he dat nich hört harr.

Dar vorn in de Stadt stund'n ganz olet Hus. De Jung weer dar bold verbidamert; dar hörde he to'n Glucken den Boofink ut'n Bärboom roopen: „Zink, Zink, Zink, dat spökt hier!" Dar keek he sick dat ole Hus mal so recht an, un as nu de Boofink wedder roopen deh: „Ditt, ditt, ditt is mien Quartier," dar wuß he Bescheed un gung herin. De Fro stund in de Käk un freude sick, dat de Eier keemen. Se mugg den Jung mit den Bulsterkopp un de lustigen blauen Oogen geern liden un kreeg ähre Geldknipp ut de Tasch un geew em'n Groschen. Schull he'n nehmen oder nich? Aber dar lusterde he, wat de Häbel in de Warkstä sä. De gung immer aber dat ruge Holt hen un sä: „Dar hest't! Dar hest't!" Nu wuß he Bescheed un gung wedder los. Kinners, Kinners, wat weer he nu aber riek! Wenn he den Groschen man erst good anbrochd harr. As he all'n goode Flach hen weet, dar steek de littje Kortjan sienen Kopp ut'n Hagen un reep: „Tillililli! Ick bin König!" — „Dat kann jedeneen seggen," sä de Jung, „woväl hest du denn? Ick hemw aber Geld in de Fick! Raa is, woväl?" — De littje Kortjan sä nicks; aber so'n ole Kreih wull em wat targen un reep jümmer: „Fief Mark! Fief Mark!" — „Du weest'r nicks van," sä de Jung un kreeg sienen Groschen ut de Tasch un wiesde ähr den. Mit eens keem'n Heister ut'n Busch un schreede as unklook: „Spitzboom! Spitzboom!" Aber de Jung leet sick nich bange maken un lachde: „Dat nimmst du di woll van di sulwst off!" Dar leet de Heister em gewehren. Aber as he sudder gung, dar reep alle näselang de Kütjeblick ut'n Felde: „Flick de Büx! Flick de Büx!" Dat wull he sick aber doch nich länger seggen laten, un dat grode Mäken schull'r vandagen bi, un wenn se't nich woll, denn muß he sehn, dat he dat sulwst so'n bäten tohopetieren deh. — Nu weer he duhn bi'n Huse; dar hörde he, wo em de Aant toropen deh: „Natt, natt, natt, natt!" He keek sick um; dar achtern weer dat all dick un swart, un na de Stadt to regende dat all. Dar nehm he siene Beenen unnern Arm un leep, wat he loopen kunn, un just as he wedder in't Heck keem, dar gung't los. Aber nu kunn dat regen, soväl dat rägen wull.

Dat groode Mäken keek em all in de Möt.

„Na, hest'e di torechtsunnen?"

„Moi! Aber de Hemdslipp kickt mi där de Box. Dar mußt'e vernabend bi. Dar hemw ick rein toväl aber totohören harrt!"

„Wer hett di dar denn wat van seggt?"

„De Kütjeblick weer immer achter mi her!"

„Du bist neelt!" sä de Deern. „So'n unklooken Gast as du bist, hemwt wi hier noch nich up'n Hoff harrt. Erst kannst'e Kartuffeln schillen, un denn mafst'e, dat du achter de Keuh kummst!"

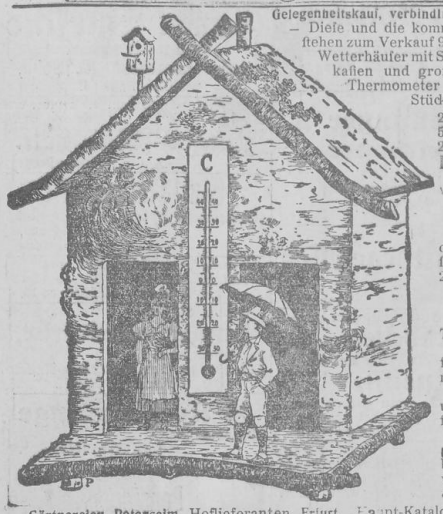
Wat wull de arme Jung nu maken? He seet trorig bi'n Für, de littjen Duben harrn sick in de Där sett' un säen immer: „Wat wullt du? Wat wullt du?" — Aber he hörde dar nich na.

As dat utregent harr, gung he mit de Keuh los. De Sunn keek wedder där de Wulken, un achtern Wall harr he bold wedder'n Flach utfunnen, wo dat dröge weer. Dar leeg he nu nn keek in't Land, un as he de Lauerken wedder singen hörde, dar harr he all siene Trorigkeit vergäten, un he sung mit: „Li — li — lirili — och, wo is dat schön, och, wo is dat schön!" —

Ut disse Geschicht kann man tweederlei lehren: 1. Wat'n Sonndagskind is, de weet mehr as anner Lü un hett dar'n Barg Pläseer van. 2. Wat'n Sonndagskind is, de mutt sick dat nich marken laaten, denn de Lü willt dar nicks van wäten, un wenn se em bloot van neelt schellen doht, denn kann he noch van Glück seggen.

Emil Pleitner.

Landesbibliothek Oldenburg



Gelegenheitskauf, verbindlich bis 11. Juli. – Diese und die kommende Woche stehen zum Verkauf 9000 Thüringer Wetterhäuser mit Staarkasten und großem Thermometer das Stück zu **98** Pf.
2 Stück M. 1.95
5 „ M. 4.75
25 „ M. 22.–
Unter 2 Stück werden nicht versandt.

Wetzsteine, der beste Weißstein der Welt: 29 Pf. — 10 Weißsteine M. 2,60.

Terrariumglas, gefüllt mit frischem Waldmoos, einem Leiterchen und 2 Laubfröschen 98 Pf.

Lorbeerbäume, Efeuwände, dieses Jahr sehr billig

Gärtnereien Peterseim, Hoflieferanten, Erfurt. Haupt-Katalog umsonst.

Delmenhorst.

Für die **städtische Sparkasse,** deren Errichtung vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörde beschlossen ist, soll schon jetzt ein **Rendant** gesucht werden.

Der Rendant soll ein Anfangsgehalt von 1800 Mk. erhalten. Es bleibt bei Entwicklung der Kasse der Beschlußfassung im nächsten oder übernächsten Jahre vorbehalten, den Gehalt, Ruhegehalt und die Witwengeldberechtigung ähnlich wie bei den städtischen Beamten zu regeln.

Bewerber, die Erfahrung im Kassen-, Rechnungs- u. Hypothekenwesen haben und nicht unter 25 Jahre alt sind, wollen sich unter Beifügung ihres Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse bis zum 15. Juli 1906 schriftlich melden. Persönliche Vorstellung ist vorläufig unerwünscht.

1906, 29. Juni.

Der Bürgermeister.
Koch.

Immobilverkauf.

Oldenburg. Das an der Lindenstraße unter Nr. 30 hierselbst belegene

Haus-Grundstück

habe ich zum beliebigen Antritte unter der Hand zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem vor ca. 7 Jahren erbauten, in gutem Zustande befindlichen Hause, welches zu 4 sep. Wohnungen eingerichtet ist, sowie aus großem Garten, wovon ein Bauplatz an der Bürgerschstr. abgetrennt werden kann. Der Kaufpreis ist billig gestellt, auch die Kaufbedingungen günstig.

Wilh. Müller, Rchstllr., kl. Kirchenstr. 9.

Gebrauchte Jagdwag., Ponywag., Halbchaise, leicht, fast neues 12sitz. **Break** mit Verdeck, f. Lohnkutscher passd., **Geschäftswag.** zu Milch-, Bier- oder Selterswag. passd., zu verk.
W. Erdmann, Osnabrück, Hasestr. 57.

Torfkohlen

in Wagenladungen für laufenden Bedarf zu kaufen gesucht.
Offerten unt. S. 47 an die Geschäftsstelle erbeten.

Zu verk. ein fast neuer Kinderwagen m. Gummireifen u. 1 Kinderklappstuhl. Markt 22.

Wecks

Gläser und Apparate.

E. G. Büsing & Co.

Haarenstr. 46—48.

Empfehle mich zum Plätten feiner Herren- und Damenwäsche, in u. außer d. Hause, auf Wunsch wird die Wäsche abgeh. A. Gütte, Nedderendsweg 32.

Z. verk. 4 grüne Bäume (Evonimus). Nadorsterstr. 88.

Motorräder

erster Firma, mit **Magnet-Zündung** und voller Garantie, wegen zu hohen Abschlusses großer Posten spottbillig zu verkaufen.

E. Becker & Co., Charlottenburg,
Bismarckstraße 29 I.

Oldenburg. Die von dem verstorbenen **Tabakfabrikanten Post hierselbst** nachgelassene, hier an der **Kurwickwickstraße, nahe der Langenstraße,** belegene

Besitzung,

bestehend aus dem Wohn- und Geschäftshause, Kurwickstraße 39, und dem hinter demselben, Mottenstraße 17 a, belegenen kleineren Wohnhause, habe ich mit dem Geschäft und der Firma, event. auch ohne beide, mit sofortigem Antritt zu verkaufen.

Das Geschäft wurde in dem Hause schon von dem Vater des Verstorbenen betrieben und ist dasselbe in weiten Kreisen bekannt.

Die Besitzung eignet sich aber, besonders wegen der unter dem Hause befindlichen schönen Kellerräume, auch für viele andere Geschäfte, als Gemüsehandlung, Delikatessengeschäft, Fischhandlung oder auch Schlachterei. –

Kaufliebhaber ladet hiermit ein
Edo Meiners, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Schweiburg. Der Fabrikarbeiter **J. H. Wilkjen** zu **Nordenham** läßt am

Donnerstag, den 12. Juli d. J.,

nachmittags 4 Uhr,
im **Schweiburger Sielhause**
seine zu **Norderschweiburg** nahe der Chaussee belegene

Grundbesitzung,

bestehend aus gut erhaltenem Wohnhause, Scheune und 3,5056 ha — ca. 8 Jück — Klei- und Moorländereien guter Bonität, mit Antritt zum 1. Mai f. J. resp. Herbst d. J. zum **zweiten** Male zum öffentlichen Verkaufsaufsatze gelangen.

Zu diesem Termine wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Stechmann, Aukt.

Oldenburg. In der Nähe der Stadt habe ich an **guter Lage** ein

Geschäftshaus,

in welchem ein gemischtes Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt zu verkaufen evt. zu vermieten.
Edo Meiners, Aukt.

Etwa
3½ Jück bestes

Grünland,

in einem Kompler im Donnerschweerfeld belegen, soll mit Antritt zum Herbst verkauft werden.

Näheres durch Georg Maas, Rstllr., Fernruf 240. Bremerstr. 37.

Zu verkaufen eine große

Regentonne

sowie ein starker eiserner, 2räderiger Handwagen.
Langestr. 75.

Unions-Garten.

Freitag, den 6. Juli, abends 8 Uhr,
(bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt)
bei jeder Witterung

KONZERT

des genialen Dirigenten und berühmten Komponisten

Einödshofer aus Berlin

Meister der modernen Possen- und Operettenmusik.
Komponist von „Eine tolle Nacht", „Seine Kleine", „Berliner Frauen-Walzer", „Fata morgana", „Der kleine Cohn" 2c. 2c.

mit seinem aus
40 erstklassigen Künstlern 40
bestehenden Orchester.

Einzig in seiner Art.
Entree an der Kasse 60 ₰, im Vorverkauf 50 ₰ in der Union.

Photographisches Atelier C. Brüning
jetzt Donnerschweerstrasse Nr. 9.

Schweiburg. Ueber Forderung an den Nachlaß der kürzlich verstorbenen Witwe **Behrens** geb. Müller zu Rönnelmoor erbitte ich spezifizierte Rechnung aus zum 10. Juli d. J.
Stechmann, Aukt.

Verdingung.

Der Jahresbedarf der Kaiserl. Werft Wilhelmshaven an Buhnendeckfeinen für die Insel Wangeroog für das Rechnungsjahr 1906 soll am **14. Juli 1906, vormittags 11½ Uhr,** verdungen werden.

Bedingungen werden, soweit der Vorrat reicht, gegen 0,70 ℳ portofrei versandt.

Gesuche um Uebersendung der Bedingungen sind an das Annahme-Amt der Werft zu richten.

Bestellgeld nicht erforderlich.

Wilhelmshaven, den 29. Juni 1906.
Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Osternburg. Zu verkaufen ein alter eichener Kleiderschrank (antik).
Eschstr. 2.

Immobilverkauf.

Donnerschwee. Das der Frau Ww. Schaaf gehörige, zu Donnerschwee, Eschstraße Nr. 15, belegene

Hausgrundstück

habe ich zu billigem Preise zu verkaufen. Antritt beliebig. Kaufbedingung. denkbar günstig.

Wilh. Müller, Rechnstllr.,
kl. Kirchenstr. 9.

Bauplätze-Verkauf.

Fräulein Marie Wimmer zu Gastein hat mich beauftragt, ihr am Milchbrinkswege belegenes

Grundstück

(nicht bebaut), welches in zwei große Bauplätze geteilt werden kann, zu verkaufen. Antritt beliebig. Kaufpreis mäßig.

Wilh. Müller, Rechnstllr.,
kl. Kirchenstr. 9.

Immobilverkauf.

Oldenburg. Von Herrn H. Lühken zu Obenstrohe bin ich beauftragt, seine zu Oldenburg an der Nadorsterstraße unter Nr. 76 belegene Grundbesitzung mit Antritt zum 1. November 1906 (eventl. sofort) zum öffentlich meistbietenden Verkaufe zu bringen.

Erster Verkaufsaufsatz findet statt am

Freitag, den 6. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr,
im Lokale des Herrn Gastwirts Böseler hierselbst, Nadorsterstraße Nr. 54. —

Zum Verkaufsaufsatze wird Herr Auktionator W. Köhler hierselbst zugezogen.

Die Besitzung besteht aus Wohnhaus, großem Anbau — resp. Stallgebäude, Schuppen und großem Grundstücke. — Die große schöne Besitzung, welche an zwei Straßen frei liegt, eignet sich auch für jeden Geschäftsbetrieb und ist daher Geschäftsleuten sowohl als Privatleuten zum Ankaufe zu empfehlen. An der Brommystraße können zwei Bauplätze abgetrennt werden.

Wilh. Müller, Rechnungssteller,
kl. Kirchenstr. 9.

Oldenburg. Das auf dem Dobben hier, Taubenstraße Nr. 21, freundlich belegene

Immobil,

bestehend aus einem mit allen Bequemlichkeiten versehenen Wohnhause nebst Garten, habe mit baldigem Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen event. zu vermieten.
Edo Meiners, Aukt.

Z. v. 1 Kinderbettstelle u. 1 Kinderw. m. Gummir. Milchbrinksweg 33.

Als ganz besonders
preiswürdig
empfehle:

Herren-Schnürstiefel
6.95, 9.50, 11 ℳ.

Herren-Schnallenstiefel
6.95, 9.50, 11 ℳ.

Herren-Segeltuchschuhe
3.75 ℳ,
braun und schwarz.

Alle Sorten
Arbeitsschuhe u. Stiefel.

Das Beste u. Solideste, was hierin gebracht wird, zu sehr **billigen Preisen.**

Georg Michaels,

früher
B. H. Bührmann,
Oldenburg,
Staustraße 3/4.

Osternburg. Wegen Auseinandersetzung soll auf baldmöglichst eine

Landstelle

mit guten Gebäuden und ca. 50 ha Ländereien bester Bonität, sowie mit vollständiger Ernte billigst verkauft werden.

Anzahlung 5—7000 Mk.
Otto Meyer, Rchstllr.

Verpachtung einer Landstelle.

Schwei. Im Auftrage des Hausmanns **Georg Wulff** hierselbst habe ich von der zu Norderschwei belegenen Bau desselben die Hauptgebäude mit 1 Köterhause und, je nach Wunsch der Pächter, etwa 45 oder 56 Hektar **besten** Klei- und Moorländereien mit Antritt zum 1. Mai 1907 auf 3 Jahre unter der Hand zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

A. Sommer.

Turnverein „Jahn", Oldenburg.

Heute abend, **Sonnabend,** den **30. d.,** nach dem Turnen:

Sieger-Kommers

im Vereinslokale „Hotel z. Lindenhof".
Der Turnrat.

Neuenbrok.

Am **Sonntag,** den **2. Juli:**

Ball für jedermann,

wozu freundlichst einladet
J. Onnen.

Klub „Fidelitas".

Sonntag, 1. Juli:

Sommerfest und Ball

in **Bloh.**
Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Süd-Moslesfehn.

Zu dem am Sonntag, den 1. Juli, stattfindenden

Vogelschießen

(Anfang Punkt 1 Uhr)
mit nachfolgendem

Ball

ladet freundlichst ein
Johann Bock.

Landesbibliothek Oldenburg

Lehmden b. Hahn.
Am Sonntag, den 8. Juli d. J.:
Vogel-Schießen
des
Saalschießvereins Lehmden
mit nachfolgendem
Ball
bei **Ad. Kleemann** (Lehmder Krug).
Anfang des Schießens präzise 1 Uhr.
Geschossen wird nur mit Vorderlader.
Hierzu laden freundlichst ein
Ad. Kleemann. Der Vorstand.

Klub „Hera".
Sonntag, den 1. Juli:
4. Stiftungsfest
im
Hotel zum Lindenhof.
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Z. verk. umständeh. 2 vier Mon. alte **Schweine.** Landweg 2, Philosophenweg.

Zu belegen.

Zum 1. November 1906 habe ich noch mehrere größere und kleinere
Kapitalien
zu belegen.
H. Ricklefs,
Rechnungsstllr., Kaiserstr. 23.

Oldenburg. Zu belegen zum 1. November d. Js. verschiedene größere und kleinere Kapitalien gegen billige Zinsen.
Edo Meiners,
Achternstraße 26.

Geld-Anleihe.

Baldmöglichst werden 3000 *M.* **umzuleihen gesucht** von Beamten. Sichere Hypothek. Anbietungen unter S. 43 an die Geschäftsstelle der „Nachr." erb.

Verloren.

Verloren 1 silb. Münzenbrosche, bitte abzugeben gegen Belohnung
Johannisstraße Nr. 11.

Verloren vor einigen Wochen ein kl. Anhänger, Georgsritter in weiß u. grüner Emaille und eine gold. Filigranbrosche m. Gehänge. Wiederbr. erb. g. Belohn. **Moltkestr. 12.**

Wohnungs-Gesuche

Aelteres Ehepaar sucht zu Mai 1907 kl. freundlich u. friedlich gelegenes **Haus** mit Stall u. Garten zu mieten o. z. kaufen, mögl. i. d. Nähe einer Stadt o. größeren Ortschaft u. d. Waldes. Off. u. S. 44 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zu Okt. od. Nov. f. einzelne Person unmöbl. **Stube und Kammer.** Offerten u. S. 41 an die Exped. d. Bl.

Ges. z. 1. Nov. e. abschl. **Oberwohnung,** a. l. sep. Eingang, mit etwas Gartenland im Preise b. 300 *M.* Off. u. S. 42 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Einz. Dame **sucht** zu November **Wohnung** im Preise von ca. 300 Mark. Off. B. 130, Filiale, Langestr. 20, erb.

Zum 1. Oktbr. sucht Beamter **Wohnung** im Preise von 400—500 *M.* Kl. Garten.
Offert. u. B. W. 11 postl. erbeten.

Gesucht z. 1. Nov. bräum. **Wohnung** mit Küche u. Zub., nicht zu weit außerh. Pr. 350—425 *M.* Anmeld. erb. **G. Katenkamp,** Lehrer z. D., Augustfstr. 27, ob.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. schöne Oberwohnung mit separ. Eingang. Lindenstr. 8.

Freundl. **Stube u. Kammer** a. ja. Leute. **Nebenstr. 7b, oben.**

Sofort od. später möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermiet. Auf Wunsch auch Klavier.
Nadorsterstr. 32.

Vertretung
nachstehender Firmen für **Oldenburg** u. **Grossherzogt.** zu vergeben:
Red Star Champagne Co. vorm. **Hasen & Co.**
Châlons s. Marne und Frankfurt a. Main.
Ferner für seine Spezialmarken
Georg Anderson, Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**
Weingutsbesitzer
grösster Besitzer im Winkeler Hasensprung.
Offerten für beide Firmen nach **Frankfurt a. M.** erbeten.

Zu vermieten zum 1. November eine **Wohnung mit Land.** Möglichst kleine Familie. **Bürgerstr. 22.**

Z. v. frdl. m. **St. u. K.** Haarenstr. 43 a.

Freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** an ruhiger Lage zu vermieten. **Johannisstr. 3.**

Z. v. g. mbl. St. u. K. Gaststr. 5 II.

Möbl. St. u. K. Marienstr. 11 oben.

Zu verm. eine **Unterwohnung** mit Land **Bürgerestr. 2.** 1. November zu beziehen. **A. Meier.**

Freundl. möbl. **Stube u. K.** an 2 anstd. junge Leute. **Waffenplatz 7.**

Möbl. Stube zu vermieten. Nelkenstr. 21 part.

Eine geräumige **Oberwohnung** in meinem Hause Rauhehorstweg 9 habe zu Okt. oder Nov. zu vermieten. **A. Harms,** Alexanderstr. 17.

Bürgerfelde. Zu verm. zum 1. Nov. eine **Wohnung** mit Land. Scheideweg 25 a.

Freundl. Oberwohnung, 7 Räume, zum 1. November zu vermieten. Nadorsterstr. 49.

Donnerschwee. Z. verm. z. 1. Nov. e. **Unterw.** m. L. Krahnbergerstr. 7.

Möbl. St. u. 1 od. 2 K. Ziegelhofstr. 7

Osternburg. Kl. frdl. **Oberwohnung** zu vermieten. Kirchhofstr. 3.

Per sofort oder später herrschaftliche — **Oberwohnung** — mit Gas- und Wasserleitung 2c. zu vermieten. **Mittl. Damm 2.**

Brake. Zu **vermieten** in einem regen Verkehrsorte ein geräumiger **Laden,** in welchem seit Jahren ein flottes **Kolonialwarengeschäft** betrieben wird, nebst Wohnung, mit Antritt auf 1. Oktober 1906 oder früher. Auch ist die Besitzung preiswert zu kaufen.
H. Fischbeck, Aukt.
Fernsprecher 27.

Z. v. m. **Stube u. K.** Blumenstr. 53.

Kammer mit Bett zu verm. Preis wöchentl. 2 *M.* Bürgerestr. 7a.

Logis f. jg. Leute. Humboldstr. 20.

Zu verm. **schön möbl. Wohnzimmer.** Heiligengeiststr. 31 II.

Freundlich **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Wilhelmstr. 8 part.

Nadorst. Zu verm. z. 1. Nov. oder früher 2 **Wohnungen** m. Land (Neubau). **Aug. Mohrmann,** Scheideweg.

Ganzes Haus, in der Altstadt belegen, pass. für Handwerker, für 500 *M* zu vermieten. Näheres Filiale Langestr. 20.

Oberwohnung mit sep. Eing., Wasserleitung und Gartenl. **Bürgerescfstr. 6a.** Näheres Nadorsterstr. 75.

Zu **v. frdl. Zimmer.** Nähe Bahn u. Post. Bleicherstr. 6 I. Et.

Z. v. m. **Wohn-** u. Schlafz. Milchstr. 7.

Stellen-Gesuche.

Ein **junger Mann,** Ende der 20er, der längere Zeit auf einem hiesigen Anwaltsbureau tätig ist, sucht z. beliebigen Antritt Stellung in einem Rechnungssteller- od. Auktionsgeschäft, wo er sof. od. spät. als Teilhaber eintreten kann. Off. sind an **K. K.** 28 postl. Oldenburg zu richten.

Suche
für ein **junges Mädchen,** 17 Jahre, Stellung im Haushalt od. bei Kindern. Off. unter **L. 30** postl. erbeten.

Stellen-Angebote.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Schmiedegeselle.
Fr. Grambart,
Elmendorf b. Zwischenahn.

Eine benachbarte Seifen-Fabrik sucht, bei freier Station, pr. 1. Oktober einen soliden und strebsamen
jungen Mann
für die Reise.
Schriftl. Angebote mit Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen unter **S. 46** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine **ältere Frau zum Kartoffelnschälen.**
B. Schumacher, Kurwickstr. 28.

Rastede.
Suche sofort tüchtige
Tischlergesellen.
B. Hollstein, Tischlermstr.

Schmiedegeselle
auf Kutschmag. u. Hufbeschlag sucht
W. Erdmann, Osnabrück,
Hasestr. 57.

Ein junger Kaufmann kann mit verhältnismäßig geringen Mitteln eine sichere Brotstelle erwerben.
Antritt 1. August cr.
Näheres durch
E. Memmen,
Theaterwall 9.

Gesucht für kl. Stadthaushalt zum 1. August oder früher ein freundl. **jg. Mädchen.** Familienanschluß u. Gehalt. Offerten unter V. 123 an die Filialexpedition d. Bl.

Auf einen Hof im Lande **Wursten** wird auf gleich oder später ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht, bei vollstem Familienanschluß gesucht. Gefl. Off. an **Hofb. Albert Wohltmann,** Weddewardener-Büttel, Post Dingen, erbeten.

Wassermühle Neuenburg.
Zum 1. September ein **solid., durchaus zuverlässiger**
Fahr- und Müllerknecht.
Tüchtiger Kraft, der an **gut bezahlter, dauernder** Stellung gelegen ist, bietet sich hier angenehmer Platz. Gute Zeugnisse erforderl. Meldungen, möglichst persönlich, an
W. Hartmeyer, Bredehorn.

Suche zum 1. Oktober d. J. für einen kleinen feineren bürgerlichen Haushalt in Bremerhaven ein im Haushalt und Wäsche erfahrenes
Mädchen.
Synaburg b. Golzwarden.
H. Addicks Ww.

Gesucht auf sofort einige tüchtige
Arbeiter
auf dauernde Beschäftigung. Nur solide und zuverlässige Leute wollen sich melden.
Otto Peters, Kohlenhandlung.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
für beste Arbeit.
G. Lüers, Langestr. 34.

Gesucht auf gl. 2 j. Kellner, 16—18 Jahre alt, perfekte Köchin f. Hotel, 60 bis 70 *M* per Monat, j. Köchin nach Juist, j. Mädchen als Stütze f. Pastorenhaushalt, sowie auf gl. u. später tücht. Mädchen, Köchinnen f. hier und auswärts.
J. Hoting, Stellenv., Baumg.-Str. 19.

Gesucht auf sogleich
2—3 Maurergesellen.
Wilh. Meyer,
Weseloh b. Vilsen.

Großenmeer. Gesucht auf sofort ein
jüngerer Geselle
für meine Schwarz- und Weißbrot-Bäckerei.
E. G. Ripken.

Donnerschwee. Gesucht zum 1. Nov. d. J. ein **Mädchen** für haus- u. landwirtschaftliche Arbeiten.
Diedr. Albers.

Gesucht
per sofort u. 1. August gewandte jg. Mädchen f. Haush. u. Laden, sowie junge Mädchen als Stütze b. gut. Geh. u. Familienanschl., p. 1. Aug. Privatköchin und Hausmädchen.
Per 1. Oktober o. November Unter- u. Oberwohnungen.
Frau Agnes Blumensaat,
Stellenvermittlerin,
Johannisstr. 8.

Gesucht ein freundl. akkur. **Mädchen** für den Haushalt u. bei Kindern zum 1. September o. früher, gute familiäre Behandlung.
H. Bernsen, Bremen, Mainstr. 83.

Gesucht auf sofort ein
Mädchen
für alle häuslichen Arbeiten. **Lohn monatlich 30 Mk.**
Norderney, Herrenpfad 9.
Frau Wilh. Bodenstab.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
bei 2 Kindern.
Tossens (Butjadingen),
Frau M. König,
„Hof von Oldenburg".

Tüchtige
Facadenputzer u. Stuckateure
für Zugarbeit sofort gesucht.
H. & J. Brüggemann,
Stuckgeschäft,
Lehe a. Weser.

Gesucht
2 Schmiedegesellen
auf Kutschwagenarbeit.
Chr. Friedrichsen, Osnabrück.

Gesucht auf gleich einige nette saubere
Mädchen
für Koch- und Waschküche und ein
Knecht,
der melken kann, gegen guten Lohn.
Ellen bei Bremen.
St. Jürgen-Asyl,

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens eine **zuverlässige Person** als Aushülfe bis zum 1. November in einen Privathaushalt gegen guten Lohn gesucht.
Angebote unter S. 38 in der Exped. d. Blattes.

Neuenkruge b. Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein
Stellmachergeselle.
Aug. Gerdes.

Agent ges. z. Verk. uns. berühmt. **Cigarr.** Vergüt. ev. 250 *M* m. u. m. **H. Jürgensen & Co.** Hamburg 22.

Gesucht auf gleich 2 tüchtige
Tischlergesellen.
Ed. Schnittker, Prinzessinweg.

Auf sofort od. später e. **jg. Mädchen** zur Erlernung des Haush. schl. u. schl.
Frau **Meyer,** Blumenstr. 38.

Kostenfrei gesucht
Ammen und Dienstmädchen
für feine Herrschaft, hoh. Lohn.
Mädchen für Restaurant,
100—120 Taler, sofort oder später.
Stellenvermittler. **Dorette Ramm.**
Hamburg, Rosenstraße 7.

Zum 1. Oktober ist in meinem Geschäfte die Stelle eines **Lehrlings** zu besetzen. **J. H. C. Meyer,**
Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte.

Malergehilfen
sucht
Etzhorn. **H. Grotelüschen.**

Suche einen
jüngeren Gehilfen
für meine Bäckerei und Konditorei.
Berne. **B. Sander.**

Für Badeort Suderode a. Harz ein nettes **junges Mädchen,** welches alle häuslich. Arbeiten mitmacht, als Stütze per 1. Juli gesucht, mit Familienanschluß u. Geh. **Villa Kaiser,** Blick.

Gesucht Bursche
von 15—16 Jahren.
Julius Lambrecht & Sohn,
Lindenstraße 66.

Etzhorn. Suche zum 1. Septbr. ein tüchtiges
junges Mädchen.
F. Stührenberg.

Ein Malergehilfe
für dauernde Arbeit a. sofort gesucht.
Klemens Baro,
Malermeister.

Gesucht sofort oder 1. Nov. ein kleiner ordentlicher **Knecht** von 15—16 Jahren gegen guten Lohn. Grünerweg 15.

Gesucht ein
junger Arbeiter,
der fahren kann.
Oldenburger Treber-Trocken-Anstalt.
H. Klostermann Nachfl.

2 Kochlehrlinge
auf sofort gesucht.
Graf Anton Günther.

Pensionen.

Halberstadt a. Harz, Töchter-pension. z. Erl. d. Haushalts. Vorzügl. Ref. v. d. Elt. bish. Pensionärinnen. Prospekt d. **Frau A. Knollmann.**

Norderney.
Pension
Frau **Marie Feuerherd.**
Haushalt.-Fortbld.-
Eberswalde. Pensionat „Pahl". Ausländ. i. Hause. Eig. Villa mit Gart. a. Waldpromenade.

Physikal.-diätet. Kuranstalt
für Nervenliedende, Erholungsbedürftige. — Moderne Einricht., Luft- u. Sonnenbäder. — Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. San.-Rat Dr. med. **C. Benno.**

Königl. Nordseebad Norderney.
Fernsprecher 28. **Hotel Kaiserhof.** Besitzer: Kohlstedt & Gramberg.
Grösstes Hotel I. Ranges am Platze, ca. 180 Zimmer und Salons. Elektr. Licht.

Solbad und Sommerfrische
Bad Essen (Bezirk Osnabrück)
Station der Wittlager Kreisbahn; unmittelbar am Nordabhange des Wiehengebirges.
Trink- und Badekuren in dem durch Neubau erweiterten, der Neuzeit entsprechend eingerichteten u. mit Zentralheizung versehenen Badehause.
Besondere Heilerfolge: Skrophulose, Rheumatismus, Rekonvalescenz.
Ausgedehnte, geschützte Spazierwege in Laub- und Nadelwäldern.
Kurzeit: Ende Mai bis Ende September.
Gut eingerichtete Hotels und Privatwohnungen; gute Verpflegung; mäßige Preise. Näheres bei der Badeverwaltung.

Bad Brückenau Eisenbahnstation **Elm-Gemünden;** Lokalbahn ab **Jossa.**
Kgl. Bayer. Mineralbad. Saison 1. Mai bis September.
Seit Jahrhunderten medicinisch bekanntes Stahl- und Moorbad.
Wernarzer Quelle hervorragend heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht-, Nieren-, Stein-, Gries- und Blasenleiden.
Stahlquelle erprobt gegen Blutarmuth, Frauen- u. Nervenkrankheiten.
Sinnberger Quelle bewährt bei chronischen und akuten Katarrhen des Rachens, Kehlkopfes etc. — Berühmte Specialärzte.
Prächtige, waldreiche Umgebung. Vorzügliche Kapelle. Reunions.
Prospekte gratis durch **Verwaltung des Kgl. Mineralbades Brückenau.**

Kgl. Kurhaus
Neues modernes Hotel
äußerst komfortabel eingerichtet, mitten im Kurparke gelegen mit 8 Dependenzen. Elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. — Sehr solide Preise.
Auf Wunsch Pension.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 178 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 30. Juni 1906.

Steuer-Jammer.

(Siehe Nr. 174.)

Von derselben geschätzten Seite wird uns weiter über das Thema geschrieben:

2. Einkommensteuer und Vermögenssteuer.

Da hört man klagen: Ist das nicht eine ungerechte Häufung? Kaum hat man erkannt, daß in der Einkommensteuer neben der Grund- und Gebäudesteuer eine Doppelbesteuerung, eine zweimalige Heranziehung der Rente aus dem Grundbesitz, liegt, sucht diesen Zustand durch den Hinweis auf geschichtliche Entwicklung und den gegenwärtigen, unter dem Einfluß der Immobiliarsteuer gebildeten Erwerbspreise teilweise zu rechtfertigen, teilweise durch Ermäßigung auszugleichen, und in demselben Augenblick führt man eine Steuer auf alles Vermögen ein, dessen Erträgnis schon durch die Einkommensteuer voll getroffen wird! Mit Mühe und Arbeit, vielleicht mit Sparsamkeit und Entsagung, habe ich mir ein kleines Kapital erübrigt, jede Mark, die ich zurückgelegt habe, ist neben der verbrauchten Einnahme zur Einkommensteuer in den Jahren des Erwerbes herangezogen, das bischen Zinsen, welches meine allmählich angewachsene Rücklage erbracht hat, ist auf Grund der zwangsweisen Deklaration dem steuerbaren Einkommen auf Heller und Pfennig hinzugerechnet, und nun soll ich das Ergebnis meines Schweißes noch einmal als Kapital versteuern? fast eine Strafabgabe für mein wirtschaftliches Streben! Ja, es wird noch schlimmer! Bei der Ungewißheit meiner Lebensdauer habe ich mich für verpflichtet erachtet, zu Gunsten meiner nachzulassenden Familie einen Versicherungsvertrag einzugehen; oft ist es mir schwer genug geworden, die Jahresprämie zu erschwingen, und manchmal trat die Versuchung an mich heran, die Versicherung fahren zu lassen oder die Polize an die Gesellschaft zu verkaufen, — aber immer habe ich es wieder als Pflicht erkannt, das gewagte Geschäft fortzusetzen und den gegenwärtigen Wert des Verhältnisses als ein unantastbares Eigentum für Frau und Kinder zu betrachten. Freilich, hätte ich gewußt, daß ich mein Leben so hoch bringen würde, so hätte ich mit weit geringeren Rücklagen ein gleiches Kapital ersparen können, aber es war nicht nur der heilsame Zwang eines Vertragsverhältnisses, sondern auch der Hinblick auf die Unsicherheit, ob ich nicht ohne Lebensversicherung, in den besten Jahren von der Erde genommen, die Meinen unversorgt zurücklassen werde, was mich den betretenen Weg als den richtigen ansehen ließ. Jetzt ist eine nicht unansehnliche Reserve da, zwar nicht in einem Kapital, welches zur freien Verfügung steht, aber doch in einem Anspruch bei meinem Ableben, den ich allenfalls, jedoch nur unter erheblicher Einbuße an den gebrachten Opfern, wenn ich meine Prämienzahlungen auch nur mit einer Ansammlung durch Belegung Zins auf Zins bei einer Bank vergleiche, an die Gesellschaft verkaufen kann: und nun kommt der Staat und sagt, das ist auch ein gegenwärtiger Vermögenswert, den ich zur Steuer mit heranziehe, nur lasse ich großmütig die Wahl, ob zwei Drittel der eingezahlten Prämie bezw. Kapitalbeträge oder der Rückkaufswert der Polize der Ansetzung zu Grunde gelegt werden soll!

Unter der neuen Vermögenssteuer leiden nicht nur „vermögende“ Leute, sondern auch solche, denen es herzlich knapp geht. Da ist ein Mann, jetzt arbeitsunfähig, der sich etwas zurückgelegt hat und von seinen bescheidenen Zinsen lebt. Der Zinsfuß ist ohnehin gegen frühere Jahre zurückgegangen, seine Papiere sind im Kurse gefallen und seine Lieblinge, die 4prozentigen Staats- und Kommunalobligationen, welche in letzter Zeit über pari notiert wurden, sind nach und nach zum Nennwert ausgelost und haben ihm Sorge um sichere und doch einigermaßen ertragsreiche Belegung bereitet. Jetzt soll der Mann schon in der untersten Stufe für die Vermögenssteuer (d. i. Stufe 5—10 der Einkommensteuer) außer der letzteren noch ein halbes pro Mille von seinem Vermögen zahlen — zwar nicht mehr als sechs Zehntel der Einkommensteuer; das heißt, selbst in diesen niederen Klassen wird die Einkommensteur durch die Ergänzungs-(Vermögens-)steuer unter Umständen um mehr als die Hälfte erhöht. Oder, da ist eine Beamtenwitwe. Leider ist sie nicht in der Lage, von der Erhöhung der Wittwenpension Nutzen zu ziehen, da hierzu ihre Vermögensverhältnisse zu „günstig“ sind, aber sie leidet unter den erhöhten Lebensmittelpreisen und unter den erhöhten Ansprüchen des „standesgemäßen Lebensunterhalts“ vielleicht mehr als ihre weniger gut situierten Pensionsgenossinnen, die an der Verbesserung teilhaben, da sie Knaben und Mädchen, dem Stande ihres verstorbenen Mannes entsprechend, zu unterhalten und auszubilden hat. Die leidige Vermögenssteuer trifft sie in einer höheren Einkommensteuerstufe, also mit einem höheren Promillesatze und einem höheren Bruchteil der Jahreseinkommensteuer. Was soll man mehr Beispiele aufführen oder gar die Hand auf Wunden legen, die nicht gerne berührt sein wollen!

Doch laßt auch anderer Betrachtung Raum!

Das Gesetz vom 6. April 1864 betr. die Einführung einer Einkommensteuer für das Herzogtum Oldenburg ist der Marksteln einer wesentlichen Aenderung unseres staatlichen und kommunalen Steuerwesens. Man hat in der ersten Zeit seiner Herrschaft selbstredend viel über diese neue Steuer, deren Härte und Ungerechtigkeit gestöhnt und geklagt, aber allmählich hat man sich an das System gewöhnt. In manchen Kreisen gilt dasselbe für so vollkommen, daß man alle indirekten Steuern abschaffen und selbst die Reichsfinanzen ausschließlich oder doch wesentlich auf diese Steuerart gründen möchte. Für die erste Zeit der Herrschaft der Einkommensteuer in unserem Herzogtum ist es bezeichnend, daß auf die Frage, weshalb und wozu diese Neuerung eingeführt wäre, durchgängig geantwortet wurde „zu Gunsten des Chausseebaus“. Es läßt sich ja im Staatshaushalt (abgesehen von Anleihen und sonstigen außerordentlichen Einnahmen für außerordentliche Ausgaben) nicht unterscheiden, zu welchen Ausgaben speziell die Einnahmen aus der einen oder anderen Quelle dienen, aber das ist gewiß, daß die Einkommensteuer notwendig war, wenn der Staat seiner modernen Aufgabe auf wirtschaftlichem Gebiete, insbesondere in der Fürsorge für Verkehrswege, nachkommen wollte. Gewiegte Verwaltungsbeamte aus der alten Zeit haben angesichts dieser Neuerungen oft gesagt, niemals hätte die Regierung, ohne die Zustimmung eines Landtages zur Seite zu haben, es gewagt, an die Aufbringung und Verwendung so großer Summen im wohlverstandenen Landesinteresse zu denken. Kommünen, in weiteren und engeren Kreisen, sind diesem Vorgehen gefolgt, die neue Staatsverfassung und die Ausgestaltung kommunaler Selbstverwaltung haben reiche Früchte getragen, und wer über die Steuerlasten klagt, sehe sich doch einmal um, was ihm von dem Gemeinwesen geboten wird! Oft hört man in der Stadt Oldenburg klagen: „Mit den Staatssteuern, das läßt man sich noch gefallen, aber die Kommunalsteuern sind unerträglich.“ Gewiß hat die städtische Finanzverwaltung angesichts eines Aufwandes von fast 300 000 Mark jährlich zur Verzinsung und Abtragung ihrer Schulden alle Ursache, vorsichtig zu sein, aber wer wollte heute gute Straßenbeleuchtung, bequeme Fußsteige, ebene Fahrbahnen, Wasserleitung und Kanalisation — vor allem aber verbessertes Schulwesen entbehren?

Daß alle die bedeutenden Anlagen und Einrichtungen in Staat und Kommüne, die zu einem erheblichen Teile selbst in äußerlich erkennbarer Weise produktive sind, auch Geldaufwendungen erheischen, kann nicht anders sein; daß sie der Gesamtheit zugute kommen, wird niemand bestreiten, und daß die Deckung danach in erster Linie auf die breiteste Basis der Steuerkraft zu gründen ist, sollte keines weiteren Nachweises bedürfen; diese aber ist gegeben in dem Jahreseinkommen der Steuerpflichtigen. Der allgemeine wirtschaftliche Grundsatz von Leistung und Gegenleistung läßt sich auf dem Gebiete der Besteuerung nicht unmittelbar als Maßstab verwenden, aber das Jahreseinkommen gibt nicht nur einen Anhalt für die Tragfähigkeit, sondern einigermaßen auch für die Nutzungsmöglichkeit des Steuerzahlers — modifiziert selbstredend durch die individuellen Verhältnisse, denen die Einkommensteuer durch die progressive Steigerung der Sätze und durch die mannigfache Berücksichtigung der Umstände des einzelnen Steuerzahlers gerecht zu werden versucht. Bei einem Versuche freilich wird es immer bleiben, nicht nur, weil alle menschlichen Dinge unvollkommen sind, sondern auch, weil das wirtschaftliche Leben viel zu mannigfaltig ist, um von einigen Gesetzesparagraphen auch nur in seiner finanziellen Seite ganz erfaßt zu werden.

Ist es nicht die Selbstsucht des minder Bemittelten, wenn er meint, die Reichen könnten, ohne es zu spüren, ganz anders herangezogen werden; wenn er darauf pocht, stände er nur in einer so hohen Stufe, so würde er mit Freuden mehr bezahlen? Ist es nicht der Egoismus des Wohlhabenden, wenn er die Steigerung der Sätze mit Mißvergnügen verfolgt, wenn er unzufrieden vergleicht, wie derjenige, der zu den Lasten nur ein Geringes beiträgt, gesetzlich denselben Anteil und Einfluß auf die Staats- und Kommunalverwaltung ausübt? Ist man zu empfindlich für solche Ausdrücke, so ersetze man sie durch das moderne Wort von den „berechtigten Interessen“ —, es kommt auf denselben Gegensatz hinaus, der nur durch den höheren Faktor der Gesetzgebung ausgeglichen werden kann.

Wie oft hat man nicht der Einkommensteuer den Vorwurf gemacht, daß sie nicht genügend den Unterschied der Steuerfähigkeit des Einkommens aus Arbeitskraft und aus Vermögen berücksichtige. Einen Teil des Ausgleichs hat man auf die Zusammensetzung des gesamten Steuersystems verwiesen, nach dem namentlich der Grundbesitzer noch einmal herangezogen werde; damit war der ihm verwandte Kapitalist als Hypothekengläubiger nicht getroffen. Frankreich nimmt gerade jetzt wieder einen Anlauf zur Einführung einer Einkommensteuer; da wird von vornherein die Verschiedenheit der Steuerkraft nach der Quelle des Einkommens zu Grunde gelegt. Bei uns soll die Vermögenssteuer eine ausgleichende Ergänzung bilden. Daß einzelne Steuerpflichtige oder Haushaltungen — beide Steuern zusammengenommen — verhältnismäßig ungünstiger getroffen werden als andere, ist absolut nicht zu vermeiden. Tunlichst versucht das Gesetz, besonderen Umständen Rechnung zu tragen, oft wird der hier Geschädigte von einer anderen öffentlichen Last weniger betroffen, oder es liegt in seiner eigenen Macht, sich so einzurichten, daß er (z. B. zu einer indirekten Steuer) weniger beiträgt, oder die Vielgestaltigkeit des Lebens bietet ihm Auswege, um seine Vermögenslage durch Erwerb einer Leibrente oder wie sonst den Besteuerungsverhältnissen anzupassen. Auch der mit dem nicht disponiblen Versicherungskapital Herangezogene kann sich dessen getrösten, daß im Interesse dieser Art des Sparens die jährlichen Prämien, wenigstens bis zu einem gewissen Betrage, bei Veranlagung zur Einkommensteuer von der Jahreseinnahme abgezogen werden, daß doch immer nur ein Teil seiner Rücklage zur Steuer herangezogen wird, und daß er diesen Betrag zu Gelde machen kann, wenn er will, wenn er aber die Fürsorge für seine Hinterbliebenen vorzieht, ihm dieser Gedanke reichen Ersatz bietet. Jedem aber wird es bei ernstem Bestreben und aufrichtiger Prüfung gelingen, seiner Besteuerung Vergleichspunkte abzugewinnen, die ihn vor anderen bevorzugen, und wenn er sich mit solchen Grübeleien nicht plagen will, so lasse er auch den Steuerjammer fahren und freue sich dessen, was er hat und versteuern darf, mit aufrichtigem Danke im Hinblick auf die vielen Mitmenschen, die weniger haben.

Aus dem Großherzogtum.

Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 30. Juni.

* **Postpersonal-Nachrichten.** Kaufmann Grünjes in Halsbek und Brennereibesitzer Lanfermann in Höltinghausen sind zu Postagenten angenommen worden. Postassistent Mahlstede 2 ist zum 1. Juli in Oldenburg etatsmäßig angestellt worden.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Multimillionär als Mörder. Aus Newyork wird berichtet: Eine Aufsehen erregende Tragödie hat sich Montag nacht in Newyork abgespielt, deren beide Helden der feinsten Gesellschaft, den sogen. „Vierhundert“, angehören. Der Multimillionär Harry Thaw hat in einem fashionablen Vergnügungslokal den Architekten Sanford White erschossen. Der Mörder ist der 28 Jahre alte Sohn des ehemaligen Vizepräsidenten der Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft, des vielfachen Millionärs William Thaw. Der Vater hinterließ ihm eine jährliche Rente von 320 000 *M*, doch soll er erst mit 35 Jahren in den Besitz der vielen Millionen gelangen, die sein Erbe bilden. Seine Schwester hat den Earl of Yarmouth, ein Mitglied der höchsten englischen Aristokratie, geheiratet. Der junge Harry machte durch seine tolle Verschwendung und seine exotischen Extravaganzen früh viel von sich reden. So gab er in Paris bekannten Bühnenschönheiten ein Diner, das ihm 200 000 *M* gekostet haben soll; er war dabei der einzige Mann unter lauter schönen und bekannten Frauen und beschenkte alle seine Gäste überreich mit Juwelen und Kostbarkeiten. Das war gleichsam die Krönung seines Junggesellendaseins, denn hier in Paris lernte er eine junge amerikanische Bühnenkünstlerin, Florence Evelyn Nesbit, kennen und heiratete sie bald trotz des starken Widerspruches, den seine Mutter und sein hocharistokratischer Schwager erhoben. Die Auserwählte war ein armes Mädchen gewesen, das mit ihrer Mutter nach Newyork gekommen war und dort durch ihre außerordentliche Schönheit schnell ein beliebtes Modell für Reklamebilder wurde. Der bekannte Schilderer der amerikanischen Schönheit Gibson zeichnete sie mit 15 Jahren für eine seiner berühmten Gesellschaftstypen, und bald nahm sich ihrer ein gewandter Gönner an, der ihr die Künstlerlaufbahn eröffnete. Dieser Gönner war der Architekt White, ein Mann von starker Begabung, der eine Reihe der größten und schönsten Gebäude Newyorks geschaffen hat, dabei eine imponierende, fascinierende Erscheinung von hoher Figur, mit seinen struppigen, hochstehenden Haaren, dem buschigen roten Schnurrbart und den dichten Augenbrauen fast einen dämonischen Eindruck hinterlassend, ein Lebemann und ein Sportsmann, ganz dazu geeignet, auf junge Mädchen einen bezwingenden Einfluß auszuüben. Durch ihn kam Miß Nesbit auf die Bühne, wurde die allgefeierte Schönheit und Attraktion des sogenannten „Florodora-Quartetts“ und dann von ihrem Gönner nach Paris zur weiteren Ausbildung geschickt. Als der Millionär sie zu seiner Gattin erhoben hatte, scheint in ihm ein immer stärkerer Haß gegen den einstigen Freund seiner Frau aufgestiegen zu sein. All sein Ingrimm wurde ihm aber auf das Stärkste lebendig, als er an jenem verhängnisvollen Montag abend in dem vornehmen Café Martin dem verhaßten Feind unerwartet begegnete. Der Raum war mit lachenden und schwatzenden Menschen angefüllt und der Millionär saß glücklich neben seiner jungen Frau, als er plötzlich sah, wie seine Frau leichenblaß wurde und zu zittern anfing. Erstaunt über diese plötzliche Veränderung, drang er in sie, doch sie antwortete nur, wie Thaw bei der ersten Vernehmung selbst angab: „Der schmutzige Lump ist hier.“ „Ich wandte mich um,“ so erzählte der Mörder, „und sah den fetten Schurken sitzen, und als ich sah, wie feist und wohlbehäbig er aussah und wie blaß sie geworden war, da geriet ich in eine unbändige Wut. Er stand mit meiner Frau in Verbindung, als sie zur Bühne ging. Nach dem Theater gab es Soupers und Automobilfahrten und — das Uebrige können Sie sich denken!“ Thaw ist dann White nachgegangen, traf ihn aber in dem Klub, in dem er gewesen war, nicht mehr an, sondern hörte, daß der Architekt nach dem Dachgarten von Madison-Square gegangen sei, einem vornehmen Aufenthaltsort der Newyorker Gesellschaft, wo man kalte Getränke schlürft und dazu den Klängen einer leichten Musik und pikanter Gesänge lauscht. Thaw ging nun mit seiner Frau nach dem Lokal, wo gerade eine neue Musikposse „Mlle. Champagne“ aufgeführt wurde. Nicht weit von der Bühne sah er seinen Feind sitzen, nachdem er seine Frau verlassen und den ganzen Garten nach ihm abgesucht hatte. Er wurde leichenblaß und wankte langsam nach dem Tisch, an dem White saß. Im lustigen Gespräch begriffen, eben das Glas zum Trunk ansetzend, spürte dieser plötzlich einen Schatten hinter sich, sah, wie ein Mann sich schwer über den Tisch legte, und erkannte Thaw, von dessen feindseliger Stimmung er wußte und von dem er spöttisch als seinem Nachfolger zu reden pflegte. Er wollte auffahren, aber mit dem Rufe: „Sei verflucht! Du hast mein Weib ruiniert. Ich werde Dich töten,“ zog Thaw einen Revolver aus der Tasche und gab drei Schüsse ab, von denen der erste fehl ging, der zweite White in die Schulter traf und der dritte den Kopf zerschmetterte. Mit einem dumpfen Fall stürzte die Leiche des Architekten auf den Boden. Der Mörder war ganz ruhig und ging mit festen Schritten, die Pistole in der Hand, fort. Auf der Bühne hatte unterdessen das lustige Singen der kleinen Choristinnen nicht aufgehört, und allgemein glaubte man, daß die drei Schüsse, die man gehört hatte, auf der Bühne abgegeben worden seien, wo sich gerade eine scherzhafte Situation abspielte, die diese Vermutung zuließ. Aber gar bald hatte sich eine unheilvolle Stimmung des Entsetzens von dem kleinen Tisch aus, an dem der Mord geschehen, durch den ganzen weiten Raum verbreitet. Das Trillern der Sängerinnen wurde unsicher, und obwohl der Manager sie eifrig zum Singen anspornte, waren sie erschrocken und verängstigt. Schreie wurden im Publikum laut, Frauen fielen in Ohnmacht, die grauenvolle Geschichte lief durch die Reihen. Der Mörder wurde am Ausgang von einem Polizisten angehalten; er sagte nur: „Er hat's verdient; er hat mein Weib ruiniert.“ In diesem Augenblick lief Mrs. Thaw herbei, umschlang ihren Mann, bedeckte ihn mit Küssen und schrie hysterisch: „Harry, was hast Du getan? Ich will Dich nie verlassen.“ Dann sprang sie in ihr Automobil und fuhr davon. Der Mörder wurde in das Gefängnis für schwere Verbrecher gebracht und ist für das Verbrecheralbum photographiert worden; er ist ruhig; von seinen Freunden wird der Beweis

Landesbibliothek Oldenburg

* **Neue Ortschaft.** Das Staatsministerium macht bekannt, daß der Großherzog der im Entstehen begriffenen Ortschaft zwischen der Staatschaussee von Siebethshaus nach Heidmühle und dem Gemeindewege von Siebethshaus nach Schortens — Flur 10 der Gemeinde Schortens — den Namen „Klosterneuland" beigelegt hat.

* **Verdeutschungen im Eisenbahnwesen.** In der Mai-Nummer der „Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins" berichtet Pokorny über das erfolgreiche Bestreben der Bautechniker an der sächsischen Staatsbahn, technische Fremdwörter gut und verständlich zu verdeutschen. Von denen, die noch weniger bekannt sind, seien hier folgende erwähnt:

Kurve — Krümmung,
normalspurig — vollspurig,
komprimieren — verdichten,
Viadukt — Talbrücke,
justieren — ausrichten,
Zentrifugalkraft — Fliehkraft,
Trasse — Linienführung,
Gradientenzeiger — Neigungszeiger,
Parzelle — Flurstück,
Ventilator — Entlüfter,
Zirkulation — Luftumlaut,
Revisionszug — Prüfungszug,
Garantie leisten — haften,
Kaution — Haft-, Sicherheitssumme,
Konventionalstrafe — Verzugsstrafe,
Akkord — Stücklohn.

B. Naturheilverein. Morgen, Sonntag, feiert der Verein bei Böseler (Wetjen) in Nadorst sein aus Konzert, Kinderbelustigungen und Ball bestehendes Sommerfest. Die Musik wird von der Kavalleriekapelle gestellt. Das Fest findet unter allen Umständen statt, auch bei weniger günstigem Wetter.

*

kz. Wahnbeck, 29. Juni. Das am Sonntag hier stattfindende 6. Stiftungsfest des Radfahrer-Vereins „National", das mit einem Straßenrennen, Langsamfahren, Saalfahren und nachfolgendem Ball verbunden werden soll, verspricht die regste Beteiligung. Der festgebende Verein wird sich von 2—3 Uhr zum Empfang der auswärtigen Vereine und Gäste bereit halten. Um 3 Uhr soll das Rennen auf der Ipweger Chaussee seinen Anfang nehmen. Zu dem Hauptfahren sind Ehrenpreise im Werte von 30, 20 und 10 *M* festgesetzt worden. Der Einsatz beträgt 3 *M*. Zu dem Vereinsfahren sind 5 Ehrenpreise vorgesehen; zu dem Langsamfahren sind auch vier Ehrenpreise festgesetzt worden. Der Einsatz beträgt zu letzterem Rennen 1,50 *M*. Dem Rennen schließt sich eine Korsofahrt durch den Ort an. Sehr interessant dürfte auch das Konkurrenzfaalfahren der benachbarten Vereine werden. Der Einsatz beträgt 2 *M*. Um 9 Uhr soll ein Saalfahren des festgebenden Vereins, ausgeführt von Damen und Herren, stattfinden. Während des Balles wird die Preisverteilung vor sich gehen. Die Gewinne sind jetzt im Schaufenster des Herrn Kaufmanns Hillje in Wahnbeck ausgestellt.

kz. Borbeck, 29. Juni. Eine bessere Postbestellung strebt man in unserer Ortschaft an und hat entsprechende Eingaben an das Kaiserliche Hauptpostamt in Oldenburg gemacht. Die Postsachen werden hier erst am Nachmittag bestellt und zwar von Wiefelstede aus. Zeitungen und sonstige Briefsachen, die am Tage vordem in Oldenburg oder anderen Orten aufgegeben werden, gelangen erst in der dritten oder vierten Nachmittagsstunde des folgenden Tages in die Hände des Adressaten. Daß dadurch leicht Unannehmlichkeiten entstehen können, ist leicht erklärlich. In neuerer Zeit sind solche wieder durch die schlechte Bestellung entstanden. Unser Ort ist vom Hauptpostamt Oldenburg in ca. 2 Stunden zu erreichen; eine direkte Bestellung von Oldenburg wäre deshalb die zweckmäßigste und die Errichtung einer Agentur die beste. Im benachbarten Haarenstroth aufgegebene Postsachen (½ Stunde entfernt) wandern erst nach Zwischenahn, von dort über Oldenburg nach Rastede, dann nach Wiefelstede, und von hier aus werden sie durch den Postboten bestellt. Es ist deshalb eine baldige Aenderung sehr gerechtfertigt.

ó **Wangerooge,** 29. Juni. Mit dem Mähen des Grases im hiesigen Groden hat man angefangen. Im allgemeinen ist der Ertrag zufriedenstellend, wenn auch nicht eine solche Anzahl Fuder von den einzelnen Parzellen gewonnen wird, wie dies vor zwei Jahren der Fall war. Damals lieferte 1 Hektar 12—14 Fuder Heu. Schon im letzten Sommer mußten die Pächter mit einem geringeren Ertrage zufrieden sein, ebenfalls jetzt. Die nordwestliche Fläche ist stellenweise recht schwach besetzt, namentlich ist der Klee verschwunden, was ohne Zweifel das Salzwasser verschuldet hat. Bei der hohen Flut im März hatte nämlich das Wasser von der Nordseite des Grodens aus durch die Einfahrtsstelle einen Weg in den Groden gefunden und hier die nordwestliche Ecke bedeckt. Trotzdem es nur etwa einen Tag auf dem Lande stand, hat es doch die oben angedeutete nachteilige Wirkung auf den Graswuchs ausgeübt. — Die Gärten zeigen jetzt, daß auch ihnen das Meerwasser nicht bekommen ist. Es dauerte recht lange, bevor der Boden zur Bestellung trocken war, es war Ende April, als damit der Anfang gemacht werden konnte. Sobald dann im Mai einige Regentage eintraten, war der Boden schlammig und die Furchen standen voll Wasser. Kartoffeln verdarben z. T. infolgedessen in dem feuchten Erdreich, und was man an Gartenfrüchten vorfindet, zeigt kein frisches, gesundes Aussehen. Die hier und da vorhandenen Weidensträucher stehen ohne Blätter da.

☘ **Horumersiel,** 29. Juni. Noch etwa vierzehn Tage, und das große Fest ist da. Am Sonntag, den 15. Juli, wird hier das Sommerfest der Kriegervereine des Jeverlandes (Aemter Jever und Rüstringen) in unserem so schön am Strande der Jade gelegenen Orte gefeiert werden. Es verspricht eins der besuchtesten der bislang stattgefundenen Jeverländischen Amtsverbandskriegerfeste zu werden, denn die sämtlichen Kriegervereine unsrer engeren Heimat werden teilnehmen. Ihr Erscheinen haben bereits zugesagt: Kriegerverein Bant (mit 200 Personen), Heppens (200), Neuende (70 bis 80), Schortens (40). Ihr vollzähliges Erscheinen haben zugesagt Mariensiel, Rüstersiel, Sengwarden usw. Von den Nachbarvereinen Hohenkirchen, Hooksiel, Jever, Tettens und Waddewarden, welche in diesen Tagen über die Beteiligung beraten, werden gleichlautende Erklärungen abgegeben werden. Im ganzen werden sich hier wohl etwa 20 Kriegervereine mit ca. 1200 Mitgliedern einfinden. Als Festplatz ist die mitten im Orte günstig belegene Weide des Herrn Heinr. Dauen gewählt worden. Vom Pastor Volkers aus Minsen wird am Hafen die Festrede gehalten. Die Marschmusik usw. wird von der Kapelle des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 aus Oldenburg gestellt werden. Den Festteilnehmern wird Gelegenheit geboten werden, da nachmittags Hochwasser ist, unter kundiger Leitung Ruder- und Segelpartien zu unternehmen, auch ist der Spaziergang am Strande mit Aufenthalt in der schönen Strandhalle des Gastwirts Tiarks am Badestrande und die Besichtigung des Leuchtturms und der Marine-Signalstation zu Schilligḧorn sehr lohnend.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Vereinsmeierei.

Wenn man heutigen Tages die Zeitungen durchsieht, so kann man so recht erkennen, in welch' hoher Blüte das Vereinsleben steht. In fast allen kleinen Dörfern feiern Schützen ihre Feste. Hier macht ein Gesangverein seinen Ausflug, dort steigt der Rauch des Pfeifenklubs „Qualmtute" in die blaue Luft; hier wandern die würdigen Geburtstagskinder mit ihren „bezipfelmützten" Häuptern zum Vereinslokal, dort sauft ein Stahlroßverein demselben Ziele zu. Ich könnte der Vereine noch viele aufzählen, gibt es doch in der Nähe von Oldenburg kleine Dörfer, in denen bis zehn und noch mehr Vereine ihr Dasein führen. Unsere heutige Zeit muß doch wirklich nicht so arbeitsreich sein, und die Geldbeutel werden die neuen Steuern doch sicher noch tragen können, wenn für alle diese Vereine Zeit und Geld vorhanden ist. Zu allen diesen Vereinen hat sich in neuerer Zeit in der Umgegend von Oldenburg ein ganz origineller hinzugesellt, der den hochtrabenden Namen: „Junggesellenverein zur Erziehung junger Damen" führt. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, junge Damen nach seinen Grundsätzen zu erziehen. Um deshalb häufig mit jungen Damen zusammen zu kommen, macht obiger Verein Ausflüge, auf denen auch die Geselligkeit besonders gepflegt wird. Dieser wohllöbliche Junggesellenverein besteht aus wirklichen Mitgliedern, männlichen und weiblichen Ehrenmitgliedern und Vereinsfreunden. Wenn man den Zweck des Vereins ins Auge faßt, muß man sich wundern über den Namen, den derselbe führt. Nach meinem Ermessen wäre es wohl richtiger, wenn der Verein statt „Junggesellenverein" den Namen „Heiratsklub" annähme. Durch diese Zeilen wollte ich nur zeigen, welche unsinnige Vereinsmeierei heutzutage getrieben wird. Sollte der genannte Verein aber doch einen idealen Zweck verfolgen, so wird vielleicht ein Mitglied dieses wohllöblichen Vereins so freundlich sein, mich eines Besseren zu belehren. **W.**

Geschäftliche Mitteilungen.

Hirsch'sche Schneider-Akademie
Berlin C. Rothes Schloss 2.
Prämiirt Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Neuer Erfolg: Prämiirt mit der goldenen Medaille in Frankreich 1887 und goldenen Medaillen England 1887.
Grösste, älteste, besuchteste und mehrfach preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Gegründet 1859. Bereits über 28000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei. Stellen-Vermittelung kostenlos. Prospekte gratis.
DIE DIRECTION.

Kgl. Preuss. Staatsmed.
Wer mit **Seidenstoffen** gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.80 bis 15.—
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Guderin
Blutbildendes Kräftigungsmittel
altbewährt und empfohlen von Autoritäten.
Erhältlich in allen Apotheken.

Stiller-Stiefel
Bestes deutsches Fabrikat.
Versand nach auswärts. Katalog gratis.
Stiller's Schuhwarenhaus
Gegr. 1867 BERLIN SW. Gegr. 1867
Stammgeschäft und Versand-Abteilung:
Jerusalemer Strasse No. 43
Filialen in verschiedenen Stadtteilen.
Grösstes Spezialgeschäft Deutschlands.

Ueberall zu haben.
Sarg's **Kalodont**
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

versucht werden, daß er unzurechnungsfähig sei und in einem Anfall von Wahnsinn gehandelt habe, da er nicht nur an dem Abend viel getrunken hatte, sondern überhaupt ein starker Trinker und Raucher ist.

Zur Vorgeschichte des Krieges 1870 bringt der soeben erschienene dritte Band des Memoirenwerkes „Aus meinem Leben", Aufzeichnungen des Prinzen Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen, folgenden interessanten Beitrag:

Im Januar des Jahres 1866, also schon vor dem deutschen Kriege, hatte Prinz Hohenlohe bei einem von ihm gegebenen Diner ein Gespräch mit dem französischen Militärattachee, dem Grafen Clermont-Tonnere, den er von 1864 her sehr gut kannte. Er erzählt darüber:

Ehe er bei mir aß, befahl ich meinen Offizieren streng, jedes Gespräch über Politik auf das Sorgfältigste zu vermeiden, und wenn der Franzose davon anfinge, schweigend zuzuhören. Er kam, sah sich vor Tische unsere neuen Vierpfünder an und erhielt viel und guten Champagner zu trinken. Nach Tisch wurde er redselig. „Ich begreife nicht," sagte er, „warum Ihr Preußen nicht die jetzige Zeit benutzt, um in Deutschland Ordnung zu machen." Ich konnte nicht einsehen, warum die jetzige Zeit besonders dazu angetan sei. „Nun", sagte er, „Frankreich kann es nicht gern sehen, daß Deutschland stark und einig werde. In diesem Augenblick ist aber Frankreich ohnmächtig und muß alles geschehen lassen, was in Deutschland geschieht. Unsere ganze Armee ist in Mexiko. Man hat den Fehler gemacht, aus Ersparnisrücksichten nicht ein mobiles Armeekorps, sondern die Kadres, die besten Kräfte der ganzen Armee, dorthin zu senden. Was aber nach Mexiko gesandt ist, kehrt entweder garnicht oder invalide und krank zurück. Wir brauchen jetzt mindestens zwei Jahre, um unsere Armee wieder in eine solche Verfassung zu setzen, daß wir ein Wort in Europa mitsprechen können, wenn es zum Handeln kommt, und es muß die Aufgabe unserer Politik sein, zu lavieren und hinzuhalten, damit in Europa in den nächsten zwei Jahren nichts Wesentliches geschieht. Deshalb sage ich Euch in Eurem Interesse: Handelt, aber handelt schnell!" Ich lachte und sagte ihm, wir seien friedliche Menschen und griffen nur dann zum Schwert, wenn es uns in die Hand gezwungen sei. Aber denselben Abend begab ich mich auf die gerade stattfindende große Hofcour, und fand die nötige Gelegenheit, um Moltke und Bismarck das Gespräch mitzuteilen, Moltke hörte, wie immer, aufmerksam und schweigend zu. Bismarck aber platzte heraus mit dem Ausrufe: „Zwei Jahre! Das ist viel Zeit. Ich hätte nicht gedacht, daß man uns soviel Zeit lassen würde!"

Nach viereinhalb Jahren war es aber auch noch immer früh genug.

Ein Sarg für den Kronstädter Kommandanten. Im Kronstädter Beerdigungsbureau von Nikolajew erschien dieser Tage, wie die Petersburger Blätter berichten, ein unbekannter Herr in der Uniform eines Marineoffiziers, suchte sich einen Sarg aus, bezahlte für denselben 80 Rbl. und bat, den Sarg an eine genau bezeichnete Adresse abzuliefern. Als der Lieferant den Sarg in der so genau bezeichneten Wohnung abgeben wollte, stellte es sich heraus, daß in dieser Wohnung der Kronstädter Kommandant, General Beljajew, lebt! Der arme, nichtsahnende Ueberbringer des Sarges wurde verhaftet. Wie man annimmt, handelt es sich bei diesem schlechten Scherz um eine Drohung.

Toiletten und Hunde. Die neueste amerikanische Mode schreibt vor, daß der Lieblingshund, mit dem die Modedame in Gesellschaft geht, mit dem Stil und der Garnierung ihres Kleides harmoniere. Es gehört zu einem Kleide mit vielen Rüschen und Spitzen ein wolliger, langhaariger Hund, der auch in den Farben mit den Haupttönen des Kleides zusammenstimmen muß. Zu den schlanken, strengen Linien des Prinzeßkleides paßt ein schmaler eleganter Windhund oder ein glatter magerer Foxterrier. Die Rhythmen einer weiten Gesellschaftsschleppe nimmt der buschige, breite Schweif eines schottischen Schäferhundes auf; und so ist für die amerikanischen Damen eine neue schwierige Toilettenfrage eröffnet.

Die weiße Bluse und die „ältere Dame". Aus Kissingen schreibt der „Frkf. Z." eine Leserin: Wir Deutschen sind in manchen Dingen kleinlich, nicht zuletzt in Sachen der Mode. So wird vor allem der Frau in unserem lieben Deutschland ihr Alter peinlichst nachgerechnet, und danach wird bestimmt, wie sie sich kleiden muß — was sie noch tragen darf und was nicht mehr. In Amerika, England und auch in Frankreich kleidet sich auch die „ältere Dame" wie es ihr gefällt, wie es ihrem Aussehen entspricht (denn dort ist die Frau nur so alt, wie sie aussieht!), nach ihrem Geschmack und ihrem Behagen. Bei uns in Deutschland heißt es gleich: „Wie „die" sich jugendlich kleidet — und sie ist doch schon .... zig alt!" Selbstverständlich will ich hier nicht für die sogen. „alte Kokette" eintreten, die auch im Ausland lächerlich wirkt. Aber man sollte doch auch bei uns in Deutschland zulassen, daß die „älteren Damen" an heißen Sommertagen so gut wie die junge Dame von der Wohltat der hellen, dünnen und sogar weißen Kleidung Gebrauch machen. Die Mütter haben meistens mehr unter der Hitze zu leiden als ihre jungen Töchter. Helle Stoffe ziehen, wie bekannt, weniger Hitze an als dunkle, und dünne, leichte Stoffe sind selbstverständlich bei großer Hitze sehr angenehm zu tragen. Es ist ein großes Unrecht, sie der „älteren Dame" nicht gestatten zu wollen oder diese zu belächeln, wenn sie helle Kleider trägt. Aber so ist es bei uns: helle Blusen oder gar weiße darf eine Frau von fünfzig oder mehr Jahren höchstens noch auf Reisen und an Badeplätzen tragen — wenigstens sind da nicht ihre lieben Freundinnen und Nachbarinnen, die darüber die Nase rümpfen und finden, daß eine „Frau in ihrem Alter" und „eine Frau, die große Kinder hat" — die gar „schon Großmama ist" — so etwas nicht mehr tragen dürfe. Zu Hause muß die Frau sich fügen, die hellen dünnen Blusen wieder in den Schrank hängen und hübsch ehrbar wieder dunkle und womöglich gefütterte, feste Taillen tragen. Da aber die Blusen-Mode erfreulicherweise trotz öfterer gegenteiliger Voraussagungen so rasch nicht wieder abzukommen scheint, so sollte auch die „ältere Dame" ruhig und ohne sich der Gefahr auszusetzen, belächelt zu werden, und ohne daß man ihr den Vorwurf macht, sie wolle zu jugendlich aussehen, alle Blusen tragen dürfen, auch zu Hause; hellfarbige, dünne, weiße Blusen — so lange sie die Hauptpflicht einer Frau nach außen hin erfüllen, die Pflicht, nett und hübsch auszusehen!

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeinde Eversten.

Eversten. Zwei **Knaben** im Alter von 10 Jahren suche anderweitig auf sofort unterzubringen.

Schwarting, Gem.-Vorst.

Gemeinde Edewecht.

Die zwecks Reparatur der Marschwattenbrücke in Osterscheps erforderlichen **Materialien und Arbeiten** sollen am Mittwoch, den 4. Juli d. Js., nachmittags 6 Uhr, in E. Oltmanns Gasthof zu Südedewecht mindestfordernd vergeben werden.

Der Gemeindevorstand.
Oltmanns.

Gemeinde Edewecht.

Für die hiesige Gemeinde wird die Niederlassung einer weiteren **Hebamme,** welche ihren Wohnsitz in Osterscheps oder Westerscheps zu nehmen hätte, gewünscht.

Der Gemeindevorstand.
Oltmanns.

Frucht-Verkauf.

Der Pächter **Heinr. Rüdebusch** zu **Bergedorferohe** läßt wegen Aufgabe der Pacht am

Sonnabend, den 7. Juli,
nachmittags 3 Uhr,

80 Scheffelsaat Roggen und Hafer

auf dem Halm öffentlich meistbietend verkaufen. Liebhaber wollen sich in der Wohnung des Verkäufers versammeln.

Joh. Stolle, Ganderkesee.

Oldenburger Konsum-Verein

e. G. m. b. H.

Infolge Einführung eines neuen Markensystems vom 2. Juli ab findet

die Ablieferung der alten Marken

am 2., 3., 4. und 5. Juli statt.

Marken, die von den verehrlichen Mitgliedern bis dahin nicht abgeliefert sind, können **nicht** mehr angenommen werden **und geht damit für den Betreffenden der Gewinn aus den Marken verloren.**

Wegen Lageraufnahme
bleiben die Verkaufsstellen am Sonntag, den 1. Juli, geschlossen.

Rechnungen an den Verein sind **spätestens bis zum 29. d. Mts.** einzureichen. **Der Vorstand.**

Empfing neue Sendung

allerfeinste Matjes.

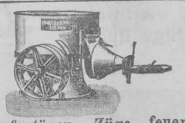
F. H. Trouchon.

Fernsprecher 229.

Zu verkaufen

Pferdedünger.

Joh. Hunicke, Staustr. 13.



Backofentüren, Züge, feuerfeste Backofensteine, komplette Backöfen, Teigteilmaschinen, Knetmaschinen, sowie sämtl. Gerätschaft.

Haagen & Rinau,
Bremen.
Grösste Bäckerei-Spezialfabrik Norddeutschlands.

Aufruf.

Achtung! Achtung!

Kammerjäger Niedick ist hier, um mit seinem selbst erfundenen **Spezialmittel Ratten, Mäuse, Hamster, Schwaben, Wanzen, Russen, Heimchen, Ameisen** usw. **radikal auszurotten** und leistet für den **Erfolg** eine **mehrjährige Garantie.**

Bitte, senden Sie schriftliche **Offerten** unter **Kammerjäger Niedick** sofort an die **Expedition d. Bl.**

Gras-Verkauf

in

Bloherfelde.

Bloherfelde. Aug. von Seggern Witwe daselbst läßt am

Montag, den 2. Juli d. J.,
abends 7 Uhr,

auf ihrem Lande bei früher Hotes Ziegelei in Bürgerfelde:

ca. 30 Scheffelsaat gutbesetztes Gras

in Abteilungen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Aukt.

Verkauf

einer

Landstelle

bei

Oldenburg.

Eversten. Im Auftrag habe ich eine in unmittelbarer Nähe der Stadt Oldenburg belegene

Landstelle

bei einer Anzahlung von 1500 *M* zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Die Landstelle besteht aus dem neuen, für den landwirtschaftlichen Betrieb aufs beste eingerichteten **Gebäude** und

ca. 30 Scheffelsaat

besten Grünlandes.

Auf Wunsch des Käufers kann jedoch auch mehr Land dem Kaufobjekte zugelegt werden.

Die Landstelle ist sehr zum Ankauf zu empfehlen, da auch die Molkerei Oldenburg in der Nähe belegen ist.

Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Aukt.

Eversten. Für den Landmann **G. Poppanken** in Eversten III habe ich

ca. 20 Scheffelsaat gut stehenden

Roggen,

am Kaspersweg belegen, im Ganzen oder in Abteilungen unter der Hand zu verkaufen, ferner

ca. 20 Scheffelsaat Land,

am Osterkampsweg (bei Honers Hause) belegen, als **Ackerland** ebenfalls im Ganzen oder in Abteilungen auf 6 Jahre unter der Hand zu vermieten.

B. Schwarting, Auktionator.

Gras- und Gebäude-Verkauf

zu

Bümmerstede.

Der Hausmann **Herm. Ahlers** das. läßt am

Dienstag, 10. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr auf.,

35-40 Tagewerk Gras

in den bisherigen Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nach Beendigung des Grasverkaufs kommen beim Hause des Verkäufers:

1 Speicher und 2 Scheunen

zum Abbruch,

letztere groß 17,5+8 Mtr. u. 13+7 Mtr., zum Verkauf.

Käufer ladet ein

W. Glonstein, Aukt.

Loy. Landmann **Martin Siegens** daselbst läßt

Sonnabend, 7. Juli cr.,
nachm. 5 Uhr auf.,

60 S.-S. Roggen und Hafer

öffentl. meistb. verkaufen.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Gras- u. Roggen-Verkauf.

Lehrer **Töpken** in **Littel** u. **D. Meiners** in **Wardenburg** lassen am

Sonnabend, den 14. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr anfangend:

ca. 30 Tagewerk Gras,

3 Sch.-S. Roggen
auf dem Halm

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich um 5 Uhr im Brock an der Beverbrucher Grenze um 6 Uhr im Rethholz und um 7 Uhr in Meiners Fettort, wozu einladet

W. Glonstein, Aukt.

Grasverkauf zu Höven.

Der Hausm. **D. Hotes** das. läßt am

Freitag, 6. Juli d. Js.,
nachm. 6 Uhr auf.,

30—35 Tagewerk Gras

pfandweise öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Glonstein, Aukt.

Gras-Verkauf in Tungeln.

Frau Witwe **Suhr** daselbst läßt am

Sonnabend, den 7. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr auf.:

25—30 Tagewerk Gras

in den bisherigen Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es wird in der Rehbeckwiese begonnen.

Käufer ladet ein

W. Glonstein, Aukt.

Gras-Verkauf zu Westerburg.

Der Hausm. **H. Dannemann** das. läßt am

Montag, den 9. Juli d. Js.,
nachm. 6 Uhr anfang.,

30—35 Tagewerk Gras

im Heukamp in den bisherigen Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet **W. Glonstein,** Aukt.

Roggen-Verkauf

in

Bümmerstede.

Bümmerstede. Frau **Witwe Witte** in Bümmerstede läßt am

Dienstag, den 3. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist in Abteilungen verkaufen:

ca. 22 Scheffelsaat besten Roggen.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Aukt.

Rastede. Eine

Gastwirtschaft,

ev. verb. mit **Handlung** und **Bäckerei,** zu mieten gesucht.

Degen, Aukt.

Ges. ein mittelgr. **Kleiderschrank.** Offerten S. 32 an die Exped. d. Bl.

Gras-Verkauf

zu

Oberlethe.

Der Hausmann **Gh. Dannemann** das. läßt am

Donnerstag, den 12. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr auf.,

das Gras

im Rögen u. Cordes Brook in passenden Abteilungen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Glonstein, Aukt.

Immobilverkauf in Wardenburg.

Der Brinksitzer **F. Martens** in **Tungeln** beabsichtigt seine an bester Lage im Dorfe Wardenburg belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause nebst Scheune und plm. 5 Hektar Garten-, Acker-, Wiesen- und Weideländereien.

mit Antritt nach Uebereinkommen öffentlich meistbietend stückweise oder im Ganzen zu verkaufen.

2. Verkaufstermin findet am

Montag, den 2. Juli d. Js.,
nachm. 6 Uhr,

in **Lüschens Wirtshause** in **Wardenburg** statt, wozu Käufer einladet

W. Glonstein, Aukt.

Sie finden Käufer
oder
Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger **Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter** und **Gewerbebetriebe**

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachf. Hannover 161
Andreasstrasse 12, I.

Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks **Besichtigung** und Rücksprache.

Infolge der, **auf meine Kosten, in 900 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets mit **ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten** aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten **in Verbindung,** daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit elgenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Verpachtung

einer

Mühlenbesitzung.

Westerstede. Der Müller **Johann Ahrens aus Linswege,** z. Zt. Soldat in Oldenburg, will umständehalber seine mitten im Dorfe Linswege an der Chaussee belegene

Mühlenbesitzung,

bestehend aus einer holländischen Windmühle mit Sägereibetrieb, geräumigen **Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden** und plm. 12 Sch.-S. **Garten- und Bauland,** zum baldigen Antritt auf 6 Jahre öffentlich meistbietend durch mich verpachten lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Donnerstag, d. 5. Juli,
nachm. 3 Uhr,

in **Reemann's Gasthause zu Linswege.**

Die Mühle zählt der bedeutenden Kundschaft wegen zu den besten d. Ammerlandes.

E. Wettermann, Aukt.

Weinfässer,

6—700 Liter, nach Qualität 12—15 *M.*

Carl Wille, Weinhandl., Huntestr. 26.

Ein seit 18 Jahren bestehendes, gut eingeführtes

Stickerei-Geschäft

ist veränderungshalber unter günstigen Beding. zu Nov. zu verkaufen.

Laden u. Wohnung kann noch mitgemietet werden.

Näheres Heiligengeistwall 4.

Eisschränke, Fliegenschränke,
fliegenglocken,
Draht-Fliegenfallen.

J. H. C. Meyer am Markt, Langestr. 47.

Neuenburg. Zum öffentlichen Verkaufe der

Besitzung

des Wirts **Joh. Meenen** hierselbst, bestehend aus dem Gasthause, verbunden mit bedeutender Weißbierbrauerei und Kolonialwarenhandlung, dem Stall, Garten und ca. 4 Jück Ackerland beim Hause, ist zweiter Termin angesetzt auf

Donnerstag, den 5. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr,

im genannten Gasthause.

Ein weiterer Termin wird nicht stattfinden.

Kauflustige ladet freundl. ein

Witte, Rttlkr.

Zwischenahn. Eine in Rathausermoor belegene

Heuerstelle

habe ich mit **Antritt zum 1. Mai 1907** an einen strebsamen Arbeiter, welcher dort guten Verdienst findet, auf mehrere Jahre zu verpachten.

Näheres durch **Heinr. Hots,** Rttlkr.

Schöner Hof,

im östl. Holstein, 150 Morg. bester Weizenboden, m. **schön. Wies. u. Weiden, arrondiert,** gute ländl. Gebäude, vorzügl. Invent., 3 Pf., 18 Horno., 8 Schw., prachtvoll. Ernte, soll insgesamt für 68000 *M*, bei 20000 *M* Anz., verkauft werd. Eignet sich vorzügl. zur Viehwirtschaft. Näheres durch **G. Bietmeyer, Neumünster i. Holst.**

Täglich Eingang von

frischen Erdbeeren

6 Pfd. für 2.— Mk.

Carl Schmidt, Staustr. 17.

Teleph. 512.

Wünschen Sie ein Schuhgeschäft anzufangen?

Wenn ja, bietet sich Ihnen Gelegenheit bei einer leistungsfähigen Firma zu den günstigsten Bedingungen, die jedes Risiko Ihrerseits ausschließen. Reelle, nur gangbare Ware, kleine Anzahlung (schon bei *M* 500.—). Off. u. **D. 2430** an **Wilh. Scheller,** Annonc.-Exped., Bremen.

Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben

Gebrüder Uhde,
Harburg.

Nur 5-8
für den Kuchen
brauchen Sie noch denn
REESE'S 5-8 BACKPULVER
für 1-1½ Pfund Mehl mit Prämienscheinen
ist unübertroffen und kostet nur die Hälfte.
Überall zu haben. Reese. G.m.b.H. Hameln.

Rhein- und Moselweine

in allen Preislagen empfiehlt

Carl Wille,

Weingroßhandlung.

Vom 1. Juli ab wird keine Treber mehr eimerweise abgegeben.

Oldenburger Treber-Trocken-Anstalt.
H. Klostermann Nachfl.

Blumenkohl

in vorzüglicher Qualität, täglich frisch, direkt aus dem Garten, gebe billig ab.

Georg Schumacher, Ohmstede.

Glucken mit Küchen (echt rebhuhnf. Ital.) bill. z. verk. **Lüken,** Alex.-Ch. 20.

Landesbibliothek Oldenburg

Gold- u. Silberwaren

Wecker-Uhren mit Abßteller . . . . v. 1,60 an
Nickel-Remontoir-Uhren, 30 Stund.-Werk v. 3,00 an
Echt silberne Remontoir-Uhren . . . . v. 6,90 an
Echt silberne Remontoir-Uhren, 6 Rubis v. 7,20 an

Echt gold. Damen-Halsk., m. Schieb., 130 cm l. 12,50 an

Echt goldene Ringe . . . . . v. 0,95 an

Versand geg. Nachnahme oder vorherige Einsend. des Betrages. Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art

Nickelwaren

Julius Busse,
BERLIN C. 19, Grünstr. 4 G.

Reich illustrierter Katalog.

über alle Arten von Uhren, Ketten, Gold-, Silber-, Nickel- u. Bronzewaren, optischen Instrum., phot. Apparaten, Musikwerken, Leder- u. Stahlw., Uhrentour. u. Werzeug. gratis und franko.

Broncewaren

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernick., 4teil., 1 Ltr. v. 6,75 an
Brotkörbe . . . . . v. 0,45 an
Tafelaufsätze, versilbert . . . . v. 2,50 an

Photographie-Album . . . . . v. 0,70 an

Photographische Apparate mit 6mal. Plattenwechselung . . . . v. 4,50 an

Operngläser mit Etui . . . . . v. 3,75 an

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate

E. Sander, Oldenburg 1. Gr.,
Gaststrasse 3. Gaststrasse 3.
Spezial-Geschäft für Photographie.
Jede Preislage. Alle Systeme.

Auf wiederholte Anfragen mache hiermit bekannt, daß ich in den folgenden Monaten Juli und August einen **Lehrkursus** in Anfertigung von Kinder- und einfachen Damenkleidern nach meinem leicht faßlichen erstklassigen System

nur für Frauen

einrichten werde. Die Unterrichtsstunden sind zweimal wöchentlich, nachmittags von 2—6 Uhr. Nähere Auskunft erteile gerne.

Fachschule für Damenschneiderei

Frau A. Meyer, Kurwickstrasse Nr. 2, oben.

NB. Da nur **ein** solcher Kursus stattfinden kann, bitte um sofortige Anmeldung.

Auktion.

Brake. Frau Ww. Hinrich Addicks zu **Sinaburg** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, d. 4. August d. J.,

nachm. präzise 2 Uhr, in u. bei ihrem Hause mit geraumer Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

2 Zuchtstuten,
eine mit einem Hengstfüllen vom „Ehrenfried",
2 Stutenter
v. „Ehrenfried" u. „Rampollo",
10 Milchkühe,
darunter mehrere hochtragend,
4 Quenen
mit 4 Saugkälbern,
2 hochtr. Quenen,
1 güste dito,
5 zweijährige Ochsen,
6 Rindochsen,
1 Rindbullen,
4 Kuhrinder,
10 Kuh- u. Ochsenkälber,
7 Mastschweine,

3 Ackerwagen, 1 Halbschaite, 1 Oppenheimer, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Kettenegge, 1 Dreschmaschine, 1 Göpel, 1 Quetschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Wender, 1 Staubmühle, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Reißwolf, 1 Erdwüppe, 1 Gropen-, 1 Borskarre, 1 Mehlkiste, mehrere Milchtransportbleche, Zink- und emaillierte Setten, 1 Karne und 1 Karnrad, Eimer, Stappen, Harken, Forken, Hacken, Schüppen, Reepe, Torfhecken, 1 Waschmaschine, 1 Wäscherolle, 1 Nähmaschine, 6 Wiener Rohrstühle, 1 Kommode, 1 zweischl. Bettstelle mit Springfedermatratze, 2 andere Bettstellen mit Matratzen und viele sonstige landwirtschaftl. und Haus- und Küchengeräte.

Ferner kommen zum **Verkauf** bezw. **Verpachtung:**

1. das geerntete Heu
von 5,5214 ha;
2. die Nachweide
bis 10. November d. Js. von 20,0364 ha in verschiedenen Hämmen;
3. 1,2480 ha Gerste
in versch. Abteilungen.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Fischbeck, Auktionator.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener **Sitzwagen.**
Offert. unt. S. 45 an die Exp. d. Bl.

Zu verk. eine **Glucke** mit 20 rebhf. Italiener-Rücken. Lambertstr. 31.

Zu verkaufen eine gute **Geige.**
Haarenufer 20.

Eversten. Ich habe Land am Osterkampswege im ganzen oder stückweise auf mehrere Jahre zu verheuern.
G. Rohhanken.

Bekannt reelle gute Bedienung

Eine Tabaks-pfeife gratis!

und 9 Pfd. m. berühmten **Förstertabak** kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. **Pastorentabak** und Pfeife kosten zus. 5 ℳ frko. 9 Pfd. **Holländ. Canaster** u. Pfeife 7.50 ℳ frko., nach Wunsch neb ensteh. Gesundheits-Pfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **E. Köller, Bruchsal,** Baden. Fabrik. — Weltruf.

Weiweburg. Der Hausmann Joh. Albers zu **Jaderkreuzmoor** und die Erben des weil. Hausmanns Wilh. Bartels daselbst beabsichtigen folgende, ihnen gemeinschaftlich gehörende olim Thiens

Ländereien,

als:

1. die an der alten Kreuzmoorer Straße belegenen
11 Hämme Marschländereien
zur Gesamtgröße von 14 ha 27 ar 10 qm,
2. das in Kreuzmoor belegene
Baumoor
zur Gesamtgröße von 7 ha 55 ar 09 qm,
3. das zu Lehmden belegene
Torfmoor
zur Größe von 1 ha 90 ar 51 qm

mit Antritt zum 1. November d. Js. öffentlich gegen Meistgebot verkaufen zu lassen und ist nochmaliger Verkaufstermin angesetzt auf

Dienstag, den 10. Juli d. J.,

nachm. 4 Uhr, in Backhaus' Wirtshause zu Jaderkreuzmoor.

Bei irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der **Zuschlag sofort erteilt.**

Die zu 1 gedachten Hämme kommen auch einzeln zum Aufsatz.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Stechmann, Aukt.

Braucht nur einmal

Kikiriki vergißt Ihr nie!
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel.
1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.

Prachtvolle
Gratis-Zugaben
Westdeutsche Seifenindustrie G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg, Lindenallee 50. Teleph. 179.

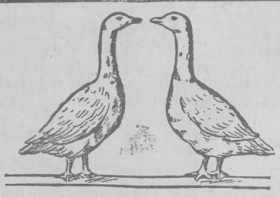
Ein fast souveränes Mittel

gegen Rheumatismus, Gicht u. Nierenleiden nennt ein bekannter Lade-arzt die

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle

Selbst bei jahrel. Gebrauch ohne schädl. Nebenwirkg. Natron-Lithion-Quelle ersten Ranges.

H. Klostermann,
kl. Bahnhofstr. 1. Fernsprecher 300.



Betten,
Bettfedern u. Daunen,

nur bewährte Qualitäten, doppelt gereinigt und gewaschen, garantiert staubfrei, per Pfd.
4.50, **3.**50, **2.**85, **2.**25, **1.**75 ꝛc.

Lieferung ganzer Ausstattungen in gediegenster Ausführung zu sehr **billigen Preisen.**

Leo Steinberg.

Einmalige Anzeige, bitte ausschneiden.

Chronische Nervenschwäche,

veralteter Ausfluß, Selbstschwächungen, Samenergießungen. Schnelle Heilung unter jeder Garantie, brieflich. 37jährige Erfolge, unerreicht. Franz Jekel, Apotheker, Glarus, Preßestr. 977 per St. Gallen. Porto 20 Pfg.

Etzhorner Krug.

Sonntag, den 3. Juli:

Großes Garten-Konzert,

ausgeführt von der **Kapelle des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91** unter persönlicher Leitung des **Herrn Kapellmeisters Ehrich.**

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Nach dem Konzert:

Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

F. Stührenberg.

Kaufmänniscber Verband
für weibliche Angestellte, e. V.

Ortsgruppe Oldenburg.

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, abends 9 Uhr:

Zusammenkunft

im „Grafen Anton Günther" (Eingang Wallstr.).

Auch Kolleginnen, die dem Verband noch nicht angehören, sind herzlich willkommen.

Eckfleth. Zu verheuern
5 Jück Heuland
(Pferdeheu). **Joh. Ritter.**

Eversten. Auf meinem Lande liegt Gift für Hühner. **Heinrich Ridder.**

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Dank!

Nach Erkältung vor 2 Jahren blieb ein Bronchial-Katarrh mit Atembeschwerden zurück, der sich stetig verschlimmerte. Bei der Arbeit hatte ich unter starkem Husten mit Auswurf und Atemnot zu leiden. Beklemmungen in der linken Seite und Luftaufstoßen quälten mich sehr.

Auf Empfehlung mehrerer hiesiger Geheilter wandte auch ich mich an Herrn **G. Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64.** Bei einfachster Behandlung besserte sich mein Leiden bald, und jetzt kann ich nach langer Beobachtung für dauernde Heilung aller Beschwerden meinen Dank ausdrücken. **F. Schmidt,** Bäckermeister, **Werder** a. Havel, Fischerstr. 74.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde,
e. V.

Erinnerung
an das
Sommerfest

am **Sonntag,** den **1. Juli,** bei **Böseler** (Wetjen) in Nadorst. Anfang 4 Uhr.

Oberhausen

Am **Sonntag,** den **1. Juli:**

Vogelschießen, Gartenkonzert

mit nachfolgendem

Ball.

Anfang des Schießens 1½ Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Ww. Köhler.

Knechte- u. Kutscherverein
Oldenburg und Umgegend.
Am Sonntag, den 1. Juli:
Wagentour n. Falkenburg.

Abfahrt 11 Uhr bei **Bartels** a. Markt. Mitglieder 50 ₰, Nichtmitglieder 1 ℳ. Vorherige Anmeldung bei **Bartels** am Markt.

Hierzu ladet ein **Der Vorstand.**

Großenmeer.

Am **Sonntag, den 1. Juli** d. J.

Ball für jedermann,

wozu frdl. einladet
Aug. Scheelje.

Bürgerfelder Turnerbund.
Sonntag, den 1. Juli:
Tanzkränzchen

im Vereinslokal **Mohnkerns** Gasthof. Anfang 5 Uhr.
Einführungen sind gestattet.
Es ladet ergebenst ein
Der Festausschuß.

Biels Konditorei u. Café,
Donnerschweerstraße 16.

Oldenburger Schwimmverein

Der Verein beabsichtigt eine **Jugend-Abteilung** zu gründen.

Hiesige Schüler, die Mitglieder dieser Abteilung werden wollen, können sich bei dem städt. Schwimmmeister Herrn Reinecke in der Badeanstalt melden.

Der Jahresbeitrag von 1 ℳ ist bei der Aufnahme zu entrichten. Es können nur solche Knaben aufgenommen werden, die das 12. Lebensjahr erreicht haben und schwimmen können, oder im Laufe des Sommers Schwimmunterricht nehmen wollen. Gute Schwimmer können sich bereits an dem nächsten Schwimmfeste beteiligen.

Der Vorstand.

Rastede.
Hof von Oldenburg.

Am Sonntag, den 1. Juli:

Kleiner Ball.

Tanzabonnement 1 ℳ.
Es ladet freundlichst ein
G. Ahlers.

11,22 Uhr letzter Zug nach Oldenburg.

Schützenfest in Metjendorf am 1. und 2. Juli.

An beiden Festtagen:

Gartenkonzert und Ball

im Lokale des Herrn K. Dierks.

Anfang des Balles 4 Uhr.

Linienwagen fahren vom Pferdemarktplatze zum Festplatze von 1 Uhr mittags ab.

Der Vorstand.

Das Feuerwerk ist am 2. Festtage.

Aschhausen.

Zu meinem am Sonntag, den 1. Juli, stattfindenden

Einweihungsball

lade freundlichst ein.
D. zur Mühlen.

Bloherfelde. Am Sonntag, d. 1. Juli:
Ball,
wozu freundlichst einladet
E. Schildt.

Bad Zwischenahn.
Zum grünen Hof.
Großer Ball.

Musik von besten Kräften der Infanteriekapelle.
E. Fischer.

Biels Konditorei u. Café,
Donnerschweerstraße 16.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 178 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 30. Juni 1906.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 30. Juni.

* **Die Vereinigung oldenburgischer Kunstfreunde** schließt ihr Lesekabinett im Augusteum heute und eröffnet es erst im August wieder.

* **Arbeitsnachweis der Herberge zur Heimat.** Gesucht hier: 2 Buchbinder, 3 Tischler, 1 Sattler, 2 Schmiede; nach auswärts: 1 Maler, 1 Sattler, 2 Schneider.

* **Auf Wangerooge** ist der Umbau der Landungsbrücke für die Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd in diesen Tagen beendet worden. Infolge Versandung des alten Brückenkopfes war man genötigt, die Brücke um etwa 40 Meter zu verlängern, jetzt können die Dampfer wieder unabhängig von Ebbe und Flut zu jeder Zeit anlegen. Die Salondampfer „Delphin“ und „Lachs“ werden die regelmäßigen Fahrten nach Wangerooge mit dem 30. Juni wieder aufnehmen. Durch die beiden Dampfer, welche vorzügliche Seeschiffe und mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet sind, wird dann eine tägliche Verbindung zwischen Bremen, Bremerhaven, Wangerooge und Wilhelmshaven in beiden Richtungen aufrecht erhalten.

* **Die Pilzernte** litt bisher unter der Trockenheit. Nun Regen gefallen ist, werden bald mehr Pilze auf den Markt gebracht werden. Die Oldenburger gewöhnen sich immer mehr an den Genuß dieses wertvollen, billigen Nahrungsmittels. In der Umgegend von der Stadt wachsen recht viele Pilze, sowohl Pfifferlinge als auch Steinpilze und Champignons, welche drei eßbare Arten hier am meisten vorkommen.

✝ **Een duchtigen Weert weer Jan Schönbitt.** He wuß siene Gäste to nehmen, so dat se immer noch eenen wedder achter de Binde goten, of wenn se all vor twee Stunnen na Hus wullen. Akkurat harr he sienen Kram un sorg he ok immer'n beten for de Präpelee, na den Grundsatz: „Eeten un Drinken holt Liw un Seel tosamen.“ Man eenen Fehler harr he, he kunn vor de Gäst kien los Glas stahn sehn, un ok kien vullet. Weer't Glas los, denn schunk he't wedder vull, ahn dat't bestellt wurd, un weer't vull un wurd nich glik andrunken, denn sä he to den Gast: „Dat Beer versleit!“ He weer mit eenem Wurt to interessiert upt Geschäft. Nu verkehrden bi em ok so'n paar Spaßmakers, de usen Jan for dissen Fehler mal eenen anrieten wullen. At se up eenen Morgen frö in de Gaststuwe keemen, stund mien lewen Jan all achter de Thek. Jeder bestell sick een Glas Beer un betalde et glik. „Wölt ji denn blot een Glas Beer drinken?“ seggt Jan, un wull all wedder inschenken, doch die beiden wunken af un versmunnen, sloten em awer noch erst de Husdär von binnen af un leepen achter bör. Jan lurde nu all sit twee Stunnen up annere Gäste, doch kien Minsch keem. Endlich seg he von widen sienen olen Stammgast kamen. „De kummt doch sicher rin,“ dachte he bi sick, un putzde de Dische af, awer de bögte ok herup, at all de annern Lü dahn harrn, un gung vorbi. Nu holt mien Jan dat awer nich länger ut, he wull wenigstens sehn, vo de hengung. As he so gau ut de Husdär herutstörten wull, dar seg he erst, dat se toslaten weer. Wi man sick naher vertellen deh, schall de Gastrat den ganzen Dag in'n Bett legen hebben, von wegen Linkält!

*

* **Eversten**, 29. Juni. Zahlreiche auswärtige Schulen haben schon in diesem Jahre unserem Ort einen Besuch abgestattet. In den letzten Tagen waren im „Odeon“ anwesend die Schulen aus Hahlenhorst b. Großenkneten, Hankhausen bei Rastede, Wardenburg, Rastede und Drielake. — Am Sonntag nachm. feiert der Sängerbund des Gewerkvereins im „Odeon“ sein Sommerfest, bestehend in Gartenkonzert und Ball. Auch für die Kinder sind zahlreiche Belustigungen vorgesehen, welche im Aufsteigen einiger Luftballons den Höhepunkt erreichen. Beim Dunkelwerden findet eine Polonaise durch den Garten bei bengalischer Beleuchtung statt. (S. Inf.)

de. **Bloherfelde**, 28. Juni. Der hiesige Klub „Zur grünen Eiche“ veranstaltet Sonntag, den 8. Juli, beim Vereinswirt Gerh. Meyer hierselbst vor dem Wildenloh sein diesjähriges Vogelschießen, verbunden mit Gartenkonzert und nachfolgendem Ball. Am morgigen Sonnabend hält der Klub im Vereinslokale eine Versammlung ab. (Siehe Inserat.) — Augenblicklich ist die Zeit der Bickbeerenernte; täglich sieht man Frauen und Kinder nach dem Wildenloh ziehen, um diese schmackhaften Früchte zu sammeln. Da der Preis dieser Beeren ziemlich hoch ist, so ist das Bickbeerenpflücken eine recht lohnende Beschäftigung. Zum Betreten des Forstes und dem Pflücken der Beeren ist allerdings ein Erlaubnisschein erforderlich, der gegen Entrichtung der Schreibgebühren beim Holzwärter Sparkuhl-Eversten zu haben ist.

kz. **Metjendorf**, 29. Juni. Das erste Schützenfest des Metjendorfer Schützenvereins findet, wie auch aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich ist, am kommenden Sonntag und Montag auf der prachtvoll gelegenen Festwiese in Metjendorf statt. Die Bewohner des gastfreundlichen Metjendorf wollen zu diesem ersten Feste alles aufbieten, was in ihren Kräften steht. Der Festort ist eine der beliebtesten Ausflugsorte in der näheren Umgebung der Stadt geworden. Die schön gepflasterte Alexanderchaussee mit besten Fußwegen und hohen schattenspendenden Bäumen führt nach dort. Um nun auch Nichtfußgängern den Besuch zu erleichtern, werden Linienwagen vom Pferdemarktplatze nach dem Festplatze, welcher mit Buden gut besetzt ist, fahren. Das Festprogramm ist wie folgt festgesetzt worden: Um 1½ Uhr Versammlung der Schützen im Vereinslokal und Empfang der auswärtigen Schützen daselbst. 2 Uhr: Antreten zum Festmarsch. 3 Uhr: Anfang des Schießens auf sämtlichen Ständen und gleichzeitig Beginn des Konzerts. Um 4 Uhr: Beginn des Balles im Festsaal und Festzelte. Gegen 6 Uhr soll mit den Kinderbelustigungen begonnen werden. Am zweiten Festtage beginnt das Fest mit dem Frühschoppen auf dem Festplatze. Nach einer Pause wird am Nachmittag das Schießen zum Abschluß gebracht werden. Für die Kinder plant man am Nachmittag auch wieder verschiedene Belustigungen; auch soll ein Kinderball veranstaltet werden, dem sich ein Ball für Erwachsene anschließen wird. Nach dem Schießplan sollen sechs Scheiben aufgestellt werden. Als Prämien sind schöne Preise angekauft worden.

gs. **Westerstede**, 29. Mai. Auktionator E. Wettermann hierselbst verkaufte gestern ferner von seiner olim Hobbieschen Landstelle zu Moorburg die Wiesen „Unland“, groß zusammen 6 Hektar 16 Ar 87 Quadratmeter, für 14 100 ℳ an den Köter Diedrich Hupens aus Hollwege, zur Zeit Soldat in Oldenburg, mit Antritt um Martini d. Js. — Der hiesige Gesellenverein wird am 8. Juli einen Ausflug nach Wilhelmshaven machen.

te. **Einswarden**, 29. Juni. Immer neue Bauten werden hier in Angriff genommen; der neu entstandene Ort ist in stetigem Wachstum begriffen. Vorläufig gewährt es einen eigentümlichen Anblick, da und dort, scheinbar ganz ungeregelt, ein Gebäude in großstädtischer Anlage emporragen zu sehen, besonders von dem vorüberfahrenden Zuge aus betrachtet, ist der Eindruck befremdlich. In der Nähe besehen, kann man jedoch sofort gewahren, daß bereits wohlgeregelte Straßen vorgesehen sind, deren Ausbau teilweise schon in Angriff genommen wird. So wird eine neue Straße von der Frerich'schen Werft nach dem Bahnhof Einswarden gelegt werden. Die umliegenden Grundstücke sollen von der Werft angekauft sein zum Anbau von Häusern für die Werftarbeiter. — Im Laufe dieser Woche fand hier wiederum eine blutige Schlägerei statt, bei der zwei Maurer durch Messerstiche schwere, bei dem einen glaubte man sogar tödliche, Verletzungen davontrugen. Die Messerhelden waren in bedeutender Ueberzahl. Die Verwundeten wurden dem Nordenhamer Krankenhause überwiesen.

te. **Nordenham**, 29. Juni. Am Donnerstag fanden im Garten des Friesischen Hofes nachmittags und abends zwei Konzerte des oberrheinischen Infanterieregiments Nr. 97 aus Saarburg statt; das letztere besonders, begünstigt durch die warme Witterung, erfreute sich eines guten Besuches.

---

* **Bremen**, 29. Juni. Ein für die deutsche Reederei wie für die deutsche Schiffsbauindustrie bedeutsames Ereignis hat am 26. d. M. stattgefunden. Der bekannte Schnellpostdampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ des Norddeutschen Lloyd hat, wie schon kurz erwähnt, an diesem Tage seine 100. Ozeanreise angetreten. Im September 1897 trat der Dampfer seine erste Reise an. Auf den bisherigen 99 Reisen wurden mit dem Dampfer westwärts seit dem 14. September 1897 30 816 Personen in erster Kajüte, 26 167 Personen in zweiter Kajüte und 62 960 Personen im Zwischendeck befördert, also zusammen 119 973 Personen. Ostwärts wurden befördert: 27 092 Passagiere erster Kajüte, 17 458 Passagiere zweiter Kajüte und 52 737 Zwischendecker, mithin zusammen 97 287 Personen. Die Gesamt-Passagierbeförderung erreichte demnach die gewaltige Ziffer von 217 230 Personen. Geradezu enorme Ziffern weist der Proviantverbrauch des Dampfers während der bisherigen 99 Reisen auf, er repräsentiert einen Wert von 6 221 824 ℳ. Die 100. Ozeanreise des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ bedeutet angesichts seiner erprobten und hervorragenden Schnelligkeit, Seetüchtigkeit, überhaupt seiner allgemeinen Leistungsfähigkeit in jeder Hinsicht sowohl für den Norddeutschen Lloyd als auch für die Erbauer des Schiffes einen Triumph.

* **Hannover**, 29. Juni. (Ein verhängnisvoller Schutz.) Wir teilten nach dem „H. C.“ einen Vorgang mit, der sich am Sonnabendabend im Ohlendorfer Holz zutrug; der Jagdaufseher schoß — aus Versehen — auf ein Spaziergängerpaar, das sich im Holze aufhielt. War der Vorgang schon an und für sich beklagenswert, da das Paar getroffen und verwundet wurde, so hat die Affäre nun einen noch viel betrübenderen und traurigeren Ausgang genommen, indem bereits ein junges blühendes Menschenleben das Opfer geworden ist. Fräulein Hetzel aus Linden, eine 20jährige junge Dame, die von dem verhängnisvollen Schuß mit getroffen wurde, ist gestern nacht im städtischen Krankenhause II (Linden) infolge der erhaltenen schweren Verletzung gestorben. Ihr Begleiter, ein Studiosus aus Linden, wurde ebenfalls nach dem städtischen Krankenhause gebracht, dann aber auf seinen Wunsch nach dem Vincenzstift überführt. Seine Verwundung ist indes nicht so schwerer Art wie die der unglücklichen jungen Dame, denn er erschien gestern schon wieder im Krankenhause, um sich nach dem Befinden seiner Gefährtin zu erkundigen, die da bereits ihr Leben ausgehaucht hatte.

Stimmen aus dem Publikum.

[Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Herrn A. Z.

Ihr vorgestriges Eingesandt trägt den Stempel ultramontaner Entstellung und Unaufrichtigkeit doch so sehr auf der Stirn, daß Sie auf eine ernsthafte Erwiderung wohl selbst kaum rechnen.

Es genügt wohl, wenn hiermit darüber als einen neuen Beweis dummdreister Kampfesweise gegen den unbequemen Ev. Bund dankend quittiert wird. Fahren Sie so fort; Sie können noch gut werden; am Ende werden Sie auch noch heilig gesprochen, wie der reine Unschuldsengel Karl der Große.

X.

Die Konsumvereinsmitglieder,

die ihre Marken nicht am Schlusse der Geschäftsperiode, wo die Waren bezogen waren, abliefern, sondern versehentlich erst später, hatten bislang wenig Schaden dadurch, indem die Marken auch dann berücksichtigt wurden. Hierauf hatten die Mitglieder, wie der Vorstand in der Generalversammlung vom 27. angegeben hat und wie § 79 der Statuten freilich ergibt, gar kein Recht, es war nur ein Entgegenkommen des Vorstandes. Jetzt will dieser hiermit brechen und hat in einer sehr schnellen Abstimmung, bei der die meisten Mitglieder sich gar nicht der Tragweite bewußt waren, einen entsprechenden Zusatz geschaffen, nach dem spätere Annahme der Marken also ausgeschlossen ist. Anscheinend werden mit jeder Geschäftsperiode fortan neue Marken ausgegeben. Ob wirklich die bisherige Einrichtung zu solchen Mißständen geführt hat, daß mit ihr gebrochen werden muß, kann nicht beurteilt werden. Sollte aber auch die 2. Generalversammlung die Ausschließung zu spät eingelieferter Marken von der Dividende beschließen, so muß unbedingt fortan die Festsetzung des Termins der Markeneinlieferung nicht mehr der Laune des Vorstandes unterliegen, sondern statutarisch auf den 1. bis 15. Juli und 1. bis 15. Januar jeden Jahres festgelegt werden.

Ein Mitglied.

Kegeljungen.

In den „Nachrichten“ las ich unter „Briefkasten“, daß die Kegeljungen in Oldenburg für zwei Stunden durchschnittlich 90 ₰ bekommen, dafür kann ein Kegeljunge wohl aufstellen. Meistenteils ist es jedoch anders, und zwar erhält der Kegeljunge von den spielenden Personen für jedes oder jedes zweite Spiel 5 ₰. Auf diese Weise würde der Kegeljunge auch durchschnittlich 90 ₰ für zwei Stunden bekommen, und wirklich, es ist ihm zu gönnen. Es gibt auch einige, jedoch nur wenige Kegeljungen, die für 1,50 ℳ von 3—10 Uhr aufstellen, also 7 Stunden. Dann kommen auf zwei Stunden durchschnittlich 40 ₰. Das ist wirklich ein zu niedriger Preis. Jeder Spieler gibt nämlich für den ganzen Nachmittag höchstens 15 ₰, also eine Mannschaft von sechs Personen 90 ₰. Zuweilen kommen noch einige Personen hinzu, so daß der Junge wohl 1,50 ℳ bekommt. Aber wie schon gesagt: das ist zu wenig. Darum, Ihr Herren Kegler, laßt es auf 5 ₰ nicht ankommen und gebt dem Kegeljungen für jedes, mindestens für jedes 2. Spiel 5 ₰. Und wenn Ihr Kegeljungen rasch und gut aufstellt, werdet Ihr auf diesen berechtigten Lohn sicher rechnen können.

J. H.

Vermischtes.

Ein medizinisches Kuriosum, das, wenn es wahr ist, einen tiefen Einblick in die Praxis russischer Militärärzte gewährt, finden wir in Petersburger Blättern geschildert. Der Stabskapitän des Eisenbahnbataillons A. F. Advie hatte sich seinen Fuß wundgerieben. Der Bataillonsarzt fand an der Wunde zuerst nichts Besorgniserregendes, als aber Komplikationen hinzutraten, schickte er Advie zum Arzt des Gatschinaschen Krankenhauses. Letzterer brachte den Patienten bei sich im Hospital unter, operierte die Geschwulst und schmierte den kranken Fuß mit Tinte (!), welche er als ausgezeichnetes Mittel gegen die hinzugeschlagene Rose betrachtete. Der Zustand des Patienten besserte sich aber nicht. Da wurde der Chirurg R. R. Wreden zum Kranken berufen; er verfügte, daß der Patient sofort in das französische Hospital in Petersburg zu überführen sei. Am 4. Juni starb Advie in Petersburg, trotz der hier sofort vorgenommenen Operation. Gegen den Militärarzt hat nun der Bruder des Verstorbenen einen Prozeß wegen Fahrlässigkeit bei Erfüllung des ärztlichen Berufes angestrengt.

Der Selbstmörder in den Niagarafällen. Aus Newyork wird berichtet: Unter aufregenden Begleitumständen wurde ein Selbstmörder, der sich von den Niagarafällen herabstürzen wollte, gerettet. In der klaren Mondnacht sahen einige Neger den Schatten des Unglücklichen, der, von den Fluten der Strömung fortgerissen, etwa fünfzehn Fuß herunterstürzte. Dann erwachte soviel neuer Lebensmut in ihm, daß er an einen Felsen sich anklammerte und festen Fuß faßte. Einige Feuerwehrleute machten sich sogleich auf, ihn zu retten, und warfen eine vierzig Fuß lange Leiter über die ruhig fließende Strömung. Während zwanzig Leute das eine Ende der Leiter hielten, gelangten zwei auf diesem gefahrvollen und schwierigen Wege zu dem Unglücklichen, der plötzlich wieder von seinem selbstmörderischen Wahnsinn ergriffen wurde und sich, zwischen Wasser und Erde in der Luft schwebend, gegen seine Retter wandte. Nach einem furchtbaren Kampf überwältigten ihn die beiden und brachten ihn glücklich ans Ufer.

Aus der Schule werden der „Tägl. Rdsch.“ einige „Selbsterlebnisse zur Verfügung gestellt: Lehrer: „Was ist damit gemeint, die Sonne verlor ihren Schein?“ — Antwort: „Sie hat sich umgedreht.“ — Lehrer (bei Behandlung der Geschichte von Jakob und Esau): „Was sind Zwillinge?“ — Antwort: „Zwillinge sind ganz gleiche, kleine Kinderchen, die man immer verwechselt.“ — Lehrer: „Weshalb konnten die Brüder den Josef nicht leiden?“ — Antwort: „Er hat se immer verpetzt, un denn kriegten sie Dresche von Vatern!“ — In der Aufnahmeklasse erzählt eine Schülerin die Schöpfungsgeschichte: Der liebe Gott machte einen großen Erdenkloß, und daraus machte er einen Menschen. Dann blies er ihm lebendigen Datum in die Nase. — Im Anschauungsunterricht erklärt ein Junge: Der Hase hat Eselsohren. — Weshalb werden die Hasen geschossen? Rudolf: Zum Sonntag! — Aus Aufsätzen stammen die Aussprüche: Der Pfau ist am schönsten, wenn er radelt. — Wir stiegen auf die Alm und bewunderten das Gras, das die Kühe gefressen hatten. — Früher war das deutsche Land mit vielen Burgen bestanden. Wenige stehen noch heute, und ihre Türme schwanken wehmütig im Winde.

Eine lustige Szene spielte sich dieser Tage in einer Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums der Kreisstadt Hagen ab. Ein Stadtvater referierte über die Benennung neuer Straßen und führte aus, „daß sich die Aerzte sehr geehrt fühlen würden, wenn drei Straßen die Namen Behring-, Koch- und Röntgenstraße erhalten würden.“ Unter stürmischer Heiterkeit führte hierauf ein anderer Stadtverordneter aus, daß alle Straßen Zugangsstraßen zum Friedhof bildeten, und es daher zweifelhaft sei, ob sich die Aerzte durch die vorgeschlagenen Benennungen besonders geschmeichelt fühlen würden.

Ueber eine herrenlose Million berichtete der „Hannov. Cour.“: Kürzlich ist in Wien der frühere Universitätsprofessor und Abgeordnete Hofrat Dr. Wenzel Lustkandl in geistiger Umnachtung gestorben. Er erregte vor einigen Wochen dadurch größtes Aufsehen, daß er in einem Restaurant ein Paket mit 60 000 Kronen in Banknoten liegen ließ. Ein Kellner sah es und ersah aus einer im Paket befindlichen Zuschrift eines Bankhauses, daß der Verlierer Professor Lustkandl sei. Er begab sich sofort zu ihm, um ihm das Geld zurückzuerstatten, worauf der Professor in heftigster Weise den Kellner anfuhr, wie er wagen könne, ihm fremdes Geld zu bringen. Er fuhr dann mit dem Kellner zu dem Bankhause, dessen Avis sich in dem Paket befand, und gab auch hier seiner Entrüstung darüber laut Ausdruck, daß man ihm fremdes Geld zugesandt habe. Als der Kassierer erklärte, daß Geld gehöre doch Professor Lustkandl, fuhr der Professor mit dem Kellner zum nächsten Polizeibureau und verursachte auch hier eine heftige Szene. Er wurde schließlich durch einige telephonisch herbeigerufene

Landesbibliothek Oldenburg

Kollegen abgeholt und in eine Nervenheilanstalt gebracht, in der er jetzt seinem Leiden erlegen ist. Obwohl man Professor Luskandl von jeher für wohlhabend gehalten hatte, war man doch überrascht, in seinem Nachlasse ein Vermögen von nahezu 1 Million Kronen vorzufinden. Diese Million ist sozusagen herrenloses Gut, da Professor L. keinerlei Angehörige hinterlassen hat und ein Testament über den Nachlaß nicht vorgefunden wurde. Es wird jetzt eifrig nach einem Erben für die Million gesucht."

Ueber das Leben am Hofe des König Haakons von Norwegen werden im „Figaro" interessante Einzelheiten berichtet. Schon früher sind die sehr bescheidenen Verhältnisse des Schlosses geschildert worden, das mehr einem privaten Wohnhause, als einer königlichen Residenz ähnlich sah, und es ist eine vielleicht wenig bekannte Tatsache, daß König Oskar von Schweden, wenn er sich zu vorübergehendem Aufenthalte nach Christiania begab, die notwendigsten Einrichtungsgegenstände stets mitbrachte, da in dem verlassenen und vergessenen Schloß an der „Karl Johans Gade" so gut wie alles fehlte. Das hat sich geändert, seit Norwegen seinen eigenen König hat und das schlichte Bauernvolk von Ehrgeiz ergriffen wurde, der Welt zu zeigen, daß es einen König würdig bei sich unterbringen konnte — einen König zumal, der eine Tochter Eduards VII. zur Frau hatte. In überraschender Schnelligkeit wurden damals die einsamen und leerstehenden Gemächer des Königsbaues nach modernem Geschmack hergerichtet, und selbst dem kleinen Kronprinzen wurde ein Spielzimmer eingerichtet, wie er es am Kopenhagener Hofe besessen hatte. Daß ein freier demokratischer Zug durch das ganze Hofleben geht, ist bei einem Volke, wie dem norwegischen, selbstverständlich. Die vielen Hofchargen, von denen die übrigen europäischen Herrscher umgeben sind, fehlen hier fast vollständig, und Hand in Hand damit geht eine möglichst lockere Handhabung der höfischen Etikette. Wie der König nicht selten auf dem Perron eines elektrischen Trambahnwagens zu sehen ist, so lenkt die Königin Maud ihren Dog-Cart selbständig in den Straßen der Hauptstadt und beide treten dadurch den Norwegern weit näher, als wenn sie durch höfischen Prunk einen fremden Zug in das Leben dieses einfachen Volkes brächten. Im Sportskostüm haben sie während des ganzen Winters an den zahlreichen Veranstaltungen des Christianiaer Sportklubs teilgenommen, und alles, was von der Königin und ihrem privatem Lebens ins Volk dringt, ist geeignet, ihre Popularität nur noch zu erhöhen. Denn sie ist eine ganz moderne Frau, und da die Frauenbewegung in Norwegen einen besonders fruchtbaren Boden hat, so weiß man gerade diese Eigenschaften unter ihren neuen Untertanen hervorragend zu schätzen. Es sei bei dieser Gelegenheit eine verbürgte Anekdote eingeschoben, die davon Zeugnis ablegt, welche Wertschätzung die Königin selbst dem vielgeplagten Journalistenberufe entgegenbringt. Es war vor nicht gar langer Zeit in London, als sich König Eduard mit seiner Familie nach Windsor begab. Auf dem Bahnsteig stand ein Journalist, der eifrig Notizen machte, als plötzlich aus dem vorbeifahrenden Zuge eine Karte herausgeworfen wurde. Er hob sie auf und sah mit Erstaunen, daß sie von der Prinzessin Karl von Dänemark (der heutigen Königin von Norwegen) stammte und las mit noch größerem Erstaunen auf ihr die Worte: „Auch ich möchte gern Journalist sein." Allmählich freilich muß auch das norwegische Königspaar sich in der Zwanglosigkeit seiner Spaziergänge eine gewisse Beschränkung auferlegen. Wenn sie früher im Vertrauen darauf, daß man sie noch nicht kannte, persönlich ihre Einkäufe in den Geschäften besorgten, so hat dies seit einiger Zeit aufgehört. Der Geschäftsinhaber weiß die Ehre des königlichen Besuches oft in einer Weise zu schätzen, die den modernen Anschauungen des jungen Königspaares nicht immer entspricht, aber wenn es sich auch im persönlichen Verkehr mit seinen Untertanen eine gewisse Zurückhaltung auferlegen muß, so ist seine Beliebtheit stets im Wachsen, und die guten Wünsche, mit denen einst der greise König Christian IX. von Dänemark seine Enkelkinder entließ, scheinen sich zum Segen von Fürst und Volk erfüllen zu wollen.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche.
Am Sonntag, den 1. Juli:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Assistenzprediger Schütte.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße Nr. 4. (Nur an Werktagen von 10—1 Uhr.)

Elisabethstift.
Am Sonntag, 1. Juli, vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Am Sonntag, den 1. Juli:
Gottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.
Am Sonntag, den 1. Juli:
Gottesdienst: 10 Uhr. Beichte u. Abendmahl: 11 Uhr.
Pastor Dede.

Kirche zu Eversten.
Am Sonntag, den 1. Juli:
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche zu Ohmstede.
Am Sonntag, den 1. Juli:
Gottesdienst 9½ Uhr, danach Beichte und Abendmahl.

Kirche in Ofen.
Am Sonntag, den 1. Juli:
Kinderlehre 9 Uhr. Gottesdienst 9½ Uhr.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst.
vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde. Prediger Barklage.

Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.
Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.
Montag abend 8½ Uhr: Betstunde.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.
Mühlenstraße 17.
Am Sonntag, den 1. Juli: **Ausflug nach Loy-Rastede,** Abfahrt 2,48 vom Bahnhof.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kopfschuppen. Nichts schadet dem Haarwuchs so sehr als die Schuppenbildung, wodurch das Ausfallen und Ergrauen der Haare hervorgerufen wird. Der Gebrauch von Carboline beseitigt prompt alle Schuppen und verhindert deren Weiterbildung. Es ist gleichzeitig das vorzüglichste Haarwasser beim täglichen Frisieren. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien oder von H. H. Warner & Co., Schäfergasse 10, Frankfurt a. M.

Wein-Restaurant „Zur Traube", Oldenburg i. Gr., Theaterwall.
— Vornehm. — — Elegant. —
Weine erster Firmen zu billigsten Preisen.
Inhaber: A. Blohm.

Oldenburger Schützenhof. — Ziegelhof. —
Ball-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und Umgegend. Diedr. Meyer, Hof-Traiteur.

Bloh bei Oldenburg. — Restauration — G. Brunken,
gegenüber dem Bahnhof. — Schön am Walde gelegen. Vorzügliche Eisenbahn- u. Chausseeverbindung (6 km von Oldenb.) Beliebtester Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs. — Vereinen, Schulen usw. empfehle meine schön gelegene Restauration mit gr. Saal u. Veranda, Kegelbahn, Karussel, Spielplätze, Turngeräte. — Ausspann. Anmeldung erwünscht.
An den Sonntagen: Ball.

Fernsprecher Nr. 286. **Ofener Krug,** an der Chaussee Oldenburg-Zwischenahn.
Inh. Heinr. Willers.
10 Minuten vom Bahnhof Bloh. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Saal und schöner Garten. — Klavier zur Verfügung. — Kegelbahn. Klubzimmer. — Ausspann für 20 Pferde.
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Metjendorf.
(Früher **Bruns,** erkenntlich am Adler.)
Seit kurzem beliebtester Ausflugsort der Umgegend.
Bringe meine neu angelegten Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
ff. Speisen und Getränke. — Aufmerksame Bedienung.
Karl Dierks.

Rastede. Zum Grafen Anton Günther,
nahe am Großh. Park, bietet Vereinen, Familien, sowie Sommerfrischlern und Schulen angenehmen Aufenthalt. — Großer Saal, doppelte verdeckte Kegelbahn, luftige Zimmer und schattiger Garten. Pension 3 M pro Tag.
Bei größeren Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung.
J. Gößeljohanns.

Bad Zwischenahn. Zum grünen Hof.
Vereinen, Schulen und Ausflüglern empfehle meine schön gelegene **Restauration** mit großem Saal und Garten. — Piano zur Verfügung. Ausspann für 20 Pferde. — Gute Bedienung. Mäßige Preise.
Für größere Partieen ist vorherige Anmeldung sehr erwünscht. Carl Fischer.

Wildeshausen. Stegemanns Gasthof.
Halte meine Lokale Vereine, Klubs, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. — Vorherige Anmeldung erwünscht.
Hochachtend
Fernruf Nr. 1. Hier. Stegemann.

Sanatorium Berxen.
Station Berxen der Kleinbahn Hoya-Syke-Asendorf, Kreis Hoya a. d. Weser. Anstalt für 30 nervös Kranke und Erholungsbedürftige. Schöne gesunde hohe Lage, mitten im Walde. Vollkommene Ruhe, reinste Luft, sehr gute Verpflegung. Alle neuzeitlichen Einrichtungen. Bäder jeder Art. Elektrizität. Massage. Telephonanschluß.
Dr. Elsasser-Bilsen.

Waldschlösschen (Dobben Oldenburg).
Besitzer Joh. Peters.
Bester Aufenthalt für Schulen und Vereine.
Schöner schattiger Garten, direkt am Gehölz, große Veranda, Terrasse und Kegelbahn.
— Zivile Preise. — Prompte Bedienung. —

Parkhaus bei Rastede.
Halte mein direkt am Park gelegenes **Restaurant** bestens empfohlen. — **Herrlicher Garten.** — Wohlgepflegte Biere. — **Vorzügliche Küche.** — Zivile Preise.
Gustav Bültmann.
NB. Zum ev. Mittagstisch Anmeldung erbeten.

Sommerfrische Rastede.
Halte mein Lokal nebst großem schattigen Garten, sowie Veranden den Ausflüglern bestens empfohlen. Ebenso empfehle den Kurgästen meine großen, luftigen Zimmer mit anerkannt bester Verpflegung.
Aug. Brüggemann, Rasteder Hof.

Hahner Schützenhof, Hahn.
In herrlichster Lage, direkt am Hahner Park und 2 Minuten vom Bahnhof Hahn gelegen.
Großer Saal mit Veranda, schattige Lustgärten mit Hallen, Pavillon und Kegelbahn.
Vereinen, Gesellschaften und Schulen zu Ausflügen besonders empfohlen. — Piano zur Verfügung. — Stallung für Pferde. J. Schlange.

„Hahner Hof", Hahn,
Inh. Joh. Behrens,
gegenüber dem Bahnhof, hält sein direkt am Wald belegenes Lokal den verehrlichen Vereinen, Schulen und Familien bestens empfohlen. — Ein schöner, schattiger Garten mit Saal und Pianino sowie Kegelbahn, Gesellschaftszimmer u. Veranda stehen zur gefl. Benutzung.
— Stallung für Pferde. —
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Etzhorner Krug, Etzhorn.
Inh.: F. Stührenberg.
3 Minut. vom Bahnhof Etzhorn, direkt an der Chaussee gelegen. Sehr angenehmer Aufenthalt u. bevorzugtes Ausflugs-Etablissement für Familien, Vereine, Schulen. Großer, parkartiger Garten; geräumiger Saal mit Bühne u. Klavier. **Neu angelegt: Verdeckte Doppel-Kegelbahn.** Kinderspielplatz. Stallungen. Gute Speisen und Getränke. Bei Schulen und Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.

Zur Deutschen Eiche, Vareler Wald,
Inhaber: Wilh. Düne.
Herrlich angelegter großer Garten mit lauschigen Lauben u. schattigen Gängen. — Größter u. schönster Saal des Amtes, für kleinere Gesellschaften entsprechender Saal mit Klavier. Sonntags: **Tanzkränzchen.** — Kegelbahn, Kinder-Tummelplatz, Rundlauf, Karussell u. andere Spielgeräte. — Tennisplatz. — Vereinen, Familien u. Schulen bestens empfohlen. — Vorherige Anmeldung ist erwünscht. — Platz für Fahrräder. — Stallung für Pferde. — Telephon Nr. 341.

Waldhaus Neuenwege b. Varel.
Inh.: Aug. Inhülsen.
20 Minuten vom Kaffeehaus Varel, großartiger Spaziergang, ganz durch den Vareler Busch. **Sehr beliebter Ausflugsort für Familien, Vereine und Schulen.** Großer schattiger Garten, künstlerisch gemalter Saal mit Bühne und Klavier. Klubzimmer. Kegelbahn. Karussell u. Turngeräte für Kinder. Große Stallräume.
Bei größeren Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung.
Telephon Nr. 399.

Ein lohnender Ausflug! „Grafenhof", Stotel.
Modern eingerichtetes **Sommer-Etablissement.** Großer Park mit hübschen Anlagen. Unmittelbar am Fredeholze belegen.
— Historische Fresko-Gemälde! —
Von Rechtensleth, Dedesdorf, Geestemünde, leicht zu erreichen. — Auf Verlangen Wagen a. Stelle. — Fernspr. Nr. 1.
— Bei Schulausflügen erbitte vorherige Anmeldung. —
Stotel, Kr. Geestemünde. C. W. Lies.

Landesbibliothek Oldenburg

Selterswasser-Apparat,
neu, tadellos funktionierend, für 800 Flaschen tägl. Leistung für **Mk. 75.—** zu verkaufen. 2 Jahr Garantie.
Prospekt durch **D. Frauendorf, Köln a. Rh.,** Boisseréestr. 12.

Gartenmöbel, Rollschutzwände, Gummischlauch, Rasenmäher, Beet-Einfassungen
billigst.
W. Lebbenjohanns
gegenüber dem Rathause.

Hauskauf.

Zu kaufen gesucht ein zu 2 separ. Wohnungen eingerichtetes kleines Haus mit Garten in der Nähe der Stadt. Offerten mit Preisangabe und Angabe der Zimmer unter S. 997 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Beste
Arbeitspferde,
darunt. einige ältere, sowie mehrere Gespanne schöne **Doppelponys** stehen mit voller Garantie zum Verkauf.
Bamberger, Jägerstr. 3, b. Ziegelhof.

Koffer, Reisetaschen 2c.
in jeder Ausführung empfiehlt
Joh. Isaden, Staustraße 8.

Hof-Wagen-Fabrik — Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

J. W. Utermöhle,
Hildesheim.

Luxuswagen, Gebrauchswagen, Motorwagen, Carosserieen.

Nur 7,60 M 50 □m verzinkt. Drahtgeflecht! **Stacheldraht** 25 kg 8,40 M, Hühnernetz 50 ₰, Baumschütz, 14 ₰, Matratzen 12 M N. Drahtart. bill.
Kottmann & Co., Drahtfabr., Siegen 14, i. W. Preisl. gratis. Neuh. „Germania"-Geflecht. Best. Gest.

Amerik. Brillant
Glanz-Stärke
von Fritz Schulz jun. A.G.
mit Schutzmarke
„Globus"
giebt die schönste Plättwäsche

Ia Portland-Zement
(feinste Marke)
in Fässern und Säcken zu sehr billigen Preisen
J. D. Borgstede,
Elsfleth.

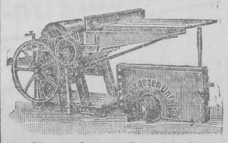
Damen find. freundl. diskr. Aufnahme bei Frau **Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück.**

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

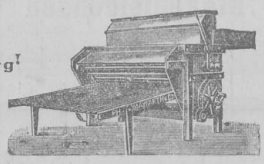
Dr. Lahmann's Nährsalz-Kakao
Nährsalz-Kakao mit Haferzusatz
Nährsalz-Schokolade
sind, weil ohne Zusatz verseifender Alkalien hergestellt, wahrhaft gesunde Kakao-Präparate, wirken blutbildend und verstopfen nicht.
Alleinige Fabrikanten HEWEL & VEITHEN in KÖLN und WIEN.
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

In keinem sparsamen, ordentlichen Haushalt darf die **Vaerst'sche** auf 6erlei Art verbesserte **Butter-, Schlagsahne- und Quirlmaschine „Frauenfreude"** D. R. G. M. fehlen. — In fünf bis zehn Minuten hat man eine frische wohlschmeckende Butter, schon von der täglichen Kaffeemilch. Milch u. Rahm von 1 Ziege genügen schon, um mit obiger Maschine Butter zu schlagen.
½ Liter Rahm kann schon verbuttert werden.
Maschinen v. 2 Ltr. Inhalt M. 3.— u. genügen f. 1/4—1½ Pfd.
„ „ 4 „ „ „ 4.50 „ „ „ ½—3 „
„ „ 6 „ „ „ 6.— „ „ „ ½—5 „
Gebrauchsanweisung liegt jeder Sendung bei.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben.
„Friedrichswerk" Klein-Schmalkalden, Inh.: Frdr. Vaerst.

HAUSWALDT's CHOCOLADEN
findet man in **25000** deutschen Geschäften.
Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg



Glattstroh-Dreschmaschinen
für einspännigen Betrieb!
Billigste und vollkommenste Maschinen der Neuzeit.



Rollenringschmierlager ung! Leichtester Gang! Absoluter Reindrusch.
Man verlange unsern ausführlichen Spezialkatalog über alle Arten Dreschmaschinen f. Hand-, Göpel- o. Motorbetrieb, Drechmaschinen m. vollständiger Reinigung für Göpelbetrieb etc.
Ph. Mayfarth & Co., Osnabrück,
Bierstrasse 35.
Tüchtige und solide Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Königl. Preußische Klassen-Lotterie.
Zur 1. Klasse (Ziehung 9. u. 10. Juli) sind
Lose 1/1 1/2 1/4 1/8 1/10
M 40.— 20.— 10.— 5.— 4.— à Klasse
zu haben in der
Königl. Preußischen Lotterie-Einnahme
von **N. Herzberg, Oldenburg, Achternstr. 62.**

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.
Original-Lose 1/1 1/2 1/4 1/8 1/10
für alle 5 Klassen 40.—, 20.—, 10.—, 5.—, 4.— Mk.
1/1 1/2 1/4 1/8 1/10
200.—, 100.—, 50.—, 25.—, 20.— Mk.
Georg Siefken, Oldenburg i. Gr.,
Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer. **Donnerschweerstr. 58.**

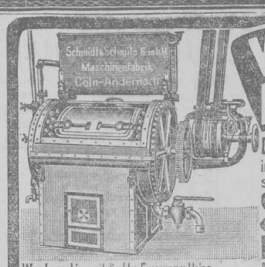
Preußischer Klassen-Lotterieverein.
Günstigste Beteiligung! Kleine Gruppen! Strengste Ueberwachung! Beliebige Monatsbeiträge von 1 bis 10 M. Nur noch wenige Plätze frei. Statut franko vom Vereinsverwalter **W. Lang, Köln 3,** Hansaring 36.

Gute kräftige **Schuhe** und **Stiefel** kauft man bei
Joh. Ehlers
Oldenburg,
Baumgartenstraße Nr. 10.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt rasch und billig ausgeführt unter Leitung eines tüchtigen Gehilfen. Auf Wunsch auch Neuanfertigung nach Maß.

An- u. Verkauf von getr. Kleidungsstücken u. Fußzeug.
Frau **Jacobs,** Kurwickstr. 34.

Lose
zur 215. Königl. Preuß. Klassenlotterie, Ziehung 1. Klasse 9. u. 10. Juli,
1/10 1/8 1/4 1/2 1/1
zu 4.— 5.— 10.— 20.— 40.— Mk.
aus der Einnahme v. Herrn **N. Herzberg** in Oldenburg zu haben bei
H. Bischoff, Osternburg,
Bremerstraße 33.

Geldschränke,
sehr stark gearbeitet, unter voller Garantie für Feuer- u. Diebessicherheit liefert zu den **allerbilligsten** Preisen
G. H. Steinforth,
Bremen.
Vertreter: **L. Ciliax, Oldenburg.**
Man verlange Katalog.



Wäscherei-Maschinen
für Dampf-Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage. Referenzen erster Hôtels u. Anstalten. Prospekte u. Kostenanschläge gratis.
Schmidt & Schmits
Köln a/Rh. Mozartstr. 11.
Waschmaschine mit direkter Feuerung u. Heisswasser Reservoir ca 40 Kilo Trockenwäsche fassend.
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, jed. Wäsche unt. Garantie grösster Schonung.
Einzel-Lieferungen, sowie Uebernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen Hôtels etc. etc.
Auszeichnungen: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille: Frankfurt 1905 Gold. Medaille u. Ehrenpreis.

Paul Heinze, Drahtzaunfabrik, Berlin O.-Lichtenberg 27.
Stacheldraht, Wildgatter, Koppeldraht,
verzinkte Drahtgeflechte, 50 □-M. von Mk. 3.50 an.
Eiserne Zäune, Tore und Türen.
Neue Preisliste kostenlos.

Sensationelle Neuheit
für Baumeister u. Architekten
Wunnerscher Isoliermörtel
D. R. P. Nr. 103 733.
Durch Beimischung von Bitumen-Emulsion in Zementmörtel wird der Isoliermörtel hergestellt und verwendet zur Trockenlegung von Kellerräumen, Senkgruben, Brückenwagen- und Drehscheibenschächten usw. unter Grundwasser. Wer feuchte, nasse Wohn- oder Fabrikräume, Gewölbe, Façaden auf den Wetterseiten, Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit usw. absolut trocken herstellen lassen will, benutze Wunnerschen Isoliermörtel. Unentbehrlich ist Wunnerscher Isoliermörtel zur Herstellung von absolut wasserdichten Bassins, Kläranlagen, Reservoirs usw. Isoliermörtel ist absolut wasserdicht, frost- und säurebeständig.
Kataloge versendet gratis und franko
Fabrik und Versandgeschäft
H. & L. WUNNER, Saarburg, Lothr.

Streichfertige Oelfarben
Leinöl, Farben, Lacke
zum Selbstanstrich.
Adler-Drogerie, Wall 6.

Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik
HANNOVER

Ausstellung von 50 Wagen.
Kataloge gratis und franko

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
spart
Arbeit, Zeit, Geld.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Neue Sauggasanlagen
in vorzüglicher Konstruktion von 6—8, 8—10, 10—12, 12—15, 20—25, 25—30, 30—35 PS. können sofort ab Lager oder in allerkürzester Zeit unter äusserst günstigen Bedingungen geliefert werden.
Maschinenbau-Anstalt, Altenessen.

Bremerhaven. Hotel Funck. Zentralheizung, elektr. Licht. Zimmer von 2 Mark an.

Militär-Trikot-Wäsche d. deutsch. Armee, ärztl. empf. als gesund. für Sommer. Neuheit: Oberhemd m. eleg. Einsatz. Preisl. frei. **Oscar Rinneberg, Halle a. S. 14.**

Landesbibliothek Oldenburg

Defekte
Wringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst erneuert.
Oldenburg. **W. M. Busse,**
Mottenstraße 8—9.

Aus eingetroffenen Ladungen
empfehle:
Muscheln für Hühner,
Scheffel 70 ₰, 6 Ltr. 25 ₰.
Herm. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Achternstraße Nr. 53.

Gewinnbringend
für jede Hausfrau!
ist das Sammeln von leeren Packungen von **Vormbaum's** Waschpulver
EUREKA.
Prospekte
in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

Angenehm. Erwerb f. Damen
(Selbstand), Anleitung kostenlos. Neue Meth. Marg. Neugebauer. Größt. Lehratelier f. Zuschneidekunst und mod. Schneidern. Dresden 3.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wäsche
Nur echt MIT ROTBAND

Ratin Riesiger Erfolg
gegen Ratten u. Hausmäuse.
Mäusetyphus gegen Feldmäuse.
Haustieren, Geflügel, Wild unschädlich.
Hergestellt im Bakt. Institut d. Landwirtschaftskammer in Halle a/Saale. Durch Erlass v. 20. Febr. 1906 machte d. Herr Minister f. Landwirtschaft amtl. auf Ratin aufmerksam.
Generalvertrieb
Heinr. Bierhoff, Hamburg 72

Jugendfrische
verleiht
Guthmann's
Cosmos-Seife
ist die beste Für den Teint Stück 25 Pfg.
Dresden
Zu haben bei: **Hans Wempe,** Drog., **Conr. Beike,** Drog., **Gust. Lohse** Nachf., Kolonialw.

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen
Monopoldaunen
(gesetzl. geschützt) **Pfund Mk. 2.85**
3—4 Pfund genügen zum großen Oberbett. Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.
Gustav Lustig
BERLIN S. 78 Prinzenstr. 46
Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Hygien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen. **Special-Offerten** vers. gratis u. franko
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Männerkrank-
heiten, deren Verhütung und radikale Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 340 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Für **jeden Mann**, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der **Gesunde** lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu **schützen** — der **bereits Leidende** aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von
Dr. Rumler, Genf 495 (Schweiz).

Lebewohl sagen
die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker **C. Sattler,** Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

KAISER-NATRON
(doppelt kohlensaures)
verfeinert im Geschmack und sehr bekömmlich
in ges. gesch. grüner Packung von 10, 15, 25 u. 50 Pfg., mit Gratisbeigaben v. wertvollen Rezepten, niemals lose.
Zu haben in den meisten Geschäften.
Spezialität der Firma
Arnold Holste Wwe., Bielefeld.

PINOL
vertilgt
Ungeziefer aller Art.
in Haus u. Hof, Feld u. Garten.
GEBRÜDER KRAYER, MANNHEIM.
Zu haben in den meisten Geschäften

Voss & Westphal,
Bremen, Doventorssteinweg 97
Fernspr. 5255.
Spezial-Geschäft
für
Bäckerei-, Konditorei-Maschinen u. -Geräte.
Sämtl. Bedarfsartikel. — Lieferung kompl. Bäckerei-Einrichtungen.

Zu verkaufen
Pferdedünger.
Nadorsterstr. 77.

Elektrische Kuren
wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Geheime **Männer**leiden, **Ausflüsse,** frühzeitige
Schwächezustände
nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährten **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
vorm. großh. hess. Hofapotheker,
München, Maistraße 3.

Leichte Entbindung!
Jeder Dame teile mit, wie ich durch selbsterprobtes Mittel eine selten **leichte Entbindung** erreichte. Nähere Mitteilungen mit hunderten von Anerkennungen (verschiedene m. amtl. begl. Unterschrift) u. Nachbestellungen gratis.
Frau **H. Johannes, Bremen I 44.**

Unvergleichliche
unfehlbare und doch milde
Wirkung
bringt das wunderbare, neue
Abführmittel „Uff".
Auch in den hartnäckigsten Fällen (wo alles andere wirkungslos) niemals versagend.
Erstaunlicher Erfolg. Auch für Kinder absolut unschädlich.
Für jahrelang. Gebrauch geeignet!
Von vorzüglichem Wohlgeschmack!
Jeder Versuch bringt neue Empfehlung!
In Flaschen à Mk. 1.—, Mk. 2.— und Mk. 3.—, lange reichend, unter Garantie des Erfolges zu beziehen vom Erfinder
Chemiker Eduard Müller,
Chemisch-physiolog. Laboratorium, **Charlottenburg IV, Schlüterstraße 27 a.**

Hygienische
Bedarfs-Artikel.
Empfohlen von Professoren und Aerzten. — Auf Anfragen gratis und franko Antwort.
Rich. Freisleben,
Dresden I, Postplatz Nr. 47.

Zu verk. eine schöne **Geige.**
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Kluge Frau
ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau" von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 58** Oranienstrasse 65.

Schön
sind Alle, die ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
à St. 50 Pfg. bei:
Gerh. Bremer. Ed. Schmidt.

Hygienische
Bedarfsartel u. Gummiwaren. Vielev. Aerzt. u. Profess. empfohl. pat. Neuheiten. Illustr. Preisl. gratis. Neue belehrende illustr. Schrift f. Ehegatten i. künstler. Ausstattung 50 Pfg. (verschloss. 20 Pfg. Porto).
Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

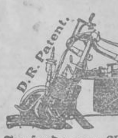
Blutstockung?
Kaufen Sie eine Schachtel **Menstruationspulver „Geisha"** (D. R. G. M. ang.) Bestdl.: Japan edl. Romey pulv. und sterilis. Nur echt i. verschl. Schacht. **Gegen Einsendung von Mk. 3.— fr.**
Ernst Walter, Inh.: **W. Dressler, Halle a. S. 358.**

Mercur
Fahrräder sind unerreicht.
5 Jahre schriftliche Garantie.
Pneumatiks, Glocken, Laternen, sowie alle Bestand- und Zubehörteile konkurrenzlos billig.
Hohen Nebenverdienst
sichern Sie sich selbst bei gelegentlichem Verkauf oder Empfehlung. Pracht-Katalog gratis und franko.
Mercur, Fahrrad-Industrie, Stettin. 36

Dürkopp's Fahrräder
sind allen voran!
Excelsior und Elvira Fahrräder,
erstkl. Fabrikate.
Herrenräder von 85 Mk. an.
Damenräder „ 95 „ „
Weitgehendste Garantie.
Niederlagen bei
Herm. Kleditz, **Eversten,** Hauptstr. 18.

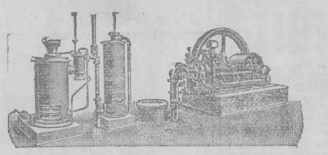
Niklot-Räder,
Nähmaschinen u. Zubehör, sind die best. u. billigst. Freilauf m. Rücktrittbr. 10 ℳ mehr. Reifen 3,50 ℳ, Schlauch 2,50 ℳ Vertret. ges. Katalg. fr. Fr. Brinkmann, Schwerin i. M. 23.

Nähmaschinen „Juwel"
mit 5jähriger Garantie für Familien u. gewerbl. Zwecke, allerbeste Qualitäten
von ℳ **23.50 an.**
Wasch-, Wring-, Mangel- und Sprech-Maschinen
zu billigsten Preisen.

ℳ 59.


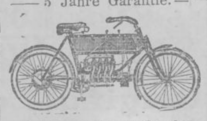
Komet-Fahrräder,
Marke der Kenner,
seit 20 Jahren rühmlichst bekannt!

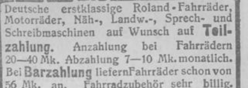
Größte Erfindung der Neuzeit:
Hilfsmotore 1½ PS. **an jedes Fahrrad sofort ohne Abänderung** anbringbar.
Tausende von Anerkennungsschreiben! — Kataloge gratis und franko!
Versand nach auswärts sofort nach Bestellung.
Komet-Werke, Akt.-Ges., Dresden 438.
Fabrik für Fahrräder, Motore, Nähmaschinen rc.

Motorenfabrik Herford i. W.

Sauggas-, Ergin-, Benzin-, Leuchtgas-Motore.
Schwerste Bauart. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie. Sauberste Ausführung. Prospekte und Anschläge gratis.
Rührige Vertr[e]te[r] ge[g]en hohe Provision gesucht.

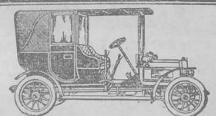
Im **eigenen Interesse** fordere jeder **Radfahrer** bei Ankauf
Pneumatic-Harburg-Wien
sowie Harburger **Phönix-** und Harburger **Iduna-**
Mäntel und Schläuche
mit einjähriger und halbjähriger **Garantie.** Automobil- u. Motor-Zweirad-Reifen und Schläuche, Flach- und Keil-Riemen.
Solide Fabrikate der **Vereinigten Gummiwaren-Fabriken Harburg-Wien** in **Harburg** a. d. Elbe, mit 4000 Arbeitern.

Fahrradzubeh. sehr billig.
Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Uhren, Näh-, Landw.- u. Sprechmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 63 Mk. an.
Man verlange kostenlos Katalog.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 953

— 5 Jahre Garantie. —

Katalog gratis u. franko. Fahrradkatal. 105 F. Motorkatal. 108 N.
Imperator.
Das beste deutsche Fahrrad!
Motorräder v. 190 M. an. 2000 Lagernummern. Fahrrad- u. Automobil-Zubehör.
WILLI HAUSSHERR,
BERLIN 108. Alte Jakobstr. 93.
Wiederverkäuf.: Hoher Rabatt


Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landw.-, Sprech- und Schreibmaschinen auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 953

Wenig gebrauchter Straßenrenner billig zu verkaufen.
Milchbrinksweg 4 F, oben.


Dixi-Motorwagen,
unübertroffen in Betriebssicherheit, Einfachheit u. Eleganz; lieferbar in allen Größen u. Ausführungen.
Piccolo-Motorwagen,
bewährter, eleganter und preiswertester Zweisitzer, für Aerzte, Geschäftsleute und Private. Einfachste Handhabung!
Monopol für Oldenburg, Ostfriesland und Wilhelmshaven:
A. Sporkhorst,
Ingenieur,
Varel i. O.

wenn Sie Ihren Bedarf an
Fahrrädern, Nähmaschinen, Fahrrad-Zubehörteilen
bei mir bestellen!
Weltberühmt sind meine Fahrräder, dabei **enorm billig.** Fordern Sie kostenlos und portofrei meinen **Prachtkatalog,** d. reichste Auswahl enthält u. Ihnen über die Vorteile die Sie bei mir geniessen Aufschluß gibt.

Hans Hartmann, Eisenach 189
— Größtes —
Fahrradhaus Mitteldeutschlands.

Deutzer Benzin-Motoren
von 3, 4 und 6 PS., wie neu hergerichtet, unter voller Garantie abzugeben. Bei genügender Sicherheit auf Abschlagszahlung.
Hubert Stern,
Dortmund, Gerberstraße 8.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg